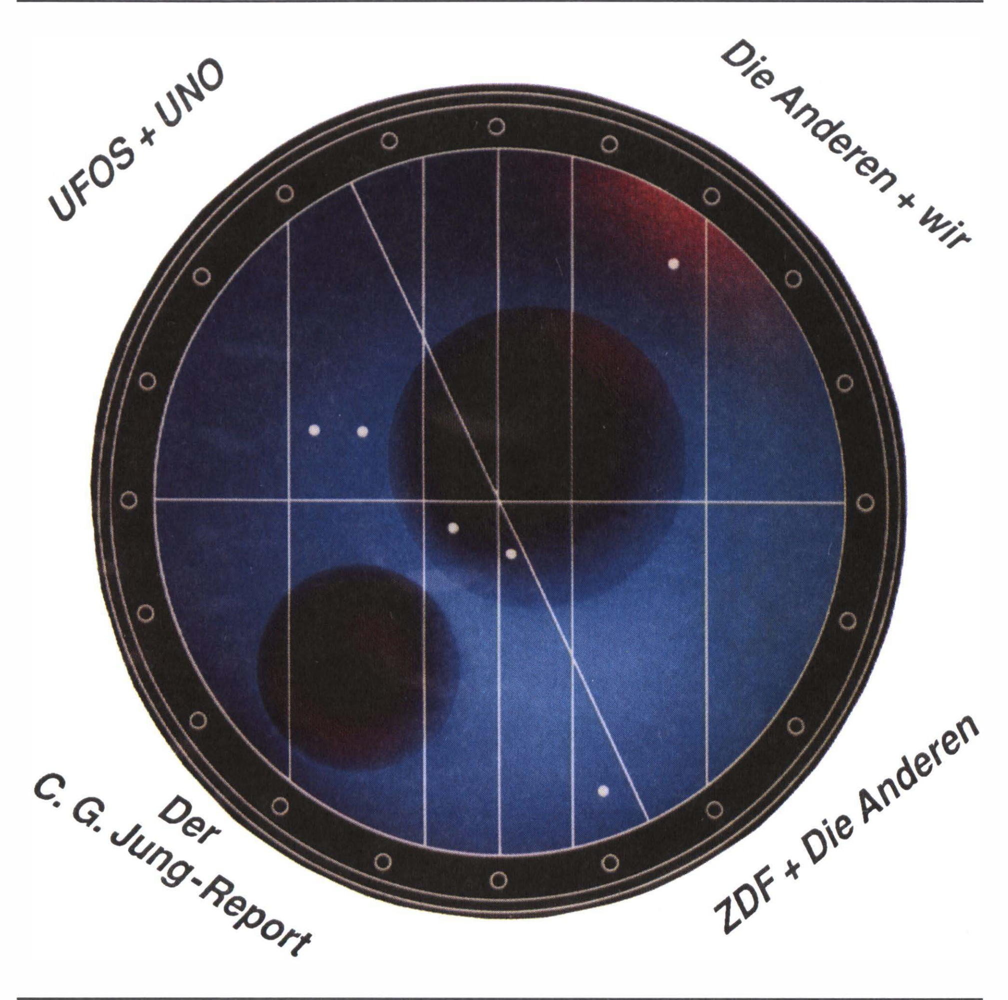
CENAP-REPORT

Centrales Forschungsnetz außergewöhnlicher-Himmelsphänomene *



Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften

207 6/93

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
68259 Mannheim, Germany

 UFO-HOTLINE! 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der *Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten* (DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländichen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden CENAP REPORT ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis DM 70,-- bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

Zu diesem CR, geschätzter Leser...

Mit diesem CR gab es einigen Trouble; wie Sie sehen werden ist das Schriftbild einiger Texte recht unsauber und unsymetrisch ausgefallen. Grund hierfür war eine Systemüberladung, wodurch die Zeichensätze nur schwer abrufbar waren und in Kombination mit dem Drucker-Treiber 'verrückt' spielten. Leider wurde erst zu spät dieses Manko behoben. Entschuldigen Sie bitte, aber jetzt kann es wieder flott weitergehen.

Auch für diesen CR hatten wir weitaus mehr Infomaterial zusammengestellt, als schlußendlich Verwendung finden kann. Irgendwann möchten wir uns auch nicht mehr so stark mit dem Exo-Problem (oder Medien-Kunstphänomen) der sogenannten *UFO-Entführungen* abgeben, derzeit ist es leider unvermeidbar, was durch die unrühmliche ZDF-Sendung "Von UFOs entführt" am 23.Mai 1993 belegt wurde.

Ihr nächster CR erscheint im neuen Rythmus dann Mitte August. Nun viel Spaß, beim Studium dieser neuen Ausgabe.



Important Notice for CR-Exchange-Partners in the World!

Dear Friends in all parts of the World!

In this days we have a national change in the postal code-system for Germany. Please notice that you must make now a change of the CENAP REPORT-exchange-adress in your register! In the future please send all English-language letters, newsletters and magazines to the following correct adress:

Werner Walter, c/o CENAP, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany. Many thanks.



Historie im CR: "Fliegende Schilde von Syburg"

Eberhard Schneider aus Bargteheide macht dieses Mal den aktuellen CR auf. Heute beschäftigt er sich mit dem Syburger Schildwunder, welches ebenso im Fiebag-Buch *Die Anderen* bekanntgemacht wurde und hier als Zeichen der Himmlischen zu verstehen sein soll.

"1100 Jahre später erschienen 'fliegende Schilde' am Himmel, um Feuer auf die Sachsen herabzuregnen, die 776 n.Z. die Burg Karls des Großen bei Sigiburg belagerten." Diese Information, oder vielmehr typische ufologische Fehlinformation, geht zurück auf W.Raymond Drake: "Gods and Spacemen Throughout History", London 1975, S.178: "Eleven hundred years later in AD 776...two large flaming shields appeared in the sky to rain down fire on the Saxons besieging the Franks in Sigiburg..." Quelle laut Drake: ANNALES LAURISSENSES in der PATROLOGIA von Migne, wo jedoch keine Rede von einem Feurregen ist. Diesen dramaturgischen Effekt hat Drake dazugesponnen (und später wieder zurückgezogen), aber die mit glänzenden Hamsterknopfaufen staunenden Ufologen haben den Käse ungeprüft übernommen - so wie auch die anderen "historischen UFO-Sichtungen" völlig unkritisch aus Drakes obengenannten Buch übernommen sind. Ich habe z.B.die Story über die fliegenden Schilde nachgeprüft, die laut Drake 332 vor Christus die Stadtmauern von Tyros zerstörten und so Alexanders Truppen die Erstürmung ermöglichten. Im Hamburger Seminar für alte Geschichte ging mir ein sehr hilfreicher Prof.Halfmann zur Hand, wir haben stundenlang alle möglichen Quellen durchforstet - nichts! Den guten Drake konnte ich nicht mehr befragen, denn als ich mich in England weit genug durchtelefoniert hatte, stellte sich heraus, daß er kurz vorher verstorben war. Wie glaubwürdig sind dann die anderen Berichte, wenn man schon bei Stichproben auf soviel Unseriöses stößt bzw. kritische Recherchen im Sande verlaufen? Ich brauche demnächst mal wieder einen stinknormalen Krimi, weil mir der ufologische Sumpf bis Oberkante Unterlippe steht.



❐ In diesem Zusammenhang: In Fiebags *Die Anderen* ist schon das erste Kapitel eine Paradebeispiel für den vom Condon-Report zu Recht kritisierten fröhlichen Zitierreigen. Als CR-Leser wissen Sie, daß selbst enge Vertraute von Budd Hopkins auf Abstand zur Linda Cortile-"Entführung" gegangen sind, weil der Fall an allen Ecken und Enden gewaltig bröckelt völlig unglaubwürdig geworden ist. Behauptete Zeugen sind nicht auffindbar, und der ganze Zirkus war schon Monate vorher im SF-Thriller "Nighteyes" von Garfield-Reeves-

Stevens durchgespielt worden, wo dann wohl auch die Idee für die Inszenierung herkam. Nichts davon ist in Fiebags *Die Anderen* eingeflossen, es wird weiter am Linda Cortile-Mythos gestrickt - und der ganze Mist als Tatsachenausgangslage für ein Sachbuch vorgestellt. Vielleicht sollte man Autoren dieses Kalibers ein CR-Abonnement zu Ostern schenken?

[Ein ausführlicher Bericht über das Schildwunder von Syburg wird in der INDEPENDET SCIENCE 3/93 nachzulesen sein; *Die Anderen* werden im vorliegenden CR weiter behandelt werden; der Fall Linda C. bringt neue Informationen auf, und die Frage gilt nun zu stellen: Welcher CR-Leser stellt sich als Abo-Pate für die Sensationsautoren bereit?]



Die "UFO-Wolke" von der Schlacht um Gallipoli - Neue Erkenntnisse!

Der englische forteanische Experte Paul Begg nahm sich in der bekannten FORTEAN TIMES Nr.27 vom Herbst 1978 einem oftmals dargestellten Ereignis an, welches befremdlichen Hintergrund in ufologischer Deutungsweise haben soll: Während des 1.Weltkriegs soll ein Wolken-UFO angeblich eines ganzes Regiment entführt haben! Dieses dramatische Ereignis wurde wieder und wieder von UFO-Experten vorgestellt. Paul Begg griff die Quellen auf und ging der Affäre nach, soweit wie möglich. Die FORTEAN TIMES bedauerte damals bereits die Unfähigkeit vieler Forscher sich in der Quellenforschung zu beweisen, dafür aber schnell auf populäre Sensationszüge aufzuspringen, wenn es an der rechten Zeit ist, um sich hervorzutun.

The First-Fourth Norfolk & The Kidnapping Cloud,

so der Originaltext von Paul Begg in der Sparte "forteana corrigenda". Die Geschichte vom verschwundenen First-Fourth Norfolk-Regiment geht auf den 21.August 1915 zurück und ist Ihnen vielleicht als der ***Gallipoli-Fall*** verschiedentlich bekannt. Die Story bezieht sich in ihrer Referenz auf die unterschriebene Aussage der Zeugen 4/165 (Dienstnummer) Sapper F.Reichardt, Matata, Bay of Plenty; 13/416 (Dienstnummer) Sapper R.Newnes, 157 King Street, Cambridge; J.L.Newman, 75 Freyburg Street, Octumoctai, Tauranga: *Das Folgende ist die Darstellung eines befremdlichen Vorgangs, welcher am Morgen des 21.8.1915 geschah, dies zu einer Zeit, als die letzte harte Schlacht um den Hügel 60, Suvla Bay, Dardanellen, eingeläutet wurde. Der Tag erwachte ohne Wolke am Himmel, es sah alles danach aus, als sollte es ein wunderschöner Tag am Mittelmeer werden. Nur eine Ausnahme gab es über dem Hügel 60: Dort schwebten vielleicht sechs oder acht Zuckerwatte-Wolken. Aus Süden kam eine recht milde Brise mit 5mph. Die bemerkten Wolken veränderten so nicht ihre Gestalt, ihre Position. Sie schwebten in 60 Grad Höhe; doch unterhalb dieser Wolkenformation befand sich eine ähnliche Wolke von vielleicht 260 m Länge, knapp 70 m Höhe und mehr als 60 m Breite. Diese Wolke war absolut dicht und schaute solide aus - sie befand sich nicht weit vom britisch besetzten Kampfgebiet entfernt, wie wir sehen konnten. Dies wurde von allen 22 Männern der No.3 Section of No.1 Field Company, New Zealand Engineers, beobachtet. Die Wolke befand sich nun nur etwa 2.500 m von unserer Position südwestlich entfernt und wirkte so, als befände sie sich am Boden. Von diesem Punkt aus konnten wir Hügel 60 recht gut einblicken. Wie wir später feststellten befand sich die Wolke genau an einem Trockenbett an einer abgesunkenen Straße (Kaiajik Dere). Wir hatten sie gut im Auge, sie war von leicht grauer Färbung, genauso wie die anderen oben schwebenden Wolken.*

Wir sahen ein britisches Regiment, das First-Fourth Norfolk, bestehend aus mehreren hundert Mann, in diesem Trockenbett auf den Hügel 60 zulaufen. Sie blieben von der Wolke unbeeindruckt und liefen weiter, direkt in sie hinein - doch keiner dieser Soldaten trat wieder aus ihr hervor, um an den Kämpfen teilzunehmen. Nach einer Stunde hatten wohl alle die Wolke betreten, dann stieg diese langsam auf, verhielt sich eben genau so wie es Nebel oder Dunst tun würde und kam auf die Höhe der anderen bereits erwähnten Wolken. Am Himmel sahen sie wie "Erbsen im Topf" aus, um nun zusammen nordwärts zu ziehen, d.h. gegen Thrace (Bulgarien). Nach einer Dreiviertelstunde waren sie dann dort außer Sicht verschwunden. Das Regiment wird seither als vermißt gemeldet; und nach der Kapitulation 1918 durch die Türken, verlangten die Engländer natürlich die Herausgabe ihres Regiments. Die Türken leugneten jedoch irgendeine Kenntnis über den Verbleib des Regiments zu haben. Ein britisches Regiment hatte in den Jahren 1914-1918 zwischen 800 und 4.000 Mann an Stärke. Jene, die zu Zeugen des Geschehens geworden waren stellten sich auf die Seiten der Türkei und gaben, daß die Türken tatsächlich nichts mit dem Verschwinden der Soldaten zu tun hätten.

Wir, die Unterzeichner, erklären zum 50.Jahrestag der ANZAC-Landung, daß der oben beschriebene Vorfall in allen Punkten wirklich so geschah.

Brad Steiger & Joan Whritenour erklärten in ihrem Buch Flying Saucers are Hostile [Universal-Tandem, London, 1967, S.57ff], daß ein offizieller Bericht über das geheimnisvolle Geschehen der Aktion Gallipoli existiere: "Das First-Fourth Regiment wurde von einem ungewöhnlichen Nebel verschluckt. Dieser Nebel reflektierte die Sonnenstrahlen derart, daß die Artillerie-Beobachter hiervon geblendet wurden und selbst kein gezieltes Feuer mehr eröffnen konnten. Von den zweihundertundfünfzig Männern hörte und sah man nie mehr etwas."

Die Story wurde erstmals auf der Versammlung von alten Kämpfern zum 50.Jahrestag der ANZAC-Landung (gemeint ist damit ein gemischter Verband bestehend aus australischen und neuseeländischen Einheiten) am 25.April 1965 durch Sapper Reichardt bekanntgemacht, woraufhin zwei weitere alte Freunde sich bereit zeigten, eine Niederschrift hierzu zu unterzeichnen. Diese Zeugenschaft wurde erstmals in dem neuseeländischen Journal *Spaceview* Nr.45, September 1965, vorgestellt - schon hier gab es einige Konfusion über das präzise Datum des angeblichen Geschehens. Zwischen August 1915 und genaueren Angaben wie 21.oder 28.August kann man wählen. Diesen Beitrag übernahm sechs Monate später das amerikanische Magazin *Flying Saucers* (Nr.46, März 1966, Palmer Publications Inc., Amhurst, Wisconsin), was späterhin zu einer Übernahme durch einige andere Forscher wie Brad Steiger, Jacques Vallee, John Keel, Ralph Blum, Brinsley Le Poer Trench, Charles Berlitz usw teilweise oder vollständig führte.

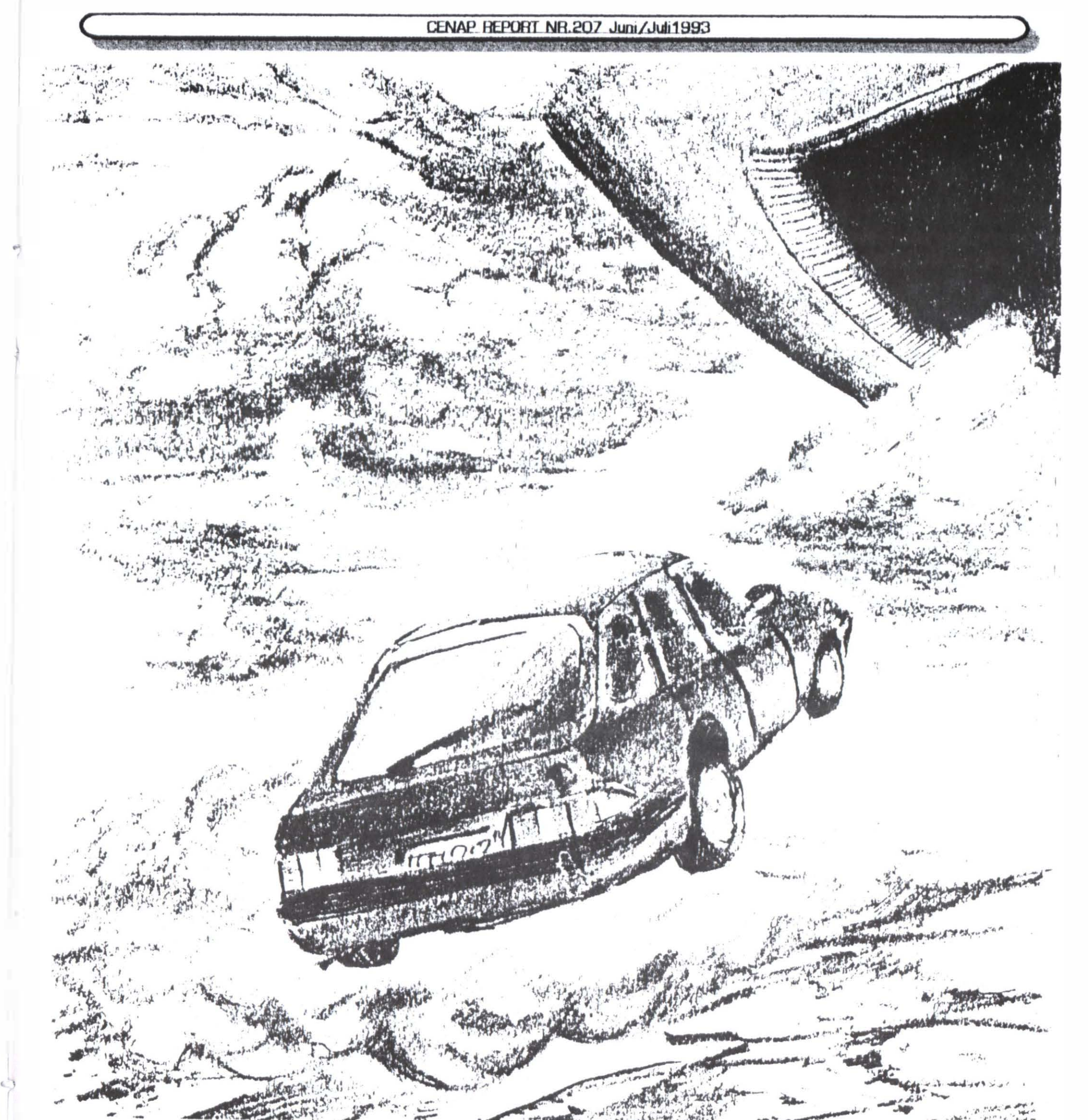
Einige Nachforschungen brachten für unseren Autoren den ersten großen Schock mit sich! Das First-Fourth Norfolk war kein Regiment, es war nur eine Abteilung des Royal Norfolk Regiment. Niemand hatte bisher diese Tatsache überprüft gehabt! Zudem, und darauf kommt es an: Das First-Fourth Norfolk (im weiteren als 1/4. dargestellt) verschwand weder im August 1915 in Gallipoli, noch an einem anderen Ort oder zu einer anderen Zeit danach. Der Beweis für die weitere Existenz von 1/4 kann im Londoner Imperial War Museum eingesehen werden, wo die Manuskripte, Befehlsausgaben und Nachrichten von und an die Einheit, sowie die Rationseinheiten für die 545 Männer, bis hin zum 30.August 1915 vollständig

gesammelt sind [The Vanishing Norfolks, Information Sheet No.6, Imperial War Museum, Neubetrachtung vom November 1977; Korrespondenz hierzu zwischen Bob Rickard, Herausgeber der Fortean Times, und Mr.D.B.Nash, Deputy Head of the Imperial War Museum´s Department of Printed Books].Das vollständige 1/4. wurde noch im Dezember 1915 nach Ägypten verfrachtet, um dort für einen weiteren Kriegseinsatz in einem anderen Theater fitgemacht zu werden.

Wie auch immer, während das 1/4.Norfolk ungeschoren davonkam, gab es Probleme mit der Schwestereinheit - dem First-Fifth Norfolk, aber nicht wie man es dem 1/4. zuschrieb! Wenn Reichardt und seine Kumpane irgendwelche Norfolkler verschwinden sahen - dann können es nur welche vom 1/5 gewesen sein. So gesehen, kann es doch noch irgendwelche Wahrheiten in dieser unglaublichen Geschichte geben. Aber damit haben es Geheimnisbastler auch nicht leicht. Als die 1/4. und 1/5.Norfolk-Einheiten am 10.August 1915 in Suvla als Teil der 163.Brigade der 54.Devision anlandete, befanden sich die Alliierten eher in der Verteidigungsstellung und bereiteten sich vor, bis Dezember die betroffene Halbinsel zu räumen. Alle militärischen Regeln wurden hierbei gebrochen: Während normalerweise frische Soldaten, "grüne Jungs", nicht sogleich in die Schlacht geworfen werden und sich in beruhigten Zonen sich auf das Gelände und ihren Einsatz vorbereiten können, war es hier anders. Sir Ian Hamilton, Commander-in-Chief on the Meditteranean Expeditionary Force, ging davon aus, daß eine mutige Attacke durch frische Soldaten die klägliche Lage vor Ort herumreißen würde und so befahl er dies für die neuen Einheiten, die am 12.August beginnend zwei Berge, den Kaval Tepe und Tekke Tepe, stürmen und halten sollten - einer wichtigen Stelle inmitten der Suvla Plain, von strategischer Bedeutung. Der Planung nach sollte also am 12.das Gebiet gestürmt, gesäubert und entgültig am 13.August eingenommen werden.

Während dieses Vormarschs unter Colonel Sir H.Beauchamp verfolgte man die zurückdrängenden Feinde in sehr unübersichtliches Terrain, woraufhin heiße Kämpfe ausbrachen. Der Colonel, 16 Offiziere und 250 Mann verschwanden während dieser Operation im Unterholz: "Niemand hörte oder sah seither etwas mehr von ihnen. Sie drangen in den Wald vor und verschwanden dann außer Sicht. Keiner kam jemals zurück."(So Sir Ian Hamilton später an Lord Kitchener, Kriegsminister, im Final Report of the Dardannelles Commission, Cmd 371, HMSO, London, 1917). 267 Männer waren im Kriegseinsatz und im Kampf gegen Feinde verschwunden. Waren sie die Opfer einer geheimnisvollen Wolke, wie sie Reichardt beschrieben hatte? Es gibt kaum Zweifel, daß diesem so ist: Viele Quellen dienen hierfür als Hintergrundinformation, so Brig.Gen.C.F.Aspinal-Oglander in Official History of the War, Military Operations, Gallipoli Vol.2, veröffentlicht von Heineman, London, 1932; Tim Carew in The Royal Norfolk Regiment: The 9th Regiment of Foot, veröffentlicht 1967 bei Hamish Hamilton, London; Robert R.James in Gallipoli (Batsford, London, 1965); The Times History of the War Vol.2 (The Times, London, 1916).

Doch nicht alle 267 Soldaten der 1/5.blieben verschollen! Darüber berichtete bereits Harold T.Wilkins ungewohnt aufrichtig in Strange Mysteries of Time and Space (Ace, N.Y., 1958, S.159). 1919 besuchte nochmals eln Soldat das Kampfgebiet und fand hierbei eine Marke des Royal Norfolk Regiment. Er forschte nach und fand heraus, daß ein türkischer Bauer damals nach den Kämpfen auf sein Gut zurückkehrte und überall die Leichen von britischen Soldaten herumliegen vorfand. er warf die Körper dann in einen naheliegenden Graben, wo man sie auch später auffand. Am 23.September 1919 hatte sich der kommandierende Offizier die sterblichen Überreste betrachtet und schrieb an die Verluste-Registrierstelle in Gallipoli: Wir haben die 5th Norfolk gefunden. (Aus der History of the Norfolk Regiment.) Er war jedoch etwas zu voreilig, nur 122 der 180 Leichen waren später der 1/5.zuzuordnen. Alle Körper wurden auf den Anzac-Friedhof begraben und ihre Namen sind im Helles Memorial (Commonwealth War Graves Commission; Brief vom 25.1.1974 an den Autor) verzeichnet.



Dient der Gallipoli-"Zwischenfall" als Ausgangspunkt einer Reihe von phantastischer Geschichten mit Begegnungen von wolkenverdeckten UFOs? Hier ein Musterfall vom 4.April 1992 aus dem englischen Tunbridge Wells - so jedenfalls die Londoner SKY-LINK vom März 1993, Seite 11 ff.

Was geschah mit den anderen Soldaten? Zwei jedenfalls waren auf jeden Fall gefangengenommen worden: Captain Coxon und Lt.C.S.Fawkes wurden später aus dem Gefängnis Asia Minor entlassen. Warum sollte es weiteren nicht ebenso ergangen sein? Die türkischen Gefangenenlager und Gefängnisse sind berüchtigt für ihre schweren Bedingungen, Verwundete und Hungernde haben hier kaum Überlebenschancen, die Türken waren schnell bei der Hand, solche Opfer ungemeldet zu vergraben. Sogenannte Missing in Action-Verluste

sind keineswegs ungewöhnlich. Und die UFO-"Wolke"? Gab es wenigstens diese? Ja und Nein. Wetteraufzeichnungen sind im *The Final Report* des Dardanellen-Ausschuß zu finden: *Suvla Bay und Plain lagen in unerwartetem Nebel.* Sie liefen in die Salven der feindlichen Schützen, geblendet von der gerade aufsteigenden Sonne. Dieser Nebel wurde für den 21.August registriert. An diesem Tag führte Sir John Milbanke kurz vor Einbruch der abendlichen Dämmerung die Sherwood Rangers durch den Nebel zum Angriff, aber die höherliegenden Türken übersahen bestens die Situation und machten die Sherwood Rangers nieder. Wie es scheint, hat nach 50 Jahren Frederick Reichardt sich auf dem 50.Jahrestag seiner Einheit ein paar Sachen durcheinandergebracht und damit eine gewaltige Saga ins Leben gerufen, die bis heute noch am Leben gehalten wurde.

[Diesen schon lange Zeit anliegenden Beitrag brachten wir als Reaktion auf eine CR-Leseranfrage durch Herrn Reiner Bellinghausen, Grafschaft, ein, welcher uns dieses Ereignis am 12.5.vortrug und "einfach mal davon ausging, als ob es sich dabei um eine bewiesene Tatsache handle" und wir ihm nun beweisen sollten, daß es sich hierbei "nicht um außerirdische Intelligenzen handelte". Wie Sie sehen, kamen wir Ihrem Wunsche gerne nach.]



Hier & Heute: Aktuelle UFO-Meldungen aus der BRD im CENAP-Archiv

Die UFO-Legende lebt natürlich von Darstellungen, Berichten, über ungewöhnliche Erfahrungen und Observationen von Dingen, die am Himmel herumgeistern und den Beobachter zu Recht verwirren. Diese Sichtungen außergewöhnlicher Himmelszeichen sind so alt wie der Mensch selbst, ihre Interpretation ist im Zeitgeiste angesiedelt. Was früher noch die Zeichen von Göttern und Dämonen aus jenseitigen Sphären waren, sind heute die Produkte des Space Age - oder doch nicht? Wie auch immer, hören wir den Zeugen zu, die heute mitten unter uns leben. Drei Fälle können wir Ihnen anbieten, die uns letzthin erreichten. Ziehen Sie selbst Ihre Schlüße für die weitere Diskussion.

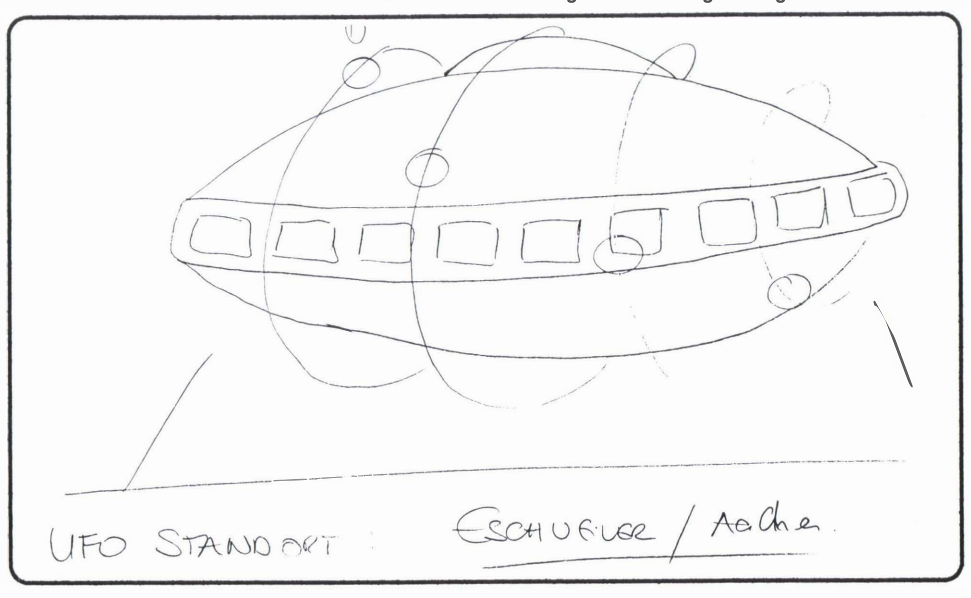
Im März rief uns aus Bonn-Friesdorf der Inhaber der Firma Behse-Optik ("Ihr Fachgeschäft für gutes Sehen - Spezialist für Bifokal und Mehrstärkengläser") an, welcher von einigen persönlichen UFO-Sichtungen zu reportieren wußte, wenn auch wenig detailgenau und etwas durcheinander in der Darstellung der verschiedenen Observationen. Allerlei befremdliche Dinge will er gesehen haben und "alle Sichtungen fanden ungefähr im gleichen Raum statt; größenmäßig würde ich ein Gebiet von 3x3 km angeben. Bei der Sichtung 2 bin ich sicher von dem Ufo bemerkt worden. Ich befand mich beim nächtlichen Waldlauf auf einem Waldweg. Ich hatte das Gefühl, als ich das Ufo bemerkte, daß es sich 'verdrücken wollte'." So baten wir um detailierte Berichte zu den einzelnen Sichtungen. Mit Brief vom 16.3.1993 bekamen wir dann Post von ihm. Leider liegen uns vollständige Sichtungsberichte, trotz ausgegebener CENAP-UFO-UAP-Erhebungsbögen, nicht vor, sondern nur a-4-Schreibmaschinenblätter, auf denen der Beobachter seine Sichtungen kurz skizzierte.

1.Sichtung, August 1982, 19 h. Von Bonn (in einem Waldstück) in Richtung Ölberg, Siebengebirge, aus sah er ein Ufo, welches 10-15 Minuten verharrte und dann in den Himmel nach oben "schoß". Die Skizze zeigt uns ein diskusförmiges Objekt, eine "Fliegende Untertasse". Leider ist die Bleistiftzeichnung wegen ihrer Schwäche hier nicht reproduzierbar.

2.Sichtung, September 1983, nach 22 h. Beobachtungsstandpunkt ungefähr wie bei 1. Ufo wurde bemerkt, als es in der Luft stand, daraufhin setzt es sich ganz langsam in Bewegung und flog in einer Höhe von maximal 150 m über ihn weg. Kein Geräusch von Triebwerk etc. Dieses UFO wird als "Fliegendes Dreieck" von 70 m Breite und 50 m Höhe skizziert, welches aufgrund seiner drei Ecklichter ("rot-gelbes verwaschenes Licht") auffiel; Sichtung fand beim nächtlichen Waldlauf statt. "UFO ist völlig transparent zu erkennen; es bestand nur aus den 3 Lampen. Sein Umriß war schemenhaft", führte Herr Behse aus.

3.Sichtung, Juli 1985, ca.19 h. Zwei Lichtkugeln, die die "beeindruckendste Sichtung" ausmachten, erschienen lange regungslos über Poppelsdorf, um dann "mit einer für menschliches Ermessen unvorstellbaren Geschwindigkeit sich in einem Zickzack-Flug in den Himmel" sich zu entfernen. Die Körper waren weißlich-gelb gehalten, 1.500 bis 2.000 m entfernt und selbst etwa 2.5 m im Ø, dabei 5-10 m voneinander entfernt und 150 m hoch über dem Boden. Zeuge Behse ist sich sicher, daß die Lichtkugeln "zu einem Ufo gehörten", womit seine Ecken begrenzt wurden. Zudem: "Ein klarer Fall von Dematerialisation." Klarer Fall?

4.Sichtung, Januar 1993, 18:30 h. Position etwa wie bei Sichtung 3 vom Juli 1985: "Rötlich-gelbe Lichter, ca 1-2 m im Ø, tauchen etwa 2.000 m hoch am Himmel bei sternklarem Himmel auf. Keine Silhouette zu erkennen. "Nach Rücksprache mit dem Flughafen Köln/Bonn, ca.35 km entfernt, befand sich kein Flugzeug oder ähnliches zu dem angegebenen Zeitpunkt im Luftraum Köln/Bonn bzw auf dem Radarschirm." Die beiden rötlich-gelben Lichter befanden sich wohl 150 m auseinander und begrenzten ein gewaltiges Ufo.



"Bei den Größenangaben bin ich mir 100% sicher, bedingt durch meinen Beruf, der eine extrem genaue Beobachtung und Konzentration erfordert. Bei allen Sichtungen kann ich sicher sein, daß es sich nicht um Laserspielereien, Flugzeuge oder optische Täuschungen handelte. Etwas beunruhigt hatte ich im letzten Jahr einen sehr realistischen Traum von einem Ufo. Aber dazu kann ich keine konkreten Angaben machen, außer Aussehen und Größe des Ufos", erklärte uns Herr Behse knapp. Wenigstens hatte das Traum-Ufo mehr "Informationen beizusteuern, als es nahe Eschweiler/Aachen sich lebhaft-träumerisch materialisierte. Oben auf dieser Seite finden Sie also das Traum-Ufo in seiner Darstellung durch den

Träumer nachgedruckt, "das UFO war sehr groß - ungefähr 50 m lang". Der Traum fand am 15.August 1992 statt und der Träumer vermittelt es uns knallhart, wie nahe der Realität die Affäre abzulaufen drohte:Nach Erwachen hatte ich das Gefühl, unmittelbar bei dem Ufo gewesen zu sein.Das Element aus dem UFO-Begegnungen und auch ENTFÜHRUNGEN sind? Die Sichtungsaufskizzierungen sind leider unzulänglich, um daraus etwas ableiten zu können. Hat das Traum-UFO wirklich etwas mit den aktuellen Sichtungen zu tun, oder entstammt der Trauminhalt den populären Vorstellungen vom UFO-Besuch? Spiegelt sich in dem lebhaften Traumerlebnis die Wunschwelt des Träumers wieder? Wer will es schon genau wissen, ob nicht solch harmlose Erscheinungen, wie sie zuvor angeschnitten wurden, den Zeugen in eine Traumwelt voller UFO-Raumschiffe versetzte. Was könnte sich daraus noch entwickeln: UFO-Entführungen etc?

Die UFO-Sichtung des Herrn Bischof

Einen ungewöhnlichen UFO-Zeugen können wir nun vorstellen: Bischof i.R.Hermann Sticher von der Evangelisch-Methodistischen Kirche, Nürtingen-Raidwangen. Ungewöhnliche Erscheinungen können grundsätzlich jeder/mann/frau begegnen. UFO-Sichtungen sind unabhängig von Geschlecht, Beruf, Alter, sozialer oder gesellschaftlicher Position des Beobachters. Genausowenig wie UFO-Erscheinungen vorausbestimmbar sind...

Der 1927 geborene Bischof Sticher meldete sich am 2.Oktober 1992 beim "astronomischen Institut der Universität Tübingen", um die Beobachtung eines hellen "Sterns" vom Freitag, den 25.September 1992, ab 19:30 h (noch Sommerzeit), in Roxheim bei Bad Kreuznach zu melden. Besonders interessant erschien ihm die Wahrnehmung, da an jenem Tag die Sonde MARS OBSERVER startete und er dachte, daß dieser Raketenstart (wenn auch in den USA) für seine Wahrnehmung (mitten in Deutschland) mitverantwortlich sein könnte: *Mag diese Erscheinung von den Raketentriebwerken der Marssonde und deren Lösung von der Sonde hergerührt haben?* Bischof Sticher bat um eine Beurteilung seiner Beobachtung. Die Universität verwies den Zeugen zum Fachbereich "UFO" der GWUP, wenn auch erst am 22.Februar 1993. UFOs sind also kein sonderlich dringliches Thema für Astronomen. Wir reagierten sofort und baten um einen ausführlichen Bericht, der uns alsbald zuging:

"Um 19:30 h war ziemlich genau, bei noch hellem Himmel, im Zenit ein heller 'Stern' zu sehen. Klar war mir, daß um diese Zeit und an dieser Stelle noch kein Stern oder Planet sichbar sein konnte. Der Lichtpunkt erschien bei minutenlanger Betrachtung als stationär. Ich unterbrach die Beobachtung eine halbe Stunde. Als ich um 20 h nach der Erscheinung suchte, war der 'Stern' ca 8 Grad nach Osten, also mit der Erdumdrehung gewandert. Dies läßt natürlich schließen, daß die Erscheinung erdgebunden war. Kurz nach diesem Zeitpunkt teilte sich der 'Stern' in drei Teile: Der obere, ursprüngliche, punktförmige Teil blieb noch hell, allerdings geringer als vorher; darunter erschien ein kleinerer, weniger heller Punkt; darunter zeigte sich dann ein dritter Teil, heller als der zweite, ungefähr gleich hell wie der oberste. Wenige Sekunden nach der 'Teilung' erloschen alle drei Teile plötzlich und gleichzeitig", erklärte sich der Geistliche gegenüber unserer Einrichtung.

Zweifelsfrei hat dieses Gebilde rein gar nichts mit dem Marsobserver-Raketenstart zu tun. Bischof Sticher beschreibt im weiteren das sterngroße Phänomen als von weißgelblicher Farbe, reflektierend das Sonnenlicht, geräuschlos leicht von West nach Ost bewegend; als Zeuge wird seine Frau Lisa Sticher genannt. Der Himmel war klar, es war trocken und windstill.

Das hier dargestellte *Phantom der Lüfte* ist für uns kaum rätselhaft. Es handelt sich mit höchster Wahrscheinlichkeit um einen schlichten Wetterballon - endlich einmal ein UFO-Stimulus, welcher sich auch an die populären Identifikationsstatistiken hält! Wie der Deutsche Wertterdienst, Zentralamt, in Offenbach erklärte [Aktenzeichen: A3-06.07.40], "werden mehrmals täglich zu festgelegten Zeiten freifliegende Ballone mit aerologischen Meßeinrichtungen aufgelassen zur Messung von Höhenwind, Luftdruck, Temperatur und relativer Luftfeuchtigkeit in der oberen Atmosphäre. Diese Meßeinrichtung besteht aus einem Ballon von 800 bis 1.200 g Gewicht, einem daran hängenden Radarreflektor, sowie der eigentlichen Radiosonde mit Antenne und einem kleinen Fallschirm. Der Ballon trägt die angehängten Geräte z.T. bis in Höhen von mehr als 30 km. *Nach Erreichen seiner Gipfelhöhe platzt der Ballon und die anhängenden Geräte fallen an dem Fallschirm zu Boden.* Zu bestimmten Zeiten werden jedoch auch Ballone aufgelassen, die nur den Radarreflektor tragen." Zugrichtung und Geschwindigkeit dieser Ballone sind vom Wettergeschehen abhängig. Und es fand sich sogar der Geophysikalische Meßzug der Bundeswehr, Hohlstr.101, Idar-Oberstein, als vermutlicher Startpunkt des hier beschriebenen 'Sterns'. Schauen Sie sich die Karte an, so werden Sie leicht sehen, daß die Flugrichtung stimmig ist, der Ballon kann gut aus Idar-Oberstein gekommen sein, wo -15 Minuten/+45 Minuten rund um 17:15 h eine Radiosonde täglich gestartet wird und in zwei Stunden gut die paar Kilometer hin nach Bad Kreuznach überbrückt haben muß.

Dieser Fall erinnert uns an ein Ereignis vom 3.September 1982 (also zehn Jahre vorher), welches uns die GEP-Kollegen aus Lüdenscheid damals mitteilten. Zwischen 19:51 h und 19:54 h hatten sechs Mitglieder der Amateursternwarte Ost-Sümmern (bei Menden) in 60 Grad Höhe, südliche Richtung, ein punktförmiges Gebilde ausgemacht, welches von scheinbarerer Helligkeit der Venus war und metallisch das Sonnenlicht reflektierte. Wetter: wolkenfrei mit leichter Brise, keine Geräusche, gleichmäßige Helligkeit. Noch bevor das Objekt damals fotografiert werden konnte, "explodierte" es - die Bruchstücke strebten nach allen Seiten gleichmäßig auseinander und "erloschen". Die Parallelen sind deutlich geworden, auch damals war es nichts weiter als ein zerplatzender Wetterforschungsballon gewesen.

Ein architektonisches Wunderbauwerk und die Fliegende Untertasse von Braunschweig: Ein denkwürdiger Fall als Ausgangspunkt einer Untersuchung!

Auf den nächsten Seiten machen wir Sie mit einem geradezu klassischen Fliegenden Untertassen-Vorfall vertraut, der uns letzthin erreichte. Wie Sie wissen, sind FU-Darstellungen im UFO-Feld recht selten, sodaß man diese Geschichte fast schon unter *befremdliche Erzählungen* laufen lassen müßte. Doch lesen Sie weiter und urteilen Sie selbst...

Am 31.März 1993 erreichte uns ein Schreiben des Planetarium Mannheim unter Dr.Wolfgang Wacker, womit man uns auf einen ihm zugespielten UFO-Fall stieß. Angefügt war ein Brief mit Datum des 10.3.93 von Herrn Erwin Lohre aus Braunschweig-Querum, gerichtet an die "Leitung des Planetariums Mannheim, Abtlg.Weltraum-UFO-Forschung". Es ging um den nachfolgenden Bericht über "2 phänominale Erscheinungen in der Vollmondnacht vom 7.3.93 zum 8.3.93 und am 9.3.93, 18. und 19.Uhr". Der erstaunliche Bericht, der uns mit immerhin zweiwöchiger Verzögerung durch das Planetarium Mannheim erreichte:

I. *In der Nacht am 8.3.93/ 00:30 h: Meine Ehefrau und ich hatten uns am 7.3.um 23:20 h zu Bett begeben und sind sofort eingeschlafen. Einige Minuten vor 00:30 h wurde ich durch einen stechenden Schmerz an der Wirbelsäule hellwach. Ich holte mir sofort eine Schmerztablette und begab mich wieder zu Bett. Meine Ehefrau ist zum gleichen Zeitpunkt wachgeworden, als wir plötzlich ein hellsummendes Geräusch vom Himmel kommend hörten! Nach ca.3-4 Sekunden verstärkte sich das metallische, wie von einer Zentrifugalkraft betriebene,*



helle Getöse und das unbekannte Flugobjekt blieb in ca 10 m Höhe in östlicher Richtung -in einem Winkel von 60°- über unseren Schlafzimmer-Rundumfenstern, stehen!

Trotz der Vollmondhelligkeit waren unser Schlafzimmer und die vorgebauten Terrassen mit einer Art "Neonlicht in weißblau" noch heller erleuchtet. Ich sagte zu meiner Frau: "Schau bitte auf die Uhr, die wollen hier aussteigen!" Als ehemaliger Jagdflieger wollte ich sofort die Lage erkunden. Ich konnte mich aber überhaupt nicht bewegen. Meiner Frau erging es ebenso. Wir waren beide wie gelähmt. Auch unsere beiden Kätzchen, die am Fußende der Betten schliefen, saßen aufrecht und wirkten wie versteinert. Während ich noch überlegte, wurden die Schlafzimmerfenster mit einem hellgelben Lichtstrahl von oben herkommend an- und ausgeleuchtet; auch die große Terrasse westlich, mit einer darauf befindlichen Plexiglaskuppel. Der unheimliche Spuk dauerte ca 10 Sekunden. Plötzlich war alle Helligkeit weg und nach weiteren 3-4 Sekunden war das UFO mit verstärkten metallischen Geräuschen in Richtung Westen nach oben verschwunden.

Meine Ehefrau konnte vor Aufregung nicht mehr einschlafen und mir ging es ähnlich. Etwa 30 Minuten später (01:00 h), haben wir aus westlicher Richtung die gleichen Geräuschsymptome wahrgenommen und zum ersten Mal das unbekannte Flugobjekt in ca 500 m Höhe auf uns zufliegen gesehen. Wir konnten das UFO ca 6 Sekunden ganz deutlich in der Formgebung ausmachen und wie aufgezeichnet erkennen! Als die ca 10 m Ø große Scheibe schräg über uns war, hatte sie sich ganz plötzlich in "Luft" aufgelöst!

II. Am 9.3.93, um 18 h, bemerkten meine Frau, unsere 38jährige Tochter und ich unabhängig voneinander in verschiedenen Räumen vor den eingeschalteten Fernsehgeräten ein mehrmals fotoblitzartiges Aufleuchten! Am gleichen Tag ,um 19 h, wiederholten sich die phänomenalen Entladungen an den Geräten im Erdgeschoß. Auch stellten wir fest, daß der Computer ausgefallen war! Die Fehlerquelle konnte noch nicht gefunden werden.

Befragungen in der Nachbarschaft und bei eventuell zuständigen Stellen erbrachten keine Erkenntnisse.

Sofort rief W. Walter den Berichterstatter in Braunschweig an, um nochmals die Geschichte erzählt zu bekommen, wobei er sich als in Ruhestand befindlicher Polizeibeamter zu erkennen gab. Befremdlicher Weise sprach der 70jährige Herr laufend von dem "Fliegenden U-Boot", woraufhin er korrigiert wurde und Walter fragte, er meine wohl natürlich "fliegendes UFO". Trotzdem sprach Herr Lohre weiter vom "U-Boot", wenn auch recht langwierig und umständlich - dennoch mit Begeisterung und Anteilnahme, ein ansonsten scheinbar lebendiger Zeitzeuge. Als angegebener Ex-Polizeibeamter ist unser Zeuge natürlich a.als Beobachter hervorragend geschult (wenn auch inzwischen 70 Jahre alt) und b.es gewohnt, Berichte abzufassen (der Erstbericht liest sich dann fast auch schon wie ein "Polizeibericht"). Dennoch nimmt die Darstellung romanhafte Züge (genaue Uhrzeit, wann man zu Bett geht; Blick auf die Uhr, obwohl man noch gar nicht weiß, was überhaupt vor sich geht; Katzen am Fußende des Bettes) an, außerdem fällt uns die kurze Beobachtungszeit in Sekundenlänge (sechs Sekunden) auf - dies in Anbetracht einer Objektgestaltung mit vielerlei Details! Leider ist das außerhalb Braunschweigs betroffene Sichtungsgebiet etwas abgelegen und an einen Waldrand angesiedelt.

Das Phänomen der "eingedellten Fliegenden Untertasse" und die fast einen Tag später registrierten "elektromagnetischen Phänomene" wie fotoblitzartiges Aufleuchten auf den Bildschirmen von TV-Geräten sowie der "Ausfall" des Computers müßen nicht unbedingt in Zusammenhang stehen und können zudem völlig andere Ursachen wie Schwankungen im

Erwin Lohre
Diercksstraße 16-18
3300 Braunschweig
Telefon 0531 - 35 35 99

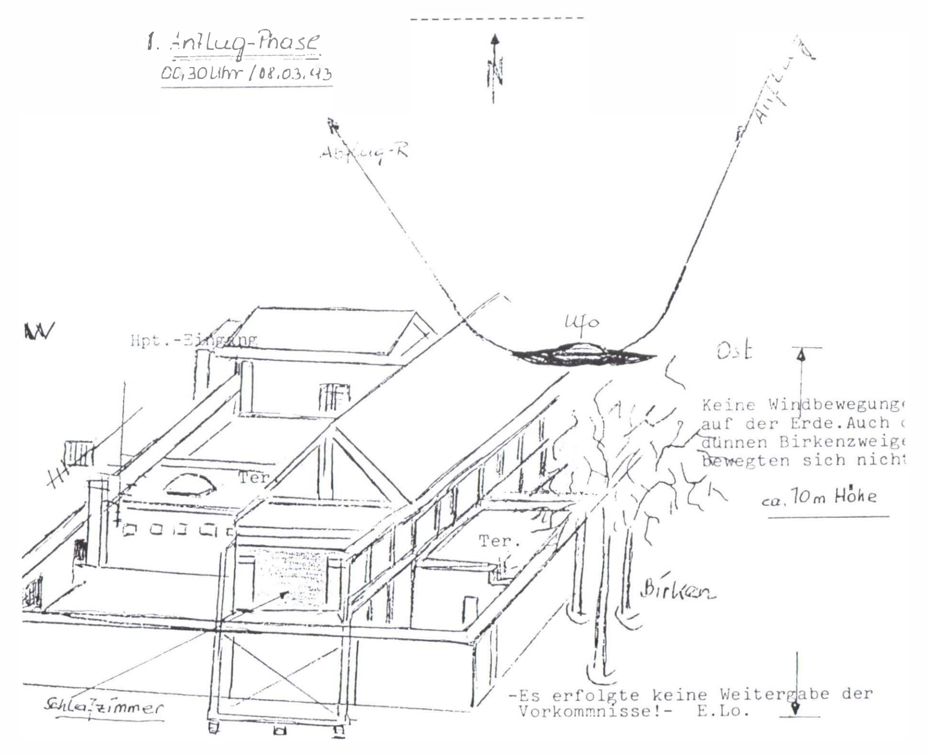
Bl. 2

Handskizze
2. Phase, 8.3.93
01.00 Uhr

Anflug aus westl. Richtung

Größe des Ufo ca. 10m

Durch das flimmernde Licht in Regenbogenfarben, waren die Farben: weiß, grün, rot und gelb, besonders hervorgehoben. Die Kuppel und der helle Bogenstreifen silberhell glänzend.



Stromnetz oder Leitungsstörungen in der Verkabelung etc haben, sodaß hier keine unmittel-

bare oder mittelbare Kausalität vorherrscht und uns nicht weiter beschäftigen sollte.

Da in diesem Zusammenhang das Problem der fehlenden Untersucher *problemmatisch deutlich* wurde [in Deutschland haben wir leider viel zu wenige aktive Untersucher, welche bereit sind an den Ort von gemeldeten Ereignissen zu fahren; Deutschland weist hier ein kaum vertretbares Manko auf], schalteten wir die örtlichen Medienorgane mit einer Pressemitteilung und allen vorliegenden Informationen zu, um weitere Zeugen zu finden...zwischen DPA, SAT1 und der *'Braunschweiger Zeitung'* wurden alle kontaktiert. Da die Kollegen von der Lüdenscheider GEP noch am nähesten zum Zielgebiet der Ermittlungen leben, wurden auch diese umgehend vollumfänglich zu dem Fall informiert und um "Amtshilfe" zur vor-Ort-Untersuchung bzw -Befragung gebeten. Die Medien reagierten kaum auf den ihnen zugespielten Vorfall, nur die Ortszeitung brachte erst am 14.4.1993 einen kleinen Aufruf und ohne mit dem Zeugen selbst zu sprechen, siehe Kasten. Trotz des Aufrufs, sich beim CENAP in Mannheim zu melden (Telefonnummer wurde abgedruckt!), kam keine externe Bestätigung und zusätzliche Meldung herein. Für ein derart auffälliges Leucht- und Geräusch-Phänomen, wie es hier dargestellt wurde, recht befremdlich wie wir meinen.

> In der Nacht zum 8. März
>
> ### „Leuchtendes Ufo über Querum"
>
> Unbekanntes Flugobjekt oder Sinnestäuschung? Erwin Lohre aus Querum ist fest davon überzeugt, daß er in der Nacht zu Montag, 8. März, zwischen 0.30 und 1 Uhr ein Ufo vor seinem Schlafzimmerfenster in Querum sah.
>
> **In Luft aufgelöst**
>
> Etwa zehn Meter im Durchmesser sei der Diskus groß gewesen und hätte in mehreren Farben geleuchtet. Etwa zehn Sekunden sei das Ufo vor dem Fenster geschwebt, dann sei es verschwunden. Eine halbe Stunde später sei es zurückgekehrt und habe sich nach wenigen Sekunden in Luft aufgelöst. Am nächsten Morgen sei der Computer im Haus defekt gewesen, und am Fernsehgerät habe es mehrere blitzende, statische Entladungen gegeben.
>
> **Zeugen gesucht**
>
> Mit diesem Beobachtungen wandte sich Erwin Lohre an das Planetarium Mannheim, das ihn wiederum an das Cenap (Centrales Erforschungsnetz für außergewöhnliche Himmelsphänomene) verwies. Cenap sucht jetzt Zeugen, die in besagter Nacht ebenfalls etwas Auffälliges am Himmel beobachtet haben. Ansprechpartner ist Werner Walter, Telefon (06 21) 70 13 70.

Im Gegensatz dazu wurde Zeuge Lohre nochmals telefonisch befragt, woraufhin er erklärte, es hätten sich bisher zwei weitere Zeugen bei ihm telefonisch gemeldet: eine anonym bleibende Frau und ein Herr Bode aus Braunschweig. Sie alle hätten sich in der Flugrichtung des Ufo zum Zeitpunkt des Geschehens befunden und es ebenso gesehen. Sie wollten sich aber wegen der Zeitungs-Frage nach einer "Sinnestäuschung" nicht lächerlich machen und zum Geschehen weiter stehen. Ähnliches gab unser Zeuge auch gegenüber den Kollegen von der GEP an, welche sich nach Übermittlung der CENAP-Unterlagen sofort an den Herrn wanden, um auch einen Besuchstermin auszumachen. Zunächst sagte der Beobachter auch zu, als aber kurz darauf der feste Termin nochmals bestätigt werden sollte, kam eine weitere Befremdlichkeit auf, welche wir zuvor noch nie erfuhren:

Da Familie Lohre in einem architektonischen *Wunderwerk* lebe und ein Professor derzeit eine Arbeit über die Behausung schreibe, habe es der Vermieter untersagt, daß da Besucher das Grundstück und Gebäude betreten dürften! Somit fiel die persönliche Begegnung mit dem Fliegenden Untertassen-Melder mit einer kaum glaublichen Entschuldigung aus. Doch ein Bonbon hatte Herr Lohre noch anzubieten: Inzwischen hätten sich fast 20 Zeugen seiner Untertasse bei ihm gemeldet, aber leider habe er deren Telefonnummern, Namen und Adressen nicht, da sie alle anonym zu bleiben wünschen. Zurück bleibt für uns damit ein fragwürdiger Fall, wo es zwar einen wunderbaren Bericht und farbige Fliegende Untertassen-Skizzen gibt, einen scheinbar 'glaubwürdigen' Zeugen (Ex-Polizist), sonst aber ein spektakuläres Phantom der Lüfte nur durch anonyme Zeugen "Bestätigung" fand. Inzwischen erhielt das Lüdenscheider Team auch Nachricht von der Polizei in Braunschweig: Dort waren in der fraglichen Nacht und auch sonst zu keinem Termin irgendwelche UFOs oder gar Fliegende Untertassen gemeldet worden. Und im CENAP-HQ zu Mannheim warten wir immer noch auf zusätzliche und unabhängige Zeugen, welche auf unseren Presseaufruf

Zeichnen Sie das Phänomen daß Sie beobachteten, wenn möglich mit Einbezugnahme der Umgebung, bei der Sie es beobachteten:

Zeichnen Sie wenn möglich eine Kartenskizze über das Beobachtungsgebiet:

reagieren... Fast schon mögen wir an einen derben Spaß denken, den man da mit uns machte. Warum hat ausgerechnet ein Braunschweiger sich ans Mannheimer Planetarium gewendet, um eine Fliegende Untertasse zu melden? Ein Spaß, nachdem aus allen Teilen der Republik inzwischen Gäste Mannheims das Planetarium besuchten und dort vielleicht CENAP-Auslagen fanden; oder üble Hintergründe, um CENAP hereinzulegen? "Zeuge" Lohre habe angeblich selbst nachgeforscht, um mehr über seine Observation herauszubekommen, dabei gelangte er auch an das Braunschweiger Bundesluftfahrtamt, welches damit scheinbar erstmals unkorrekte und teilweise falsche Angaben gegenüber einem Zeugen machte (nach unseren ansonsten positiven Erfahrungen mit dieser Behörde) und diesen dann scheinbar ans Mannheimer Planetarium verwies, anstelle gleich zu uns. Dieser Werdegang ist nicht nachvollziehbar und ein weiteres Element unseres Zweifels an der eingebrachten Story. *Es sind nicht nur ungenügende bestätigende Informationen, die den Fall also zweifelhaft machen.*

UFOs über der CSFR

Archäoastronauten der CSFR hielten Kongreß ab

Prag (ADN). Bisher geheimgehaltene Informationen über ein Flugobjekt unbekannter Herkunft über der CSFR sind auf einem Kongreß der Tschechoslowakischen Archäoastronautischen Assoziation am vergangenen Wochenende in Prag veröffentlicht worden. Nach Zeitungsberichten von gestern, ist am 5. Mai dieses Jahres ein „riesiges Objekt" über dem Territorium der CSFR registriert worden. Das Objekt, das vom Luftverteidigungssystem erfaßt wurde, habe um 17.34 Uhr die deutsch-tschechoslowakische Grenze bei Marianske Lazne (Marienbad) überquert und sei in etwa 2 000 Meter Höhe mit einer Geschwindigkeit von rund 200 Stundenkilometern in Richtung Prag geflogen. Nach rund 40 Minuten sei es von den Kontrollschirmen der Radargeräte verschwunden. Die anschließenden Analysen unter Einbeziehung von Militärexperten hätten eindeutig ausgeschlossen, daß es sich um eine meteorologische Erscheinung oder ein normales Flugobjekt üblicher Ausmaße hätte handeln können. Die Gesellschaft, der sowohl Wissenschaftler als auch Laien angehören, sammelt Beweise für die Einwirkung außerirdischer Zivilisationen auf die Erde in Vergangenheit und Gegenwart. Nach eigenen Angaben hat sie von CSFR-Bürgern Hunderte von Meldungen über Unbekannte Flugobjeke (UFOs) erhalten.

Potsdamer Neueste Nachrichten, 17.11.1992

Ufo-Drängelei

Um eine Einflugschneise für außerirdische Raumfahrzeuge scheint es sich im Fall der CSFR zu handeln. Bisher geheimgehaltene Informationen dazu gab ein Kongreß der Tschechoslowakischen Archäoastronautischen Assoziation in Prag preis. So sei am 5. Mai dieses Jahres ein „riesiges Objekt" in 2000 Metern Höhe vom Luftverteidigungssystem erfaßt, aber wieder verloren worden – auf dem Weg nach Prag. Die Gesellschaft hat von CSFR-Bürgern bereits Hunderte von Meldungen über unbekannte Flugobjeke erhalten. So auch am 31. August, als über dem Prager Stadtbezirk Sterboholec ein mehrfarbiges Flugobjekt von zahlreichen Menschen beobachtet worden sei, unter ihnen Polizisten(!). Also, wer bis jetzt noch zweifelte...

Oben: Neues Deutschland, 19.11.92

Unten: Neue Westfälische, 6.3.1992

Mythen von diesem Stern

@ UFO

Seit der Mensch halbwegs erwachsen, sich seiner selbst und seiner Umgebung bewußt wurde, wird er immer wieder mit Unerklärlichem konfrontiert, das er zu ergründen sucht. Was früher Blitz und Donner bewirkten (Schrecken und Gottheiten), setzt sich heute fort. Lediglich Bezeichnungen ändern sich, Phänomene (oder auch nur scheinbare) bleiben. Das braucht der Mensch, denn daran entzünden sich seit altersher Glaubenskriege, von denen die Menschen offenbar nicht lassen mögen.

Alle Jahre wieder geistern Ufos (unidentified flying objects) durch die Köpfe und die Medien Real oder virtuell? Jedenfalls ist genau diese Frage eine wunderbare Gelegenheit, Glaubenskriege zu entfachen. Die reichhaltige Ufo-Literatur folgt denn auch konsequent dem bewährten Strickmuster: Der eine Autor glaubt an die kleinen grünen Marsmännchen und interpretiert die „Sichtungen" entsprechend. Was nicht ins Raster paßt, wird als politisches Vertuschungsmanöver dargestellt. Umgekehrt ebenso: den (Pseudo-)Rationalisten ist im Zweifel kein Erklärungsversuch zu albern, um die Angelegenheit aus dieser Welt zu schaffen.

Johannes von Butlar, Bestsellerautor mit dem Selbstanspruch „Meine Bücher werden den Blick nach oben öffnen", bleibt in seinem neuen Opus „Drachenwege – Strategien der Schöpfung" (Knaur-Taschenbuch, 14 Mark) am üblichen Ansatz: Er glaubt an den belebten Kosmos. Aber immerhin darf diesem Autor zugutegehalten werden, daß er im Unterschied zu vielen Spekulanten (etwa dem unerträglichen Bermuda-Berlitz) einiges von Physik versteht und Widersprüchliches reflektiert.

Ganz frisch auf dem Markt ist ein hochinteressantes Buch eines amerikanischen Autors: Keith Thompson geht in „Engel und andere Außerirdische – Ufo-Phanomene in neuer Deutung" einen anderen, einen intelligenten und tiefgründigen Weg. Er fragt, wie Mythen in der Menschheit überhaupt zustande kommen, ohne daß er in den Glaubenskrieg selbst eingreift. Grundsätzliches uber Wahrnehmungsmechanismen, Wandlungen einer „Nachricht" innerhalb der Medienküche, weitangelegte historische Bezüge und kenntnisreiche Darstellung der Mythen-Psychologie zeichnen das Buch aus.

Im Rückgriff auf überlieferte Texte aus den verschiedenen Kulturkreisen, durch Vergleich mit Entstehung von Volksmarchen und Beschaftigung mit menschlichen Wahrnehmungs- und Vorstellungsmechanismen entsteht ein facettenreiches Bild davon, wie Menschen als Kollektiv auf Nachrichten und Träume reagieren.

Eines steht fest: Egal, woher und wohin die Ufos fliegen, zumindest die Mythen sind von diesem Stern. bri.

Keith Thompson: „Engel und andere Außerirdische", Droemer Knaur, 384 Seiten, 38 Mark.



UFOs in weiteren Kreisen gesichtet

Sternberg – Eine Schwerinerin hatte kürzlich am Lesertelefon berichtet, in der Nacht vom 17. zum 18. Februar über der Stadt ein ungewöhnliches leuchtendes Etwas gesichtet zu haben. Nun meldete sich auch ein Förster aus dem Kreis Sternberg, der in den Abendstunden des 17. Februar eine eigenartige Leuchterscheinung am nächtlichen Himmel erblickte.

Exakt beschreiben konnte das merkwürdige Gebilde Kristin Kastl-Tomaschko. Sie hatte mit ihrem Neffen am Firmament in südwestlicher Richtung von Güstrow ab 21.30 Uhr das eigentümliche Verschwinden eines sehr hell leuchtenden Sterns beobachtet. Anschließend nahm sie Auftauchen von drei Paar Flugobjekten wahr.

Leipziger Volkszeitung, 16.März 1993

UFOs in the News

Es ist Zeit für uns UFO-Nachrichten-Junkies. Die breite Palette der Medien bietet uns die Welt der UFOs dar. Zeitungen, Zeitschriften, Magazine, Rundfunk und Fernsehen greifen das Thema auf (im Kino werden wir uns vielleicht ab 8.Juli an "Fire in the Sky" erfreuen können, welcher in den US-Charts vom April inzwischen auf Platz 8 gerutscht ist und mehr als 18.000.000 $ bis Dato einspielte; so KINOHIT vom Juni 1993).

UFO-Sektierer *Rael* fand in der Berliner WOCHENPOST vom 13.5.eine Vorstellung (eine kritische "Würdigung" zu ihm finden Sie in den Ausgaben Nr.1 & 2 des JUFOF der GEP-Kollegen); die "Fliegenden Dreiecke" von Belgien werden in der HÖR ZU Nr.20/14.5. vorgestellt (im CR haben wir hierzu bereits oftmals aufklärend berichtet); die ZDF-Dokumentation "Von UFOs entführt" am 23.Mai wurde breit verangekündigt (dazu an anderer Stelle mehr). Wie hier verwendete Zeitungsberichte ausweisen hat unser Nachbarland der Tschechischen Republik die UFOs für sich gefunden. Unser Leser Stanislav Babicek aus Zdikov berichtete uns hierzu am 18.5.: "Es wäre schade, gäbe es Ihre Zeitschrift nicht. Ufologische Literatur gibt es jetzt auch bei uns genug, aber aus dem Bereich des belehrenden-kritischen Standpunkts nichts - sie ist halt nicht so attraktiv. Herr Hesemann hielt am 18.April einen Vortrag in Prag. Tausende waren dabei, ich auch. Für den, der seine Bücher kennt, leider nichts wesentlich Neues. Im Herbst soll hier MAGAZIN 2000 in tschechisch erscheinen."

Hinsichtlich gemeldeter UFO-Erscheinungen und Aktivitäten der UFO-Szene ist auch alles beim Alten, insbesondere wenn es darum geht, insbesondere führende Köpfe der skeptischen UFO-Phänomen-Forschung schlechtzumachen (darüber in diesem CR noch mehr an anderer Stelle). Heißluftballone, Meteorite und Scheinwerfer sorgen für ein gewaltiges Spektakel. UFO-Freaks drehen ab. Es tut sich aber auch was positives: Gerhard Cerven, Groten Hoff 11, 22359 Hamburg, geht an den Start um in Norddeutschland mit einigen Freunden eine UFO-Untersuchungsaktivität einzuleiten.

Unter all diesen Zeichen betrachten Sie bitte unseren nachfolgenden Beitrag, welcher einmal den politischen Aspekt der UFO-Frage betrachtet. War es nötig, die UFO-Diskussion vor die UNO zu bringen, gerade wenn man die Erörterung des Gegenstands unter den bekannten Gegebenheiten betrachtet...?

TELE-*Umschau*

Gute Kunde für Esoterik-Jünger. Das Bayerische Fernsehen setzt seine Reihe „PSI" mit sechs neuen Folgen unter anderem zu den Themen „Wünschelruten und Pendel", „Weissagungen", „Astrologie" und „Schamanen" fort. Die Aufzeichnungen mit Penny McLean und Thomas Hegemann finden in diesen Tagen in Unterföhring statt. Zu sehen sind die neuen Beiträge bereits ab 11. Juni jeweils freitags um 21.20 Uhr.

Suchaktion wegen Heißluftballons

Nur falscher Alarm

‚Abstürzendes' Luftgerät beobachtet

GIESSEN (dpa) — Nach einem angeblich abgestürzten Heißluftballon haben mehr als 100 Feuerwehrleute, Polizisten und freiwillige Helfer bei Gießen drei Stunden lang gesucht.

Am Donnerstag abend waren mehrere Hinweise eingegangen, bei dem Gewitter sei ein roter Heißluftballon mit der Aufschrift „Uncle Ben" abgestürzt. Polizei und Feuerwehr lösten deshalb sofort Großalarm aus.

Gewitterregen

Bei Gewitterregen und Dunkelheit durchkämmten Suchmannschaften drei Stunden lang unwegsames Waldgebiet zwischen Gießen und Marburg/Lahn.

Gegen 23 Uhr erhielt die Polizei den Hinweis, daß sich die hektisch gesuchten Ballonfahrer gemütlich bei Bier in einer Gaststätte nahe der vermeintlichen Absturzstelle aufhalten.

Unversehrt

Dort traf eine Polizeistreife dann die Piloten samt Begleitmannschaft unversehrt an. Den Beamten sagten die überraschten Ballonfahrer, es habe sich bei dem „Absturz" um eine ganz normale Landung gehandelt. Von der Suchaktion hatten sie nichts gemerkt.

Nürnberger Nachrichten, 23.Mai 1993

Tagesspiegel, 4.2.1993

PSI: HELLSEHEN. ARD. Hellgesehen wird immer. Aber nur von einigen handverlesenen Exemplaren der Spezies Mensch. Woher sie ihre Fähigkeiten haben, ist leider bisher ebenso im dunkeln geblieben wie die Antwort auf die Frage, was Hellsehen überhaupt ist. Penny McLean, ihres Zeichens Co-Moderatorin und offensichtlich Expertin in diesen übersinnlichen Dingen, konnte aber mit dem Hinweis weiterhelfen, daß der Hellsehende sich im „Alpha"-Stadium befinden müsse, um seiner Beschäftigung nachgehen zu können. „Alpha", das sei ein ähnlicher Zustand wie der, in den man bei der Neujahrsansprache des Bundespräsidenten verfalle.

Das nenne ich ein munteres Bonmot, auch wenn es zur Erhellung des Sachverhaltes Hellsehen nur bedingt etwas beizutragen imstande ist. Im Studio dann die üblichen Zettelchen mit dem Geburtsdatum eines der Anwesenden, die einer professionellen Hellseherin genügen mußten, um etwas über den Betreffenden zu sagen. Ja, etwas war wohl dran, meinte der Proband, aber so im großen und ganzen, mit einem Wort, der Kandidat fühlte sich leicht mißverstanden. Er kann ja bei Gelegenheit einen der raren Könner aufsuchen, die ihr Handwerk angeblich mit außerordentlichem Ernst betreiben. Gewissermaßen streng nach Vorschrift. Leider wird er etwas suchen müssen. Nach Auskunft von Penny McLean besteht die Zunft zu 97,6 Prozent aus schwarzen Schafen.

HANS VON ALTONA

„Ufos verfolgen mich bis ins AK Altona"



Da hockt er in seiner Wohnkammer: Horst Berg aus Ottensen. Foto: Heuser

Von WALTER GROSSER

Er ist gelernter Rohrschlosser, arbeitete 20 Jahre als städtischer Hilfsgärtner im „Donners Park" an der Elbchaussee und wird jetzt ein Filmstar: Horst Berg (59) aus der Mottenburger Twiete in Ottensen erforscht die Außerirdischen, die Angst vor ihm haben und ihn sogar über den Fensterputzer-Fahrstuhl bis in den 9. Stock des Altonaer Krankenhauses verfolgten. Sagt er jedenfalls.

Seine Dachwohnung im 4. Stock des 80 Jahre alten Hauses mit drei winzigen Kammern ist zu einem Vortragssaal (neun Stühle mit Plastiksitzen und Stahlrohrbeinen) umgewandelt. Vom Nebenraum kann „Commander Berg" durch zwei Löcher 8-Millimeter-Filme und seine 400 Dias an die Wand werfen.

Wohnraum ist gleichzeitig Schlafzimmer und Toilette: „Ich brauch' den anderen Platz für meine Forschungsarbeit . . ."

Die Wände voll mit Zeitungsartikeln und Bildern über die „Verkörperten", wie er die Besucher aus der Galaxis nennt. Wie erkennt er sie? „Glatte Fingerkuppen, die durch unsere Körper gehen. Stechende Schmerzen. Sie sehen aus wie wir, können sich aber blitzschnell zu siebzig Meter Höhe vergrößern. Sie haben mich ein Jahr lang in fünf ihrer Altonaer Wohnungen in Gefangenschaft verschleppt. Ich konnte ins AK Altona entkommen . . ."

Nach des Commanders Erkenntnissen brauchen die Galaxier keine riesigen Ufos. Sie fliegen körperlos durchs All oder sitzen zu viert in kugelförmigen „Augen"."

Über den skurrilen Einsiedler über den Dächern von Ottensen hat Filmemacher Hartwig-Patrick Peters einen Film gedreht, Premiere übermorgen (28. 10.) bei den Hofer Filmtagen. Kultursenatorin Dr. Christina Weiß hat schon ein Video erbeten. Ist schließlich alles Kultur . . .

BILD, Hamburg, 26.10.1992

„Brocken vom Himmel gefallen"

Auch in Arolsen beobachtet

BAD WILDUNGEN (pfi). Unterschiedliche Resonanz löste ein Bericht unserer Zeitung vom vergangenen Mittwoch aus: In dem Artikel „Brocken vom Himmel gefallen" hatte ein Giflitzer Bürger seine nächtlichen Beobachtungen geschildert.

Zur Erinnerung: Helmut Könitz hatte am Montag gegen 23.15 Uhr einen „Feuerball" in senkrechter Flugbahn zwischen Kleinern und Gellershausen niedergehen sehen. Das Wiesental sei für Sekunden in ein grelles, grün-orangenes Licht getaucht gewesen; Könitz tippte auf Meteoriten- oder Raketenreste.

Anrufer bei der Redaktion vermuteten daraufhin einen Faschingsscherz oder beklagten sich gar, warum eine „so unseriöse Meldung überhaupt in der Zeitung" stehe. Immerhin. Die Polizei war der Sache nachgegangen, schickte zweimal Streifen in das Gebiet, die jedoch nichts fanden.

Nun hat sich eine weitere Leserin zu Wort gemeldet: Regina Griese machte von Arolsen-Mengeringhausen aus die gleichen Beobachtungen – und ist „garantiert kein Fan von UFO", wie sie sagt. Ebenfalls gegen 23.15 Uhr befuhr sie mit ihrem Wagen am Montag das Wohngebiet „Feldilosse", als der Nachthimmel für Sekunden in „neonhaftem, grünem Licht" erstrahlte und ein „Feuerball, etwa doppelt so groß wie ein voller Mond, aber viel langsamer als eine normale Sternschnuppe" senkrecht herabstürzte.

Eine gewöhnliche Leuchtkugel käme nicht in Betracht, meint sie, „die sind doch wesentlich kleiner". Nur in einem Punkt widerspricht sie den Beobachtungen von Könitz: „Wenn ich die Kugel von Arolsen aus so groß gesehen habe, dann muß sie mehr als fünf bis sieben Kilometer von dem Herrn aus Giflitz entfernt gewesen sein."

Waldeckische Landeszeitung, 26.2.93

Außerirdische im Kommen?

Selbst Carter ist UFOgläubig

„Ich bin davon überzeugt", sagte Jimmy Carter, der vormalige Präsident der Vereinigten Staaten, „daß UFOS existieren, weil ich mit eigenen Augen eins gesehen habe." Entsprechende Berichte, in denen Augenzeugen ihre wundersamen Begegnungen mit unbekannten Flugobjekten schildern, liegen zu Tausenden vor. Handelt es sich dabei um reales Geschehen oder um Einbildung? Umbewußte Erfindung? Um unbewußte oder durch äußere Ereignisse hervorgerufene Phantasien? Und wenn es die UFOS wirklich geben sollte: Sind es die Raumschiffe von Außerirdischen? Oder sind es unsere Urenkel, die aus der Zukunft zu uns kommen?

Wenn bis jetzt auch noch keiner im Besitz eines derartigen Flugobjektes ist, so existiert doch eine Fülle von Material in Form von Fotografien und Filmaufnahmen. Vieles davon ist erwiesenermaßen gefälscht. Aber wie verhält es sich mit allem anderen?

Thomas Hegemann und Penny McLean werden sich in der fünften Folge von **„PSI. Phänomene zwischen Himmel und Erde"** mit einer der rätselhaftesten Erscheinungen unserer Zeit beschäftigen. In den Filmen und im Studio kommen Leute zu Wort, die davon überzeugt sind, daß sie Begegnungen mit UFOS und deren außerirdischen Besatzungen hatten. Skepsis dürfte erlaubt sein.

(22.00, ARD)

Leipziger Volkszeitung, 16.3.93

Das unbekannte Objekt war offenbar ein Meteorit

Hobby-Astronom: Sichtbar war nur die ionisierte Luft

Marktheidenfeld. Das unbekannte Objekt, das in der Nacht von Rosenmontag auf Dienstag im Bereich zwischen Faulbach und Kreuzwertheim niederging, war höchstwahrscheinlich ein Meteorit. Zu dieser Auffassung kommt Josef Schäfer, Hobby-Astronom aus Wertheim.

Zahlreiche Menschen hatten das helle Objekt gesehen, das vor Mitternacht wie von der Schnur gezogen zu Boden ging (wir berichteten). Unter diesen Beobachtern war auch Josef Schäfer aus Wertheim-Dertingen, ein Hobby-Astronom. Er beobachtete am späten Abend an der Westseite seines Hauses gerade den Nachthimmel, als er das Objekt sah.

Schäfer, erfahrener Amateur im Bereich der Astronomie, spricht von einer natürlichen Herkunft der Feuerkugel. Dabei handelt es sich nach seinen Worten um sehr helle Meteore oder Sternschnuppen, die sehr selten auf die Erde fallen.

Die Grundhelligkeit bezeichnet er als »vollmondhell«. Die grünliche Farbe lasse darauf schließen, daß es sich um einen Meteor mit hohem Eisen-/Nickel-Gehalt gehandelt habe.

Für den Laien sehe es so aus, als ob der Meteorit im Raum Faulbach/Kreuzwertheim niedergegangen sei. Es sei aber genauso gut möglich, daß das außerirdische Gestein mehrere hundert Kilometer von hier entfernt zu Boden ging. Aus der Beobachtung lasse sich auch nicht mit Sicherheit schließen, wie groß das Gestein war. Das Leuchten komme nicht vom Objekt selbst, sondern von der ionisierten Luft.

Aufgrund der hohen Reibung und einer Eintrittsgeschwindigkeit von 30 bis 50 Kilometer je Sekunde in die Erdatmosphäre wird die Atmosphäre zum Glühen gebracht. »Schon bei einem Objekt, das nur einen Kubikzentimeter Volumen hat, ist die leuchtende Spur weithin zu sehen«, so Schäfer.

Er hat die Bahn des Meteorits festgelegt und sie an eine sogenannte »Mailbox«, eine Art elektronischer Briefkasten, weitergeleitet, den Amateur-Astronomen benutzen. Schäfer hofft, daß man die exakte Flugbahn und den Absturzort des Meteors feststellen kann, wenn andere Amateure von anderen Standorten aus die gleiche Beobachtung gemacht haben.

Von einer Station in Belgien aus werden diese Bahnen dann miteinander verglichen. Falls die Fachleute der Meinung sind, daß von dem Meteor noch etwas übriggeblieben ist, wird ein Suchtrupp ausgeschickt.

Einfach ist der Meteorit aber nicht zu finden – durch die Wucht des Aufpralls hat er sich wahrscheinlich tief in den Erdboden gebohrt. Winfried Zang

Main-Echo, 26.2.1993

„Ufo-Abend" in Grafenberg

GRAFENBERG (pm). Am Freitag, 26. März, 20 Uhr, wird Professor K. H. Türk in der Galerie 68, Riedericher Straße 68 in Grafenberg, über das Thema „Außerirdische Intelligenz – Realität oder Illusion" referieren. Professor K. H. Türk, der sich neben seiner künstlerischen und pädagogischen Tätigkeit an der Freien Kuntschule Nürtingen mit Fragen wissenschaftlicher Grenzbereiche beschäftigt, ist Autor des gleichnamigen Buchs. Er wird anhand von Dias theoretische und praktische Erläuterungen zu Problemen des UFO-Phänomens geben. Andreas Buck, Klavierlehrer und Jazzmusiker, spielt Improvisationen zu dem Buch von K. H.Türk.

Nürtlinger Zeitung, 25.3.1993

UFO-Absturz läßt Kerala erschüttern

NEU DELHI (afp). Die Wucht des Einschlags eines Flugobjekts in das Arabische Meer hat am Donnerstagabend die Küstenregion des südindischen Bundesstaates Kerala erschüttert. Berichten von Agenturen und Zeitungen von gestern zufolge ließ die Druckwelle Häuser erzittern und löste eine Panik aus. Das Eintauchen habe ein ohrenbetäubendes Geräusch verursacht. Wissenschaftler des Vikram-Sarabhai-Weltraumzentrums, die den Vorgang beobachtet hatten, erklärten, bevor die Überreste geborgen sind lasse sich aber nicht sagen, ob es ein Meteorit oder ein anderes Objekt war.

Freie Presse, 20./21.3.1993

Wer sah ein Ufo?

Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht irgendwo ein Unbekanntes Fliegendes Objekt (UFO) gesichtet wird. Manchmal gelingt es besonders flotten Zeitgenossen sogar, ein solches „(T)Raumschiff" zu fotografieren oder einen Video-Film zu drehen, der die Fliegende Untertasse sogar in Bewegung zeigt. Der Lippetal-Redaktion sind solche Zeugnisse von Phantastischen Phänomenen oder außerirdischen Besuchern in der Gemeinde bisher leider nicht bekannt. Vielleicht gibt es aber zwischen Brockhausen und Ebbecke, zwischen Büninghausen und Schachtrup dennoch einen Ufo-Experten oder einen versierten Hobby-Fotografen, der eine echte oder zumindest täuschend echt nachgemachte Aufnahme von einem Ufo besitzt. Die würde der ANZEIGER seinen Lesern gern vorstellen. Wo die TV-Macher so großes Interesse der Menschen an „ungelösten Geheimnissen" entdeckt haben, da kann doch auch die Zeitung nicht untätig danebenstehen. Also, liebe Lippetaler Terraner, auf Fotos und Stories von Begegnungen der 3. Art mit den extraterristischen Lebewesen hofft gespannt, ☎ 02921/68834

Soester Anzeiger, 4.März 1993

»Es ist wohl doch der Abendstern«

Tschechen lieben ihre Ufos – und pfeifen auf Erklärungen

Für Junge Welt berichtet aus Prag Rainer Koch

Ufos sind keine Produkte der Phantasie. Es gibt sie, und in der vergangenen Woche waren mindestens zwei über Nordböhmen und Prag auf Erkundungsflug. Das jedenfalls behaupten einige hundert Augenzeugen sowie die Reporter von acht privaten Rundfunkstationen, die das Ereignis eine Stunde lang per Originalschaltung verfolgten. Mit Feldstechern und Fotoapparaten waren sie gemeinsam mit den Neugierigen angerückt, das Wunder zu schauen. Denn seit Tagen geht das Gerücht um, der Berg Ještěd im Isergebirge werde von unbekannten Flugobjekten umkreist. Bei der Probe aufs Exempel geriet ein Späher des Senders Liberec geradezu ins Schwärmen. »Es sind einige erleuchtete Objekte. Jetzt bleiben sie in der Luft stehen und rotieren um ihre eigene Achse. Sie sehen aus wie Raketen und sie wechseln dauernd die Farbe.«

Er habe natürlich alles fotografiert, versicherte er den Hörern, doch leider ohne Tele. Nun müsse man abwarten, ob die Bilder gelungen seien. Ein Kollege meinte atemlos, der gespenstische Zickzackkurs der Flugobjekte entziehe sich gänzlich den für die Himmelskörper geltenden Bewegungsgesetzen. Nur ein Reporter vom Sender Děčin am Fuße des Erzgebirges goß etwas Essig in den Wein der Konferenzschaltung. Es handele sich wohl eher um den Abendstern, also die Venus, meinte er warnend und folgerte nüchtern: »Freunde, das ist eine natürliche Erscheinung.«

Petr Sojka von der Prager Sternwarte sieht das nicht anders. Zu dieser Jahreszeit leuchte die Venus besonders intensiv, und wenn sie ihr Licht in einem bestimmten Winkel duch lockere Schneewolken schicke, sei niemand vor optischen Täuschungen sicher. Solche wissenschaftlichen Exkurse machen die Augenzeugen freilich nicht irre. Astronomen, meinte einer abfällig, hielten Ufos grundsätzlich für Humbug. Die ließen sich nicht einmal vom Gegenteil überzeugen, wenn eines vor ihrer Füßen landete.

Unbestritten jedenfalls ist die Lust bei den Tschechen größer, wundersame Erscheinungen von allen Seiten zu beleuchten, als sie mit schnöder Mathematik und Physik zu zerstören. Je länger Wunder in der Wirtschaft auf sich warten lassen, desto gesellschaftsfähiger werden sie in anderen Bereichen. Routinierte Handaufleger und Hypnotiseure brachten im Sommer Tausende Gläubige in Fußballstadien zusammen. Sekten melden Zulauf von Leuten, die des irdischen Jammertals müde sind und ihr Heil in Erweckungslehren suchen. Mein Nachbar hier in Prag bot mir einen persönlichen Vertrag mit Gott an, eine Art Versicherungspolice für den Sintflutfall, und konnte nicht begreifen, weshalb ich diesen einmaligen Strohhalm einfach vorbeitreiben ließ.

Angesichts solcher Offerten sind Ufo-Stories solide Literatur. Daß nun hier der Rundfunk dabei war, wenn auch der private, dem jede Werbung recht ist, macht den Fall zu einem besonderen. Und damit nicht genug. Pani Rubeškova, eine alte Dame aus einem Prager Vorort, die ich seit zehn Jahren als nüchterne und dem Okkultischen durchaus abgeneigt kenne, schwor mir, vor ein paar Wochen nachts in ihrem Garten eine halbe Stunde unter einem merkwürdigen Flugapparat gestanden zu haben, der etwa hundert Meter über ihr hing. Die Erkältung, die sie sich dabei im Schnee holte, war für die Skeptiker allerdings kein endgültiger Beweis.

Junge Welt, 24.März 1993

Nebenliegender Text: Main-Echo, 24.2.1993

UFO

Unbekanntes Objekt stürzte zu Boden

Marktheidenfeld. Ist im Spessart ein unbekanntes Flugobjekt (Ufo) niedergegangen? »Etwas Leuchtendes« jedenfalls fiel nach Angabe eines Försters am Rosenmontag gegen 23.47 Uhr zwischen Kreuzwertheim und Faulbach vom Himmel.

Der Mann sah, wie der Gegenstand brennend zu Boden stürzte und dann laut explodierte. Eine Nachfrage der Polizei beim Tower des Frankfurter Flughafens ergab, daß kein Fluggerät vermißt wird. Gegen 0.34 Uhr informierte die Polizei die Amerikaner. Bis gestern war aber nicht bekannt, ob im fraglichen Raum eventuell ein Manöver stattfindet oder ob den Amerikanern der Verlust eines Flugzeugs bekannt ist.

Nach Mitteilung der Einsatzzentrale Würzburg gibt es auch aus dem Raum Nürnberg keine Verlustmeldung. Im Raum Mittelfranken bei Ansbach, so wurde mitgeteilt, soll ein ähnliches Objekt ebenfalls zur Erde gefallen sein. Da die Radarstation zwischen Hasloch und Miltenberg seit einiger Zeit geschlossen ist, war auch von dieser Seite nichts zu erfahren. Auch vor Ort im Wald wurde nichts gefunden, das Rückschlüsse auf das Objekt zuläßt. Hat den Förster also ein Trugbild genarrt?

Ein pikantes Politikum: UFOs vor der UNO



"Nun haben sie ihren richtigen Platz gefunden. Die Vereinten Nationen beginnen eine spezielle Abteilung zur UFO-Forschung aufzubauen", war der Tenor zahlreicher Pressemeldungen Ende 1978. Sieht man die globale Natur des UFO-Phänomens, so wäre tatsächlich jene politische Ebene der rechte Ort für den Austausch von Informationen hinsichtlich UFOs zwischen den einzelnen hier angeschloßenen Nationen und damit würde die wissenschaftliche Untersuchung einen gewaltigen Aufschwung erfahren, da der Austausch auf diesem Niveau vieles erleichtern würde und jede Nation diese Daten und Fakten schnell für sich abrufen könne. So jedenfalls projizierten viele UFO-Enthusiasten Ende der 70er Jahre ihre Hoffnungen. Was daraus geworden ist, wissen wir alle: Nichts! Und dies hat auch seinen Grund.

Nachdem Anfang April 1993 ausgerechnet BILD die Meldung dem Publikum unterjubelte, wonach das Europäische Parlament im Auftrag der EG eine UFO-Studie anberaumte [aber nicht um ein europäisches UFO-Forschungs-Zentrum aufzubauen], war es einmal Zeit geworden um Jahre zurückzureisen. Bevor die europäische UFOlogie nun sich verrennt und hohe Erwartungen gegenüber einem *politischen Apparat* stellt, sei daran erinnert, daß die UFO-Diskussion schon einmal höchste politische Kreise erreichte und dort abgeschmettert wurde, weil dort das Thema wenig Interesse erzeugte. Bereits die Vereinten Nationen (UNO) hatten sich mit den UFOs beschäftigen müßen und erst im Herbst 1992 gab es wieder am Rande der New Yorker UNO ein UFO-Meeting:

Am 2.Oktober 1992 gab es ein Symposium über außerirdische Intelligenzen und der Zukunft des Menschen im UN-Dag Hammarsjkold-Auditorium in NYC um einen offenen Brief an den Generalsekretär Boutros-Ghali sowie an den UN-Ausschuß zur friedlichen Nutzung des Weltraums abzuzeichnen. Hintergrund ist der bisher nicht umgesetzte UN-Beschluß GA 33/426 vom 18.Dezember 1978, wonach man eine Abteilung zur Bewertung der Resultate aus der UFO-Forschung empfahl. Dieses aktuelle Symposium war ein nicht-offizielles Ereignis und wurde vom UN-Recreational Council und der internen parapsychologischen Gesellschaft unter Mohammed Ramadan, einem UNO-Übersetzer, gesponsert. Unter den Teilnehmern befand sich Stanton Friedman, John Schuessler und Dr.Raumi Leena Kilde aus Finnland (bekannter skandinavischer Psychologe und Autor von sechs Büchern). Über einen weiteren Teilnehmer mag man geteilter Ansicht sein: Dr.Norma Milanovich, Linguist aus dem neu mexikanischen Albuquerque und seit langer Zeit Verkünder der Botschaften von *Master Kuthumi* und anderen "Himmlischen" in Form von Computerbotschaften. Ebenso anwesend war Linda Moulton Howe, die über Kornkreise berichtete.

Der offene Brief an den Generalsekretär erklärte: "Wir haben nun genug Daten jenseits aller Zweifel erlangt, wonach unidentifizierte Flug-Objekte regelmäßig und unbehindert an unserem Himmel operieren. Die dahinterstehende Technologie demonstriert, daß die UFOs futuristische Möglichkeiten besitzen, die jenseits unserer eigenen Technologie stehen. Ohne Warnung erscheinen die UFOs und verwirren das menschliche Leben in der ganzen Welt. Wir können als Weltbürger nicht mehr stumm danebenstehen und fordern eine ernsthafte und vereinte Bemühung zur Klärung des Problems." Der Brief wies dann nochmals auf die Umsetzung des UN-Beschluß GA 33/426 vom 18.12.1978 hin.

Ingenieur John Schuessler vertrat hier MUFON und berichtete von verschiedenen Fäl-

len mit medizinischen Punkten, wo durch die Nähe von UFOs Menschen Probleme erfuhren - 300 Fälle führte er aus seiner Datenbank an. Darunter natürlich der berühmte Cash-Landrum-Zwischenfall nahe dem texanischen Houston und einige Fälle aus Brasilien sowie den sogenannten Michalak-Strahlenfall vom Falcon Lake (Kanada), 1967. Schuessler führte aber auch einen positiven Fall dieser Art auf: Ein Mann war von einem Alligator gebissen worden und hatte dar aufhin eine dick geschwollene Hand. Als dann ein UFO auftauchte, war diese Verletzung geheilt worden.

Dr.Laumi Leena Kilde berichtete dann über ihre eigenen Entführungs-Erfahrungen und Forschungen in skandinavischen Ländern: "Ich denke, mein Job ist es hier, die Spiritualität der UNO rüberzubringen, um die UFOs begreifen zu können." Sie kritisierte, daß das Trauma der Entführung hauptsächlich diskutiert werde, während es gleichsam viele positive Aspekte hierzu gäbe. Sie bezog sich hierbei auf einen skandinavischen Entführungsfall, wo man Untersuchungen am Opfer zum Zwecke der Strahlenstudie vornahm. Sie merkte an, daß da eine Vielzahl von Aliens in Europa gemeldet würden, von dem sogenannten "nordischen Typ" bis hin zu den kleinen Wesen; von einäugigen Zwergen bis hin zu quallenartigen Intelligenzen. Dies steht völlig im Gegensatz zu den in Amerika gemeldeten "Grauen". In Finnland gäbe es einen Fall, wo eine entführte Frau die Aliens fragte, warum sie all dies täten und die Antwort bekam: "Wir nehmen die genetischen Manipulationen vor, um der Menschheit zu helfen, die Weiterentwicklung zu ermöglichen." Auch wenn Dr.Kilde keine Beweise vorlegen konnte, nahmen viele ihre Ideen mit nach Hause.

Schließlich diskutierten die Teilnehmer ernsthaft die Frage, wer nun die Aliens wirklich sind und wie man mit ihnen umgehen soll. Sie alle waren sicher, daß nur die UNO imstande seien, die planetarische Frage zu lösen. Hiernach sei nicht der beste Ort, wo die UFOs offen landen sollten der Vorgarten des Weißen Hauses, sondern die Plaza der UNO. Wie auch immer, sieht man die derzeitigen Weltprobleme und auch die schwierige wirtschaftliche Situation der UNO, dann ist es eher unwahrscheinlich, daß die UNO ausgerechnet die UFOs auf Programm setzen wird. Vielleicht wird mehr erreicht, wenn eine kleine Abteilung innerhalb der UNO sich intensiver mit dem Problem beschäftigt. Wer Interesse hat, wende sich an UNSRC Parapsychology Society, Room S-1755, United Nations, GCPO Box 20, New York, NY, 10017, USA... Kornkreis-"Experte" Colin Andrews vertrat nun gegenüber dem britischen UFO MAGAZINE von QUEST-International die Meinung, daß die Aktion bei der UN "eines der wichtigsten Meetings" war, um damit zu helfen, das Geheimnis der UFOs und der Kornzeichen zu entschlüsseln. Viel Vertrauen bringt der Mann hier ein. Sturm im Wasserglas, wie ich nun meine.

UFO-Forscher haben schon lange Zeit mit dem Gedanken gespielt, daß die Vereinten Nationen die richtige Einrichtung wären um eine weltweite UFO-Studie durchzuführen. UFO-Promoter wie auch UN-Delegierte versuchten bereits die UNO darauf zu drängen, hier ihre Mitverantwortung zu sehen, aber bis Dato hat die UNO noch nichts getan, um sich offiziell in UFO-Erhebungen einzuschalten. Bereits 1966 versuchte Colman VonKeviczky als ICUFON-Direktor das Interesse des UN-Generalsekretärs für eine UNO-gesponserte UFO-Studie zu gewinnen, er scheiderte. Der verstorbene Atmosphären-Physiker James E.McDonald (Universität von Arizona) war wohl der Erste, welcher aufstand um einen UN-Ausschuß zu unserem Thema anzukurbeln, als er am 7.Juni 1967 mit der Gruppe für Weltraum-Angelegenheiten sprach und hier nach einer systematischen und weltweiten UFO-Studie unter UNO-Kontrolle rief. McDonald

UNO soll Ufos ernst nehmen

er New York. — Der Karibikstaat Grenada hat jetzt in New York die Behandlung von „unheimlichen Begegnungen der dritten Art“ durch die Vereinten Nationen verlangt.

Premierminister Sir Eric Gairy forderte den politischen Ausschuß der UN-Generalversammlung auf, diese Frage sowie das Problem unidentifizierter Flugobjekte (Ufos) sehr ernst zu nehmen. Seiner Ansicht nach ist es ein großer Trugschluß der Menschen, sich für die einzigen intelligenten Wesen zu halten.

● In 135 Ländern seien bisher Ufos gesichtet worden. Es seien jedoch auch zwei Fälle von „unheimlichen Begegnungen der dritten Art“ bekannt geworden, also von Kontakten mit außerirdischen intelligenten Wesen.

Abendpost-*Nachtausgabe* , 29.November 1978

war es jedoch nicht gelungen, die Ausschuß-Mitglieder von seinem Wunsch zu überzeugen. Nach dieser Zusammenkunft meldete der Reporter Drew Pearson, daß der UN-Generalsekretär U.Thant erklärt haben soll, daß die UFOs gleich nach dem Vietnam-Krieg von Bedeutung für die UNO wären, was damals zu einiger Aufregung in den Medien und UFO-Publikationen führte. *Doch U.Thant's Büro ließ ausrichten, daß der Generalsekretär falsch zitiert worden sei und er nur meinte, daß das UFO-Problem im Verhältnis zum Vietnamkrieg nur zweitrangig anzusehen sei* , was der ganzen Affäre schon wieder eine neue und bescheidenere Wertigkeit gibt! McDonald gab jedoch nicht auf und schickte immer wieder Kopien seiner Vorträge an die Outer Space Affairs Group der UN ein um ihr Interesse an UFOs vielleicht doch noch zu fördern.

UFOS in die UNO

New York. Die Vollversammlung der Vereinten Nationen soll nach den Vorstellungen der Regierung von Grenada die Bildung eines UNO-Gremiums erörtern, das Ufos (unidentifizierte Flugobjekte) erforschen soll. Einen entsprechenden Vorschlag hat Erik M. Gairy, Ministerpräsident der kleinen karibischen Inselrepublik Grenada, der Weltorganisation unterbreitet.

Salzburger Volksblatt, 29.Juli 1977

Am 3.November 1971 ergriff dann der ugandische Delegierte in der UN das Wort, Mr.Ibingira. Er wendete sich an den Ausschuß zur friedvollen Nutzung des Weltraums und machte Szenarien auf, was geschehe wenn wir bei unseren Missionen zur Erforschung des äußeren Weltraums auf außerirdische Fahrzeuge stoßen würden. Er drängte die Ausschuß-Mitglieder eine diesbezügliche Klausel in eine vorzubereitende UNO-Erklärung zur Erkundung des Weltraums einzuflechten um die beteiligten Nationen dazu zu bewegen, hierbei nicht auf Konfrontationskurs zu gehen. Diese Warnung fand sich jedoch später nicht wieder.

Die Sir Eric Gairy-Affäre: Ein beachtenswerter Moment in der Geschichte der UFOlogie?

Der folgende Einschub basiert in großen Zügen auf Beiträge des in ufologischen Kreisen hochangesehenen "International UFO Reporter" vom Oktober/November 1978, herausgegeben von niemanden anderen als J.Allen Hynek: Der 1979 aus dem Amt gejagte Diktator der kleinen (100.000 Einwohner; 133 Quadratmeilen groß; lebend rein von der Landwirtschaft; fünf Radiostationen, eine Tageszeitung und kein eigenes TV) Karribik-Insel Grenada machte wohl den meisten Wirbel. Er initiierte im November 1977 eine UFO-Debatte innerhalb der UNO, kurz nachdem Grenada 1974 der Körperschaft beigetreten war und mit dieser Aktion überhaupt erst auf sich aufmerksam machte und vorher nie aufgefallen war. Sir Eric (der selbst zwei Mal UFOs gesehen haben will und glaubte, daß sich "damit ein *Überlegenes Wesen* der Menschheit verständlich machen will") bat darum eine kleine Gruppe zu gründen, welche sich die Sache mal anschauen sollte. Als Resultat seiner Ansprache vor dem UN General Assembly kam Generalsekretär **Kurt Waldheim** mit Gairy und verschiedenen UFO-Forschern (Hynek, Vallee, Saunders, Stringfield und Claude Poher) und interessierten Parteien (Astronaut Gordon Cooper, Filmproduzent Lee Spiegel und Morton Gleisner vom Special Political Committee) am 14.Juli 1978 zusammen, um zu besprechen, welche Möglichkeiten es für einen kleinen UFO-UN-Ausschuß gäbe und welche Rolle die UNO dabei spielen sollte. Waldheim empfahl hierbei, daß die UFO-Gruppe versuchen solle einen internationalen Ausschuß zu organisieren, "der dann spezifische Empfehlungen für das Special Political Committee vorbereiten solle, um die Ernsthaftigkeit der UFO-Frage zu belegen." Am 27.November 1978 kehrte Gairy mit seinem Erziehungs-Minister Wellington Friday nach New York an die UN in den kleinen Konferenzraum Nr.4 zurück (*während vor dem UNO-Gebäude Demonstranten aufzogen und Plakate wie "Menschenrechte: JA; UFOs: NEIN" hochhielten, da die wirtschaftliche und politische Lage auf Grenada unerträglich geworden war: 25 % jährliche Inflation, 60 % Arbeitslosigkeit; Zusammenbruch des Staatshaushalts; Zusammenbruch des Tourismus und seit 1974 anhaltende gewalttätige Auseinandersetzungen, weswegen Sir Eric Gairy eine brutale Geheimpolizei gegen die Bevölkerung einsetzte, die gnadenlos von der Waffe gebrauch machte; 1976 wurde Gairy nur aufgrund von Korruption und Wahlbetrug "wiedergewählt"*) und bildete mit den Herren Hynek, Vallee, Friedman und UFO-Zeuge Captain Lawrence Coyne vor den Delegierten des ***Special Committee to Rescume Consideration*** die Grenada-Delegation beim Ausschußes zur friedlichen Nutzung des Weltraums, der an

diesem Tag von einigen weiteren Delegierten der weiteren 147 Mitgliedsstaaten in der UNO besucht wurde. Jene Delegierten hörten sich eine als ernsthaft deklarierte Aussprache über UFOs an! Solch ein Unterfangen galt ein Jahrzehnt vorher noch als völlig undenkbar. ***Unidentifizierte Flug-Objekte vor den Vereinten Nationen zur Diskussion? Doch was kein UFOloge zu träumen wagte, geschah tatsächlich!*** Selbst der selige Donald Keyhoe hätte nie an soetwas gedacht. Gleiches gilt natürlich für uns europäische UFO-Phänomen-Untersucher, die ganz kalt mit der Studie für das Europa-Parlament überrascht wurden. Bereits 1978 dachte man "einen gewaltigen Schritt" zu tun, wenn man die UFO-Affäre in die UNO tragen würde und man erwartete für den Juni 1979 besondere Entwicklungen, wenn Dr.Lubos Perek, Chef der Abteilung "Outer Space Affairs", die Eingänge von Forschungsunterlagen der anhängenden nationalen Regierungen ausgearbeitet habe, die man auf dem Level der jeweiligen Regierungs-Behören namens "Auswärtiges Amt" erhoffte. Die Vereinten Nationen selbst konnten wenig dazu beitragen, außer sich selbst als Podium der Diskussion anzubieten. Doch bereits 1978 machte sich Dr.Hynek keine große Hoffnungen: Das "Special Political Committee" und die "Outer Space Affairs Division" haben "extrem viel zu tun" und tragen wichtigere Probleme "wie Atomwaffen im Weltraum" mit sich herum; kein Wunder auch, wenn die meisten teilnehmenden Staaten auf dem UFO-Meeting "durch Abwesenheit" glänzten. Hynek bedauerte auch, sehen zu müßen, daß sonst niemand in den UN den Enthusiasmus wie Sir Eric Gairy einbrachte. Dadurch war die Affäre schon von Anfang an in die Sackgasse geraten.

Der 27.November 1978: Es ist 11 h, die Sitzung beschäftigt sich mit dem Antrag 126 - *Etablierung einer Abteilung der Vereinten Nationen zur Aufarbeitung der Forschungsresultate über unidentifizierte Flug-Objekte und ähnlicher Phänomene.* Geladen sind drei Sprecher, die aus der Delegation Grenadas stammen: Dr.Hynek, Dr.Vallee und Lt.Col.Coyne. Nach ihren kurzen Reden wurde eine UFO-Filmvorführung durchgeführt. Nach der Mittagspause ging das kleine Meeting weiter, indem man das Schreiben von US-Ex-Astronaut Gordon Cooper verlas, der zu dieser Sitzung geladen worden war, aber nicht anwesend sein konnte. Cooper's Feststellungen waren derart positiv, daß nur diese von der Presse besondere Erwähnung fanden. Hiernach machte Stanton Friedman einige Ausführungen, die recht dümmlich waren und den Mann selbst entlarvten. Doch der Reihe nach.

Mr.Gairy erklärte die Sitzung eröffnend das UFO-Problem zu "einer Sache von weltweiter Bedeutung" und bezog sich auf den jüngsten Bericht der "Entführung eines Cessna-Flugzeugs in Australien", der weltweite Beachtung gefunden hatte "und nur einer von *Zehntausenden derartiger Berichte* (?) sei, die aus allen Teilen der Welt von ehrlichen und glaubwürdigen Menschen gemeldet würden". Hierdurch würde klar, daß nur die UN alleine auf weltweiter Ebene Verantwortung für die seriöse Erforschung dieser Erscheinungen tragen könne. Die Delegation von Mr.Gairy "habe seit 1975 das Thema der unidentifizierten Flug-Objekte und ähnlicher Phänomene auf die Tagesordnung der General-Versammlung gesetzt". Und nachdem führende Wissenschaftler, Forscher und Experten aus dem UFO-Gebiet im April 1977 beim *First International Congress on the UFO Phenomenon* eine Resolution unterzeichneten, wonach sie die Initiative der Regierung von Grenada unterstützten und förderten, brachte die Regierung von Grenada das Thema "UFO-Forschung" in die Flure der UN. *"Die Regierung von Grenada ist sich bewußt, daß es die unterschiedlichsten Ansichten und Meinungen unter Regierungen, Wissenschaftlern, Forschern und der allgemeinen Öffentlichkeit über die Herkunft, Natur und Hintergründigkeit dieses besonderen Phänomens gibt"*, erklärte Mr.Gairy zu Beginn der Sitzung und erkannte auch bald seine Grenzen, indem er betonte, es sei nicht seine Meinung, daß das Special Political Committee geeignet sei "sofort eine Lösung" hierfür zu finden. Es müße erst ein dreiköpfiger Ausschuß gebildet werden, welchen der UN-Generalsekretär bestimmen solle und innerhalb des Ausschuß für den friedlichen Nutzen des Weltraums arbeiten würde. Diese Position nahm Gairy bereits auf der 30.,31., 32. und 33.UN-Vollversammlung ein und empfahl die Gründung einer spezialisierten Abteilung zur koordinierten Erforschung des UFO-Phänomens.

DR. J. ALLEN HYNEK



Nächster Sprecher war Dr.J.Allen Hynek himself. Vor Jahren schon hatte er von Seiner Exzellenz U Thant erfahren, wie der protokollarische Ablauf sein müße, um eine Aktion wie diese zu bewerkstelligen. Nur über die Vertretung einer UN-Mitglieds-Nation sei ein Thema auf die Tagesordnung der Vollversammlung zu setzen; nun habe eine der kleinsten Staaten der Erde "die Courage, das verwirrende Thema der UFOs vor die General-Versammlung zu bringen, wodurch das heutige Meeting ermöglicht wurde". Was verstand Hynek unter dem UFO-Phänomen? Unidentifizierte Flug-Objekte seien einfach jegliche Wahrnehmung eines befremdlichen Gegenstandes in der Luft oder nahe dem Boden, die nach konventionellen Methoden der Forschung und nach kompetenten Untersuchungen durch qualifizierte Personen weiterhin *unerklärt* verbleiben. "Ich will feststellen, Mr.Chairman, daß diese Definition überhaupt nichts betreffs kleinen grünen Männchen aus dem Weltraum, oder über Manifestationen spiritueller Herkunft oder andere psychische Manifestationen aussagt. Es ist ein Kardinalsfehler, und Grund der großen Verwirrung hierzu, daß man fast immer universell das UFO-Phänomen so interpretiert und das Phänomen als solches so sieht. Dennoch, nach populärer Überzeugung ist das UFO-Phänomen mit dem Konzept des außerirdischen Besuchs gekoppelt, auch wenn dies in seinem Kontext erst noch nachgewiesen werden muß. Wie auch immer, ich wiederhole und betone, Mr.Chairman, daß das Phänomen der UFO-Berichte von globaler Natur ist und Berichte wieder und wieder von verantwortungsbewußten Menschen abgegeben werden, ohne das wir das Phänomen UFO dadurch verständen. UFO-Berichte erreichten uns aus 133 verschiedenen Ländern, was die globale Natur verdeutlicht. UFO-Berichte wurden in signifikanter Anzahl von Astronauten, Radar-Experten, Militär- und Zivilpiloten abgegeben. Viele davon sind Regierungsvertreter und Wissenschaftlern, unter ihnen auch Astronomen. Sie berichten provokativ über befremdliche Erfahrungen. Der ehemalige französische Verteidigungs-Minister, Mr.Robert Galley, betonte in einem Radiointerview am 21.Februar 1974 die Wichtigkeit zur Untersuchung der wirklich Unbekannt bleibenden Fälle. Viele der UFO-Daten sind 'hart', auch wenn nicht gleichbedeutend in Sinne der Physik, aber sicherlich weitaus 'härter' als die oftmals verwendeten Daten in den Sozialwissenschaften und in praktischer Gesetzesanwendung. Es ist meine Meinung, basierend auf meinen Erfahrungen als ehemaliger wissenschaftlicher Berater der US-Luftwaffe, daß die UFO-Berichte ein materielles Phänomen involvieren, welches sich nicht als Naturphänomen oder als menschlicher Defekt erklären läßt. Ich stehe nicht hier, Mr.Chairman, und ich

betone das 'nicht', um die UN zu bitten eine eigene Kommission zur Erforschung der UFOs aufzubauen, sondern nur um den Ratschlag zu geben, daß die UNO den Mechanismus bilden kann, um Wissenschaftler und andere Spezialisten der Mitgliederstaaten einzuladen hier ihre Ideen auszutauschen und um Untersuchungsergebnisse mit Kollegen aus anderen Mitgliedsnationen zu teilen. Dies wäre ohne finanziellen Aufwand für die UN möglich und ohne Störung des Alltagsgeschäfts dieser vitalen Organisation. Die Tätigkeit des UFO-Ausschuß wäre die eines weltweiten Clearing House, ein Mechanismus innerhalb der United Nations zum Austausch und der Übersetzung von UFO-Dokumentationen."

Nun kam Jacques F.Vallee zu Worte, Astrophysiker und Computer-Experte, vorgestellt als Gewinner eines Preises für *Science Fiction-Romane*. Er stieg mit den vorher gelaufenen Diskussionen mit seiner Exzellenz Mr.Kurt Waldheim und Vertretern der Outer Space Affairs Group ein, bei denen bereits die "essentielle Fakten über das Phänomen durch Dr.Hynek, Dr.Claude Poher und mir selbst" vorgestellt worden waren. Vallee hatte interessante Ausführungen zu machen und sprach einer einer "neuen sozialen Bewegung, die auf die Erwartung des Kontakts mit Wesen aus dem Weltraum" hinauslaufe. Dieser Glaube basiere alleine auf emotioneller Natur. *Obgleich das UFO-Phänomen real ist und scheinbar auch durch irgendeinen unbekannten physikalischen Stimulus verursacht wird, fand ich bisher keinerlei Beweis, das sich hierin Besucher aus dem Weltraum spiegeln*. Das UFO-Phänomen mache sich in drei Aspekten breit. Der erste Aspekt ist klar die physikalische Manifestation, die man vielleicht einmal mit wissenschaftlichen Geräten erkunden könne; der zweite Aspekt des UFO-Phänomens ist psycho-physiologischer Natur, wobei er vermeintliche Auswirkungen der UFOs auf Zeugen betonte. Aber auf den dritten Aspekt kam es Vallee an dieser Stelle besonders an: "Dieser dritte Aspekt ist das soziale Glaubenssystem, welches in allen Nationen zündete, wonach wir Besuche aus dem Welt-

DR. JACQUES VALLEE



raum erfahren. Dieser Glauben entstand aus dem Mangel an seriöser Beachtung hinsichtlich echten UFO-Berichten und es erwuchs ein neues religiöses, kulturelles und politisches Konzept, von dem die Sozialwissenschaften bisher kaum Achtung nahmen. Ich habe aufgrund meiner Studien über die sozialen Wirkungen des UFO-Phänomens auf die Kulturen der Welt folgende Feststellungen getroffen: *Der Glauben an Besucher aus dem Weltraum ist unabhängig von der physikalischen Realität des UFO-Phänomens. Nach Begriffen aus der Sozialwissenschaft kann man sagen, das irgendetwas 'real' ist, wenn genug Menschen daran glauben. Das UFO-Phänomen hat nun diesen Punkt erreicht. Die Frage ob nun UFOs physikalisch auch 'real' sind, ist nach Ansicht der Öffentlichkeit nun sekundär geworden. Viele Menschen suchen nun nach Antworten außerhalb der etablierten Wissenschaften und der rationalen Jagd nach Kenntnissen. Dies ist ein gefährlicher Trend, der vielleicht nur noch durch einen offenen Informationsaustausch zu dem Thema auf UN-Ebene zu korregieren ist. In den letzten Jahren haben wir viele Bücher aufkommen sehen, in denen es um außerirdische Besucher in prähistorischen Zeiten geht. Obgleich diese Theorie ernsthaften Studien nicht standhalten kann, haben sich viele Menschen daran orientiert und sehen die menschliche Evolution von himmlischen Kräften beeinflußt, wofür "höhere Wesen" verantwortlich seien. Diese Idee widerspricht nicht nur den archäologischen Fakten, sondern sie weist nach, wie leicht der Mensch in Passivität verfallen kann und alle seine Probleme, auch die derzeitigen, auf freundliche Kreaturen aus dem Kosmos abschieben mag. Die Idee des Kontakts mit Wesen aus dem Universum beinhaltet auch für viele Menschen ein politisches Ziel: Die politische Einheit auf unserem Planeten. Durch den Glauben an Wesen aus dem Weltraum hat sich das Konzept des friedlichen Zusammenlebens und des globalen Friedens ausgeweitet und in vielen Köpfen manifestiert.*

Die vorgelegten "Beweise"! Oder auch nicht?

Als nächsten Sprecher berief Erziehungs-Minister Friday Lt.Col.Larry Coyne, der hier als Privatmann auftrat, wie er selbst nochmals betonte, und über seine Sichtungserfahrung aus der Nacht des 18.Oktober 1973 über Columbus, Ohio, berichtete. Im Anschluß hieran gab es einen kurzen Break, um einen Dokumentarfilm vorzuführen, welchen man speziell für diese Angelegenheit zusammengestellt hatte und wozu Hynek die Moderation vornahm (Spiegel war ebenso dabei und führte diverses Film- und Fotomaterial in einer Art UFO-Kurzeinführung vor). Zunächst zeigte man einen der wenigen klassischen UFO-Filme, welchen auch das CIA-gesponserte Robertson-Panel im Jahre 1953 zu Gesicht bekommen hatte: Den berühmten Tremonton, Utah,-Film (bei dem einige Kritiker darauf hinwiesen, es könne sich um Seemöven handeln); danach gabs den anderen Klassiker von Great Falls, Montana, zu sehen (von dem Kritiker erklären, er zeige nichts weiter als zwei hintereinanderfliegende hochpolierte Flugzeuge, die im Sonnenlicht reflektierten). Ein dritter Film stammte aus England und wurde per Zufall von einem TV-Team aufgenommen. Ein Objekt erschien am Tageshimmel und vollzog einige befremdliche Manöver, so jedenfalls Hynek (der sogenannte Enstone-Film geht wahrscheinlich auf das befremdliche Manöver einer F-111 zurück). Der vierte Film kam vom japanischen Fernseh-Sender NHK und wurde aus einem Automobil heraus aufgenommen; zu sehen sind zwei Objekte, von denen die Zeugen annehmen, sie seien keine gewöhnlichen Flugzeuge (was wir gerne glauben, handelt es sich hierbei doch nur um eine Sonnenlichtreflektion auf der Windschutzscheibe). Ein weiterer Film aus Japan wurde aufgeführt, auf dem ein Objekt zu sehen ist, welches in einem Winkelt aufsteigt, wie dies gewöhnlich Flugzeuge nicht tun. (?) Ein weiterer Film kam aus West-Deutschland (?) und zeigte die klassische Gestalt des traditionellen UFO, aber der Film "sei auch recht verdächtig", wie Hynek moderierte. Nun zeigte man eines der Bilder aus McMinnville, Oregon, "worauf man ein UFO aus großer Entfernung" sehe und Hynek verglich dies mit dem zweifelhaften Rouen, Frankreich,-Foto, von dem man annimmt, es handelt sich um ein manipuliertes Bild basierend auf der McMinnville-Aufnahme! Der Schwindel mit dem Rio de Janeiro-Foto von 1952 wird ebenso angeführt, wie das Edwards AFB-Foto von 1957 (siehe hierzu auch die aufklärende Darstellung in der CENAP-Dokumentation Angeklagt: Der UFO-Beweis), welches Hynek zumindest "kontrovers" nennt. Auch wenn Hynek die "berühmten Lubbock-Lichter" aus dem Texas des Jahres 1951 vorführte, nahm er diese Aufnahme und den Fall "niemals

ernst". Als nächsten Beweis brachte er drei Bilder aus dem Jahre 1964 bei, als nahe dem Reservoir von Ventura, Kalifornien, angeblich eine sich drehende Maschine auftauchte und zwei Zeugen erschreckte, um dann mit hoher Geschwindigkeit nach dreißig Sekunden Sicht zu verschwinden (?). Vier weitere Bilder zeigten den Fall von 1965, als der Hochstraßen-Inspektor Rex Heflin eine Fliegende Untertasse fotografiert haben will (Fälschung). Gleich anschließend folgenden die Bilder aus dem spanischen San Jose de Valderas, nahe Aluche, im Jahre 1967; Ausgangspunkt mit für die UMMO-Affäre und deswegen von Hynek "als höchst kontrovers" vorgestellt. Die nächsten fotografischen Beweise waren Aufnahmen von UFO-"Landespuren", also "echten physikalischen Nachweisen": Untertassen-Nester von Tully, Queensland, Australien, 1966. Das vernichtete Sojabohnenfeld aus Van Horne, Iowa, mit seinem erstaunlich geringem Infomaterial. Vier Bilder eine Landestelle aus Kanada im Jahre 1969 und schließlich die bekannteste aller UFO-Spuren: Delphos, Kansas (Schwindel). Die verzerrte Aufnahme aus Oregon von einem sich scheinbar mehrfach ablichtenden "Ding" nannte Hynek vor der UNO "die interessanteste von allen", um dann gleich mit den Trindade Island-Schwindelaufnahmen weiterzumachen. Schließlich folgte der bekannte Mexiko-Film vom 29.7.1977, der "fast sicher auf einen Satelliten-Re-Entry" zurückgehe und uns eine UFO-Formation vorgaukle. Teile von ihm seien nahe Pueble niedergangen und als ordinäre Metallstücke identifiziert worden: "Dieser Film illustriert, wie sorgsam man in der Studie von UFO-Berichten vorgehen muß." Recht hat er da wohl. Schließlich wurde eine Filmsequenz gezeigt, die ein TV-Team in Guatemala aufnahm und am bewölkten Himmel einen hellen Gegenstand dahinziehen läßt, leider gibt es hierzu auch so gut wie keine Daten. Kein Wunder also, wenn Hynek betonte, daß es keinerlei Foto derzeit gäbe, welches als "positiver Beweis für ein UFO gelten kann", aber das Material illustriere auf der anderen Seite, daß es da tatsächlich unidentifizierte Flug-Objekte dem Wortsinne nach gibt. *Es sind Objekte, die fliegen und die unidentifiziert sind.* Und deswegen eine UNO-Sitzung? Aus heutiger Sicht sicherlich lächerlich und beschämend für die UFOlogie zugleich. Die um 11 h begonnene "UNO-Sitzung" schloß um 12:41 h zur Mittagspause und wurde um 15:42 h durch Rodolfo Piza Escalante (Costa Rica) fortgeführt.

Wiener Samstag, 17.7.1978

Zu den prominenten Leuten, die UFOs beobachtet haben wollen, gehört auch Astronaut Gordon Cooper. Er sagt: „Ich habe, als ich in Europa Testpilot war, einige hundert UFOs gesehen. Das war in den fünfziger Jahren, während meiner Dienstzeit in Neubiberg (Deutschland). Aufmerksam wurde ich auf sie durch Berichte unserer Wetterbeobachter, die immer wieder von sehr hoch fliegenden, nicht zu identifizierenden Flugobjekten berichteten. Einmal bin ich selbst an zwei Tagen immer wieder hinter diesen UFOs hergejagt, bis zur Grenze der Steigfähigkeit meines Flugzeuges gegangen, habe sie verfolgt, jedoch nie erreicht." Astronaut Cooper über jene Wissenschafter, die die Existenz von UFOs leugnen: „Die haben eben noch nie ein UFO gesehen. Ich selbst kenne eine Menge ernstzunehmender Leute, die bereits Begegnungen mit solchen Flugkörpern hatten, und ich bin der Meinung, man sollte diesem Phänomen mit wissenschaftlicher Gründlichkeit nachgehen, um die Rätsel zu lösen."

Wellington Friday, Erziehungs-Minister von Grenada, las den Text eines "sehr informativen Dokuments" vor, wie er es selbst nannte: Einen Brief an die Delegation durch Gordon Cooper, Ex-US-Astronaut. "Ich glaube an diese außerirdischen Fahrzeuge und das ihre Crews unseren Planeten besuchen; sie sind deswegen deutlich weiterentwickelt als wir hier auf der Erde", verkündete Cooper, obwohl er auch zugestand, kein erfahrener UFO-Experte zu sein. Dafür aber hatte er als USAF-Flieger im Jahre 1951 an zwei hellichten Tagen in Deutschlands Bayern ganze UFO-Schwärme hoch oben gesehen; vielleicht waren es aber auch nur aufgelassene Schwärme von Propaganda-tragenden Ballons, wie es Radio Free Europe damals im CIA-Auftrag praktizierte! Wie auch immer, Mr.Cooper erklärte aber auch, daß "die meisten Astronauten sehr davor zurückschrecken, über UFOs zu diskutieren, da so manche Zeitgenossen Papiere fälschten und ohne Realitätsbezug Behauptungen über Kollegen aufstellten, die nie und nimmer stimmen". Und die paar Astronauten, die sich einmal mit dem Thema beschäftigten, sind deswegen sehr bedächtig und vorsichtig geworden. Cooper: "Einige glauben an UFOs, wie andere Leute auch. Gelegentlich mag auch einer mal etwas, wie ein UFO gesehen haben; aber nur zu einer Gelegenheit wurde einmal ein UFO im Raum gesehen: "


Stanton Friedman

Als nächstes kam Stanton T.Friedman an die Reihe, der sofort erklärte "fest davon überzeugt zu sein", es gäbe einen tragenden Beweis, "wonach die Erde von intelligent-kontrollierten Raumschiffen außerirdischer Herkunft besucht wird". Warum sie nicht offen landen und sich zu erkennen geben, läge für ihn klar auf der Hand: Die Zerstrittenheit der Menschheit in viele nationale Einzelstaaten - eine unverständliche Sache für die Anderen. Dabei wären die ETs doch an uns interessiert und würden gerne "Export" mit uns betreiben, da sie Schwermetalle, Pflanzen und einige andere Dinge von potentiellem Interesse für sie benötigten. Nach Friedman gäbe es keinen Zweifel, daß die ganze Galaxis bereits überbevölkert ist. Damit erklärte der Erziehungs-Minister von Grenada die Beweisaufnahme seiner Delegation für abgeschloßen. Daraufhin fragte Chairman Rodolfo Piza Escalante, ob weitere Meldungen zur Debatte ständen. Der liberianische Delegierte William V.S.Tubman fand die Darstellung der Grenada-Delegation "faszinierend" und fragte nach, ob der schriftliche Text dieser Sitzung veröffentlicht würde. Der Chairman stimmte dem zu und authorisierte die Versammlung dazu. Sheila Harden aus England fragte diesbezüglich wegen den finanziellen Möglichkeiten nach, woraufhin der Chairman zugestand, daß wohl alles irgendetwas kosten würde, aber die Reproduktion dieser hier abgegebenen Statements falle in die allgemeinen Kosten der Arbeit für die General-Versammlung. Um 16:16 h wurde das "historische Ereignis" für beendet erklärt.

Am 8.12.1978, ab 11:52 h, tagte wieder das Special Political Committee in interner Sitzung zu dieser Sache und gab für die Generalversammlung die Resolution von Grenada heraus, um auch den Generalsekretär zu bitten bis zum 31.Mai 1979 die Mitgliedsnationen aufzufordern, dem Ausschuß weitere UFO-Dokumente und -Informationen zukommen zu lassen, die dann ein dreiköpfiges UN-Team auswerten solle, um im Jahr darauf der General-Versammlung einen Bericht vorlegen zu können. George A.Griffith von der Grenada-Delegation wolle dies verantworten. Griffith verband damit keinen Druck auf die verantwortlichen Delegationen der einzelnen Ländern, da jedes Land wohl eigenständig und anders mit einem solch kontroversen Thema umginge, die Mitwirkung am UFO-Ausschuß sei sowieso rein freiwillig. Wie auch immer, er verstände das UFO-Problem als Sache, die die ganze Menschheit betreffe und so auch als integraler Part des menschlichen Versuchs verstanden sein müße, um die sozialen, ökonomischen und politischen Probleme der Welt zu lösen. Es gab hierzu keine weiteren Wortmeldungen, sodaß die Lösung weltlicher UFO-Probleme um 12:05 h schon wieder abgeschloßen war.

Gairy wollte also über die UN einen spezialisierten Mechanismus aufziehen, damit dieser mithelfen könne, um eine koordinierte Erforschung zur Natur und Herkunft von UFOs und ähnlichenen Phänomenen zu ermöglichen. Am 8.Dezember 1978 kam von diesem Spezial-Ausschuß ein Arbeitspapier heraus, in welchem man die UNO um Unterstützung der UFO-Forschung bat, woraus aber nichts wurde als dann 1979 der entsprechende Ausschuß tagte, Gairy konnte darauf nicht mehr reagieren, da er inzwischen aus dem Amt gejagt worden war. Wie auch immer, 1980 versuchte dann ICUFON neue Anstrengungen um das Projekt WASA (World Authority for Spatial Affairs) durchzusetzen, wieder ohne Erfolg.

James E.Oberg ergriff in seinem bei Donning herausgekommenen Buch ***UFOs & Outer Space Mysteries*** (1982, ISBN 0-89865-102-6) nochmals die UN-Affäre und nannte sie das

LT. COL. LARRY COYNE

United Nations/Photo by Y. Nagata



UFO-Debakel eines fanatischen Verrückten einer kleinen Karibik-Insel und se nen UFO-Experten als M tläufer, um sich selbst den Mantel der Respektierung durch eine Welt-Organisation umzulegen. Der e nz ge Grund, warum d e UFOs vor die UN kamen lag darin, daß Eric mit se nen diplomatischen Privilegien sich hervortat und ein unliebsames Thema einem unwilligen Gremium vorbrachte. Er verlangte (was se n Recht als Staatschef war) einfach eine Audienz mit dem UN-Generalsekretär und brachte dazu eine Handvoll selbst-auserwählter UFO-Experten m t, *ohne* darum gebeten worden zu sein. Daraus wurde dann ein "Top-UN-UFO-Meeting" und eine "geschloßene UN-Konferenz" gemacht, man nannte diese leidliche Affäre gar "den Durchbruch zur internationalen Anerkennung zur Ernsthaftigkeit des weltweiten UFO-Problems" und verbockte viel ähnlichen Unfug in der speziellen UFO-Literatur. Dabei war dies dann eine völlig falsche Darstellung über die Natur dieses recht trivialen Ereignisses. Wie auch immer, die UFO-Bewegung hatte dann ihre netten Schlagzeilen, einige weithergeholte Referenzen anzubieten und so mancher Teilnehmer mag einen Ego-Trip erfahren haben. Kleine Dinge werden hier hochgespült, um einer relativ unwichtigen Affäre große Bedeutung zu geben, ***aber diese Situation ist ja aus der UFOlogie her weitgehendst bekannt.*** Wie hatte damals bereits ein US-UNO-Vertreter erklärt: "Wir haben genug andere Probleme, die uns bei der UNO beschäftigen, da brauchen wir nicht noch jemand, der in den Reihen der UNO nach einer UFO-Studie ruft, welche am Schluß doch bloß die Amerikaner bezahlen sollen." Neben Ignoranz ist Überhöhung der Wertigkeiten ein vitales Element der UFO-Erfahrung.

UNO und UFOs auf Video: Ein zweistündiges VHS-NTSC-Video bietet nun MUFON, 103 Oldtowne Road, Seguin, Texas 78155-4099, USA, an, um Sie in diese "monumentale UN-Präsentation" vom 2.Oktober 1992 einzuführen. Kostenpunkt: 22 $.

NOCHMALS - KOBOLDE UND UFOS

von Ulrich Magin für den CR

Dr.Johannes Fiebag hat gerade ein Buch veröffentlicht, in dem er die -gerechtfertigte- These vertritt, Erzählungen von Ufos und von Begegnungen mit Kobolden seien nur Varianten eines Grundphänomens. Allerdings ungerechtfertigterweise behauptet er, Kobolde hätten einen "realen, physikalischen" Kern - eine Ansicht, die nicht nur den Erkenntnissen von 150 Jahren volkskundlicher Forschung zuwiderläuft, sondern auch in den Sagen selbst keine Unterstützung findet. Denn die Sagen erklären ganz genau, was Kobolde und Elfen sind.

Zum ersten natürlich überlieferte Vorstellungen von vorchristlichen Göttern - deshalb glaubt man häufig ja auch, daß es sich um "gefallene Engel" handelt. Zum anderen handelt es sich um Naturkräfte, um Personifizierungen der Elemente: so ist der Wassermann verantwortlich für die Strudel, die Kobolde zeigen sich als Wirbelwind, etc. Kobolde sind Metaphern, nicht Realitäten. Aber noch deutlicher äußert sich die Sage, wenn es um die Frage geht, wie man Kobolde sehen kann - nämlich nur dann, wenn sich der Perzipient (der Wahrnehmer) in einen anderen Bewußtseinszustand versetzt. Die bedeutende Folkloristin Katharina Briggs hat ein epochales Werk geschrieben, das "Lexikon der Elfen", in dem sie praktisch alles zusammengetragen hat, was man in Großbritannien und Irland an Volksglauben über Kobolde zusammengetragen hat. [1] In dem Eintrag "Seeing fairies" (Wie man Kobolde sehen kann) können wir nachlesen, wie man sich in Großbritannien vorstellte, welche Faktoren zum Sehen einer Elfe beitrugen. "Normalerweise wird angenommen, daß Kobolde sich dem Menschen zeigen, wenn sie das wünschen, aber es gibt auch bestimmte Mittel, mit denen man die Kobolde zwingen kann, sich zu zeigen. Ein vierblättriges Kleeblatt zwingt sie herbei. Doch das sicherste Mittel ist die Feen-Salbe, ein bestimmtes Gemisch, das die Verhexung löst, mit der Kobolde gemeinhin die Menschen verwirren. Es gibt aber auch Menschen, die das zweite Gesicht haben und die daher Kobolde regelmäßig sehen können." Eine weitere Methode, Feen zum Erscheinen zu bringen, sind magische Riten.

All das deutet darauf hin, daß Autosuggestion, die Einnahme halluzinogener Mittel und Meditation und Askese -also alles Mittel zur Erreichung veränderter Bewußtseinszustände- die Maßnahmen sind, die dazu führen, daß man Kobolde sehen kann. Selbst eine außerirdische Intelligenz, egal wie lustig sie auf der Erde mit Cyberspace experimentiert, wird sich nicht dadurch zum Erscheinen zwingen lassen, daß jemand Zaubersprüche aufsagt oder sich mit Pilzen einreibt: Die Ursache der Kobolde ist rein psychologisch und keineswegs in irgendeiner Weise "extern". Fiebag führt, auch in seinem vorherigen Buch HIMMELSZEICHEN, die Beobachtung auf, daß die via Erscheinungen, Spiritismus und Channeling durchgegebenen Botschaften der *"Anderen"* immer banal sind. Er hält das nicht für ein Zeichen für die rein psychologische Herkunft der Kobolde, sondern für eine Strategie der *"Anderen"*. Ein Argument für solch einen Ansatz wäre es, wenn auch hochkarätige Wissenschaftler und Denker, die mit Kobolden Verbindung haben, nur banales Zeug erzählen würden. Flüstern aber die *"Anderen"* katholischen Mädchen frommen Unsinn ein, Ufo-Medien Science-Fiction-Nonsens, großen Denkern hingegen wertvolle Informationen, dann ist das praktisch eine Beweis dafür, daß die Herkunft der Stimmen und Erscheinungen "intern" und psychologisch ist.

Es gibt tatsächlich berühmte Denker, die Kontakte mit Kobolden hatten, und denen die Kobolde wissenschaftliche oder philosophische Informationen gaben, die diesen Menschen

zu bedeutenden Leistungen verhalfen - oder, anders gesagt, das Unbewußte hatte die Lösung gefunden, die den Denker längst beschäftigte, und teilte sich in symbolhafter Form mit. William Butler Yeats (1865-1939) war ein bedeutender irischer Dichter und -so würde man heute sagen- Esoteriker. Er war von der Wirksamkeit der Magie überzeugt und führte selbst magische Experimente durch. Dabei dürfen wir uns die "ernsthafte" Magie nicht als Hokuspokus vorstellen, sondern als eine seit Jahrhunderten tradierte Kunst. Bevor ein bestimmter Geist beschworen werden kann, muß der Magier tagelang fasten, oder zu bestimmten Gestirnskonstellationen bestimmte, scheinbar sinnlose Riten sklavisch genau befolgen. Diese Vorbereitungszeit kann zu tranceartigen oder exstatischen Zuständen führen. Auch Yeates, ein Mitglied des magischen Ordens vom "Goldenen Dawn", befolgte die Riten genau, nahm bestimmte Kräuter zu sich und hatte Erfolg: vor seinen Augen erschienen die jeweils gewünschten Dämonen und Kobolde. Yeats sprach mit ihnen, zeichnete die Konservationen auf und verwandelte sie in Gedichte. Einige der Gedichte haben ihm die Kobolde sogar diktiert! Und was Yeats niederschrieb, war kein New-Age-Geseier, wie wir es tausendfach von den Channelern kennen. Er erhielt für seine exzellente Lyrik den Nobelpreis für Literatur. Zudem war er kein Spinner: Dank auch seiner Mitarbeit wurde Irland unabhängig und er der erste Präsident des Staates! [2]

Wenn ein vom New-Age besessener Mensch nur esoterischen Unsinn von sich gibt, ein Ufo-Fanatiker von Außerirdischen kosmologischen Nonsens erzählt, einem kreativen Dichter aber von Kobolden Gedichte diktiert werden, die den Nobelpreis für Literatur erhalten, was würde dann passieren, wenn Kobolde mit einem hochkarätigen Wissenschaftler sprechen? Banales Zeug, weil die *"Anderen"* nur verwirren wollen? Oder wissenschaftliche Erkenntnisse, weil die Kobolde nur ein Symbol für das Unbewußte sind? Das Lexikon berichtet uns, daß George Ellery Hale (1868-1938) der Gründer und Direktor des Yerkes- und des Mount Wilson-Observatoriums war, daß er den Spektroheliographen erfand und den Zeeman-Effekt bei Sonnenflecken entdeckte, daß er als erster die Auswirkungen der Sonnenaktivitäten auf das Erdmagnetfeld erforschte. Die Sorte Wissenschaftler, die unsere Erkenntnis der Welt extrem bereichert haben. Aber: Hale war manisch-depressiv, litt unter hohem Blutdruck und beschäftigte sich exzessiv mit ägyptischer Mythologie. Als er in Ägypten weilte, saß er in seinem Zimmer, als plötzlich ein kleiner Mann erschien, sich als Kobold vorstellte und ihm Ratschläge für sein Leben -und seine Forschungen- gab. Der Kobold begleitete ihn von stund an durch sein Leben, und sein Erscheinen kündigte sich jeweils durch ein Rauschen und Klingeln in Hales Ohren an - die typischen Zeichen für Bluthochdruck! [3] Auch in diesem Fall zeigt sich, daß das Auftauchen von Kobolden psychologisch erklärt werden kann, und daß die Botschaften der *"Anderen"* immer dem Wissensniveau und dem Bildungsstand der Perzipienten entsprechen. Es gibt kein einziges Indiz, weder in den tatsächlichen Fällen noch in den Texten der Folklore, einen nicht-internen Ursprung der Kobolde anzunehmen. Wobei festgehalten werden muß, daß diese persönlichen Begegnungen in veränderten Bewußtseinszuständen nicht die Ursachen für den Koboldglauben waren (der ist ein mythisches Konstrukt), daß vielmehr die persönlichen Erfahrungen unter Zuhilfenahme des Mythos in Worte gefaßt wurden, so, wie heute der Ufo-Mythos als Erklärung für die gleichen außergewöhnlichen Erlebnisse dient.

Ein paar Worte zum Abschluß noch zu dem Irrglauben, daß Entführungsphänomen sei real, weil immer mehr Sozialwissenschaftler in den USA es als physikalisch akzeptieren. Es gibt in der Sozialwissenschaft, wie auch in der Sozialarbeit, wie in anderen Bereichen auch, Moden, die eine Zeitlang herrschen und unkritisch akzeptiert werden. In meiner Jugend wa-

ren es Comics, die dumm machten, zur Zeit meiner Eltern Karl May-Bücher, vor fünf Jahren brach die Panik über Horror-Videos aus. Jede Generation von Sozialarbeitern und Soziologen hat seinen Teufel, dem er die Generationsunterschiede, das Desinteresse der Jugend an den wahren Werten, etc. zuschieben kann. Seit Neil Postmans Büchern ist es wieder modern, das Fernsehen zu verteufeln. Doch es gibt keine empirischen Studien, die solche Zusammenhänge beweisen könnten. Nun haben viele Menschen Probleme im Leben, und seit Freud gilt (obwohl Freud längst als überholt angesehen wird), daß schreckliche Erlebnisse zur Kindheit psychische Krankheiten im späteren Leben auslösen können - eine Vorstellung, die ja auch der Hypnose-Behandlung von Entführten zugrunde liegt. Wenn ein Phänomen isoliert wird, entwickeln Soziologen standardisierte Maßnahmen, die zur Aufdeckung des Ausmaßes der Erscheinung führen sollen - doch genau hier beginnt ein Teufelskreis, denn diese Fragebögen und Hilfsmittel verfälschen häufig das Phänomen, führen dazu, daß eine genormte Version entsteht und daß das Phänomen Ausmaße erreicht, die nichts mit der Wirklichkeit zu tun haben.

Ein trauriges Beispiel ist der sexuelle Mißbrauch kleiner Kinder. Sozialarbeiter, die, über diese Fälle geschockt, mit statistischen Zahlen aufwarten wollten, entwickelten bestimmte Methoden, Kinder dazu zu bringen, ihr Schweigen zu brechen. Doch diese Methoden, sagen Kritiker, haben dazu geführt, daß die Kinder ihre Ängste in die von den Soziologen akzeptierte Form bringen, sprich, Kindesmißhandlungen erzählen, obwohl diese nicht stattgefunden haben. Das ist ein Mittel für die Kinder, ihre angstvolle Welt zu konkretisieren. Doch Sozialarbeiter, die die Erzählungen der Kinder für bare Münze nehmen, so sagen Kritiker, sind auf dem Holzweg: Die Zahl der auf diese Weise aufgedeckten Kindesmißhandlungen ist weitaus höher als die tatsächliche Zahl der Fälle. [4] In den USA und Großbritannien spricht man seit Mitte der 80er Jahre vom "Satanic Child Abuse" - also vom sexuellen Mißbrauch von

Ulrich Magin
Trolle, Yetis, Tatzelwürmer
Rätselhafte Erscheinungen in Mitteleuropa
Beck'sche Reihe



Ulrich Magin
Trolle, Yetis, Tatzelwürmer
Rätselhafte Erscheinungen in Mitteleuropa
1993. Etwa 200 Seiten mit etwa 20 Abbildungen.
Etwa DM 16,80 (BsR 1004)
ISBN 3-406-37394-1
Erscheint im Mai 1993

Nach „Von Ufos entführt" beschäftigt sich Ulrich Magin auch in seinem zweiten Buch „Der Yeti vom Odenwald" mit der Wahrnehmung von Phänomenen, die es in einem durch Naturwissenschaften geprägten Zeitalter nicht geben kann: Trolle, Drachen, Kröten- und Insektenregen. Dabei gilt Magins Interesse der Frage, warum es heute noch Menschen gibt, die ernsthaft glauben, Trolle und Drachen gesehen zu haben. Was Ulrich Magin in jahrelanger Recherche aus Büchern, Zeitungen und Zeitschriften zusammengetragen hat, liest sich wie eine Kulturgeschichte der anderen Art: Atavistische Weltbilder erstehen wieder in neuem Gewand. Da gibt es erstaunliche Entsprechungen zwischen den Entführungsopfern von Ufos und Märchen, in denen wilde Wassermänner irdische Frauen an den Grund des Mummelsees im Hochschwarzwald verschleppten. Und wenn man den Augenzeugen glauben will, leben Panther und Yetis auch in den mitteleuropäischen Wäldern.
Ulrich Magin berichtet von bezeugten Ereignissen, die nicht wirklich geschehen sein können, aber als wahr geglaubt werden. Er entdeckt dabei einen irrationalen Zug im Menschen, den er gleichwohl in keiner Weise verdammt, sondern von dem er weiß, daß er zum Wesen des Menschen gehört und seine Weltsicht bereichern kann.

Ulrich Magin, geb. 1962, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Fortianischen Phänomenen, über die er in nationalen und internationalen Fachzeitschriften publiziert hat. In der Beck'schen Reihe erschien sein Buch „Von Ufos entführt. Unheimliche Begegnungen der vierten Art" (BsR 462).

Originalausgabe

Kindern bei schwarzen Messen. Ende der 80er Jahre steckte man an vielen Orten des Königreiches Kinder in Heime, weil sie berichtet hatten, daß ihre Eltern sie in magischen Zirkeln vergewaltigt hatten. Auf den Orkney-Inseln wurden auf diese Weise mehrere Familien zerstört. Doch kein einziger Fall von Mißbrauch konnte je vor Gericht bewiesen werden, kein einziges der Kinder ist noch in einem Heim. Immer haben sich die Geschichten der Kinder als Lügen und Fantasien herausgestellt, mehr als einmal von Horrorvideos inspiriert. Wie Ufologen, so nehmen auch Sozialarbeiter an, ihre Schützlinge würden die Wahrheit erzählen - doch subjektives Erleben und Ängste sind nicht identisch mit objektiver, physikalischer Realität. [5]

Das Ufo-Phänomen ist nur eine von vielen seltsamen Erscheinungen des menschlichen Seelenlebens - und das kann nicht gemessen und gewogen werden. Ist der Prototyp einer Erscheinung erst einmal genormt, dann kann er dazu beitragen, daß persönliche Probleme in dieser "akzeptierten" Form verarbeitet werden - ganz gleich, ob man einem Psychologen erzählt, man sei mißbraucht, auf schwarzen Messen geschleppt oder in ein Ufo entführt worden. Unsere Ängste und unser kreatives Potential arbeitet oftmals unbewußt und kommt nur in bildhafter symbolischer Form an die Oberfläche.

Anmerkungen:

1. Katharine Briggs: A Dictionary of fairies. London: Penguin 1979 (enthält auch Angaben über Feenkreise, Entführungen, Wechselbälger etc)
2. Ulrich Magin: Yeats and the little people. In Strange Nr.4
3. Dennis Stacy: An Unsolicited Elf. In Fortean Times 64, S.56
4. Gehütetes Geheimnis. In Der Spiegel, 23.Nov.1992, S.294
5. Zahlreiche Artikel in der Fortean Times ab 1988, die auf mehrere hundert Fälle eingehen und die sozialen Spannungen erleutern, die den falschen Geständnissen zugrunde lagen.

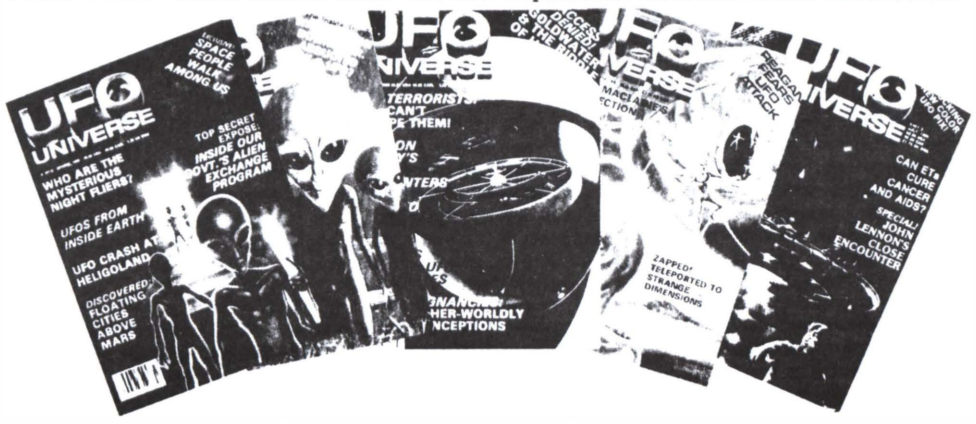
Ulrich Magin und die Fehler bei den *Anderen*

Fiebags neues Werk ist wieder voller logischer Sprünge & falscher Angaben. Hier einige der Schnitzer, die ich entdeckt habe. Fiebag hat nach wie vor ein gestörtes Verhältnis zu Namen & Orten. Nannte er in HIMMELSZEICHEN Jenny Randles hartnäckig Randless (S.45, 64, 341) & hielt Welsh für einen Ort in Irland (S.333, in Wirklichkeit heißt 'Welsh' walisisch & ist ein Adjektiv), so nennt er jetzt die irische Grafschaft Wicklow (südl.von Dublin) Wickldow (S.73), Peter Brokesmith wird zu Broukesmith (S.336), Nessie zu Nessy (S.216) & Chessie zu Chessy (S.222). Die Chesapeake Bay (Maryland, Virginia, als am Atlantik) wird zu Chesapeak Bay bei Vancouver (also im Staat British Columbia am Pazifik) - offenbar hat er als Geologe keinen Atlas (S.222)! Von Cryptozoologie hat er keine Ahnung, dem von George Langelaan erfundene Loch Watten-Monster (S.217f) glaubt er -dabei existiert die von Langelaan angeführte Quelle in der 'Times' gar nicht [auch die Ortszeitungen berichteten 1923 nichts darüber - ich habe das in Schottland nachgeprüft].

Überhaupt zitiert er ohne Nachprüfungen, kennt kaum die Literatur: Das 'Riesenpinguin' von Florida (S.221) wurde bereits 1988 in 'Pursuit' als Schwindel entlarvt (genauer Bericht in der Fortean Times 66, S.41-43). Auch wurde Nessie nicht unter Naturschutz gestellt, wie er auf S.217 behauptet. Auf S.230 sagt er, die Verbindung Ufo/Monster sei "gerne übersehen" worden, dabei hatten schon viele Autoren, von Fort zu Clarke/Coleman, den Bords, Bob Richard, Devereux, F.W.Holiday, John Keel etzetz darüber ganze Bücher geschrieben. S.218, Seeschlange von Cornwall, war ein Schwindel (siehe Strange Nr.8, 1991). Kurz: Er hat Null Ahnung. Auf der Liste der Ufo-Abstürze auf S.184 ist Spitzbergen & Bremen aufgeführt!!! Spitzbergen wurde schon Ende der 60er als Schwindel entlarvt (von John Keel!!!!). S.107: Menson-Fall: wird hier als authentisch verkauft, obwohl schon Vallee (in "Passport to Magonia", S.60 & S.363) darauf hinweist, daß der Bericht erstmals im italienischen Ufo-Heft CLYPEUS ohne Quellenangabe genannte wird! Es gibt keine authentische Quelle zu Menson. S.112: Die "Verschleppung" von C.A.Diaz (Buenos Aires) ist eine Presseente (war vor ca 2 Jahren in Cuadernos de Ufologia & Mitte der 80er Jahre in der Fortean Times). Übrigens hat er viele Quellen & Fälle aus meinem GEP-Buch übernommen, ohne darauf hinzuweisen. Man muß aber bei den Quellen darauf verweisen, ob man die Originalquelle oder aus einer Sekundärquelle zitiert hat (betrifft seine Anmerkungen 40, 60, 98, 99), Quelle 63. Auf S.274 wird übrigens der Franzose Jacques Valle, der in Kalifornien wohnt, zum Kanadier!

Verschiedene kleine Nachrichten aus der UFO-Welt

Hier greifen wir auf das MUFON UFO NETWORK UFO JOURNAL Nr.299 vom März 1993 zurück. *Neue Erkenntnisse im Fall Kelly.* John W.Coates aus dem texanischen Houston besuchte das südliche Kentucky im November 1992. Hierbei beschloß er nun auch die Szene jenes berühmten Zwischenfalls aus der Nacht des 21./22.August 1955 bei Kelly und Hopkinsville aufzusuchen, wo einige Bauernlümmel wie wild auf außerirdische Wesen ballerten und ihre eigene Wild West-Show ablieferten - Hynek berichtete auf sechs Seiten in seinem Werk *The UFO Experience* darüber. Coates besuchte zu-



nächst die öffentliche Bibliothek in Hopkinsville, fand dort aber nichts interessantes zu jenem außergewöhnlichen Ereignis auf. Enttäuscht fuhr er dann die sieben Meilen nördlich nach Kelly, in der Erwartung einer der typischen Kleinstädte von Kentucky vorzufinden. Wieder wurde er enttäuscht, Kelly ist noch nicht einmal ein Dorf, sondern nur die wilde Verteilung einer weniger Häuser, die aus unbekannten Gründen einen Stadtnamen erhielten und sogar auf den Landkarten verzeichnet wurden. *Kelly* besitzt weder Tankstelle, noch Postamt oder einen Laden. Jene Leute, die heute in Kelly leben, haben mit der Affäre von damals nichts zu tun und die originalen "Zeugen" leben hier auch nicht mehr bzw sind teilweise längst verblichen. Also machte sich Coates auf den Weg zurück nach Hopkinsville, wo er bei der Ortszeitung freundlich unterstützt wurde und die entsprechenden Meldungen von damals ausgehändigt bekam. Hier fand er auch den Namen des Staatspolizisten R.N.Ferguson, welcher als erster an den Ort des Geschehens auf Weisung der Staatspolizei gelangte - kein Wunder, er war damals der einzige Polizist in dem ganzen Gebiet. Coates hatte nun etwas mehr Glück, da er ausgerechnet die Frau von Ferguson als Mitarbeiterin der Ortszeitung in der Redaktion antraf und diese ihn mit ihrem in Ruhestand lebenden Mann in Kontakt

brachte. R.N.Ferguson erinnerte sich noch lebhaft an die verrückteste Story seiner beruflichen Laufbahn. Er kam damals nach Kelly, nahm die Aussagen der Familie auf und sah sich die Gegend an, *fand aber nichts ungewöhnliches als Beweis für die Behauptungen vor*. Ferguson glaubte die Story nicht und nennt die "Zeugen" nicht ganz seriös. Und obgleich einige Dutzend Schuß durchs Fenster auf die Aliens verpulvert worden sein sollen, fand er jedoch nur ein Loch in der Fensterscheibe, welches noch nicht einmal Durchschußcharakter hatte und von länglicher Gestalt war, seine Größe war die von ein paar Quadratzentimetern. Ferguson erzählte, daß in jener Zeit gerade ein SF-Film im lokalen Kino lief, was damals viel Wirbel machte.

Dr.Felix Y.Zigels UFO-Forschung. Es ist soweit! Die bisher im Westen unveröffentlichten Arbeiten von Dr.Zigel aus Moskau (viele vergleichen ihn als Gegenstück zu Dr.Hynek im Westen) werden nun nach und nach in den USA veröffentlicht. Dies Dank der Arbeit von MUFON & der sogenannten *Joint USA-CIS Aerial Anomaly Federation*. UFO Sightings Over the USSR - 1968 wurde von LDA Press, P.O.Box 880, Los Altos, CA 94023-0880, USA, für 20 $ (inclusive Post nach Europa) vorgelegt; ein weiterer Band nennt sich UFO Landings in the USSR and other Countries und dieser kostet ebenso 20 $.

UFOs, die Geschichte des Jahrhunderts. So der Titel einer eintägigen UFO-Konferenz am 6.2.1993 in Silver Spring, Maryland. Veranstaltet von MUFON, kamen immerhin 250 Leute zusammen. MUFON Maryland Assistant State Director Robert Oechsler hielt zwei Vorträge: Einen über die Präsentation von UFOs im Fernsehen und in der Werbung, den anderen über den Carp-UFO-Landungsfilm vom 18.August 1991 (siehe letzten CR). Nach Oechsler gäbe es ein subtiles Indoktrinations-Programm der US-Regierung, um die Öffentlichkeit auf die Anwesenheit von Aliens auf der Erde vorzubereiten und hierzu sei die Fernsehwerbung geradezu ideal. Jeans-Hersteller LEVIS hat so einen TV-Spott, worin eine Person plötzlich und unerwartet erklärt: "Amerika hat EBEs zu Gast." Obwohl der Carp-Film inzwischen auch in der NBC-Reihe "Unsolved Mysteries" und im Fox-Netzwerk in der Reihe "Sightings" lief, konnte Oechlser keine weiteren Informationen über den Fall bekanntmachen.

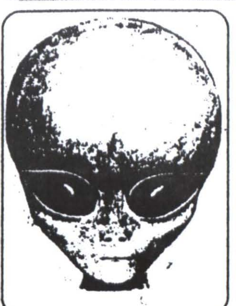
UFOs in der Kneipe. Eine besondere Attraktion erfahren die Freunde des Dreamland-Komplexes um Area 51: The Ultimate UFO Seminar wurde im Little A'Le'Inn an der Highway 375 bei Rachel, Nevada, während des 30.4./1.5.abgehalten - im hitzigen Herzen der Verschwörungsalpträume. Gastgeber sind Joe und Pat Travis, die den Schuppen betreiben (siehe CR 203). Neben Hamburgern, Hot-Dogs, Cola und Whiskey bieten sich zur Unterhaltung an: George Knapp, Tony Pelham, John Lear und Gary Schultz, der das ganze auch gleich organisiert und 50 $ Eintritt nimmt. Aufgrund der Raumnot können nur 75 Personen dem Treiben zuschauen, danach gehts hinaus in die Berge zur Geheim-UFO-Schau (wir berichteten). Das "Area 51 Viewers Guide" als praktischen Ratgeber mit Kartenmaterial etc bieten die rührigen Betreiber des Little A'Le'Inn für 20 $ inzwischen an, schreiben Sie an das Little A'Le'Inn, HCR Box 45, Rachel, NV 89001, USA.



Die Anderen & wir

eine etwas andere Buchbesprechung von Werner Walter, CENAP-MA

Im CR 204, S.33ff, hatten wir das letzte Buch der 'Fiebag-Brothers' namens *Himmelszeichen* mehr als nur vorgestellt und besprochen, wir hatten es analysiert und diskutiert. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß das Nachfolgewerk im Frühjahr bei HERBIG, München, unter ISBN 3-7766-1771-3 herauskam (DM 42,--, ingesamt knapp 350 Seiten). Der ECON-"Nachfolge"-Verlag stieg dick ins UFO-Geschäft ein



(und hierbei geht es wie immer um die Botschaften außerirdischer Intelligenzen) und ging bei der Bewerbung in die Vollen, u.a.in BILD am 21.4.1993 um die "neueste These: Außerirdische sind unter uns" einzubringen. Dr.Johannes Fiebag soll also auch "viele bislang offene Fragen klären". Auf S.278 klärt er einige Fragen schon ab: *Es gibt einen ungeheuren Wust an Mitteilungen, die von selbsternannten Kontaktlern,Channels und sonstigen Wichtigtuern oder psychopathisch gestörten Egozentrikern unter die Menschheit gestreut werden. Hinzu kommen gerade in den letzten Jahren offensichtlich gefälschte Dokumente aus "höchsten Regierungskreisen" und nicht minder unsinnige Behauptungen ehemaliger CIA-Agenten und anderer "Staatsbeamten". Der Journalist John Keel hatte bereits 1976 geschrieben: "Das UFO-Geschäft ist ein emotionaler Treibsand: Je tiefer man sich hineinbegibt, um so tiefer sinkt man ein." Das gilt heute mehr denn je. Die UFO-Forschung der ausgehenden achtziger und beginnenden neunziger Jahre sieht sich einem kaum entwirrbaren Konglomerat aus unüberprüften "Botschaften aus dem Kosmos" und nicht minder phantastischen Behauptungen sehr irdischen Ursprungs gegenüber. Alles ist miteinander auf solch irritierende Weise verwoben, daß etliche Forscher inzwischen frustriert aufgegeben haben*. Aber: Weder ist die 'ET-unter-uns-These' neu, noch sind die damit offenstehenden Fragen recht geklärt. Viel eher scheint es mir, daß das UFO-Phänomen weiter *verklärt und verzerrt* wird. Dennoch, es gibt bemerkenswerte Ansätze und Weiterentwicklungen des Autors, die auch im Gesamtzusammenhang erst zwischen den Zeilen verständlich werden und ihn in gewißen Zonen bereits auf die Ebene des Skeptikers zu setzen scheint, was er am selbst gar nicht merkt. Wie auch immer, wir CENAPler sind angetreten, um das wilde Konglomerat zu entwirren. Fiebag selbst bricht einige Lanzen (ungewollt sicherlich) für uns: "Unglaubwürdig wie all die UFO-Reperaturen, sind die zahlreichen UFO-Typen, sind die Hunderte von verschiedenen Rassen, die im Laufe der letzten Jahre gesehen wurden. Wir müßten wirklich das Zentrum des Universums sein, daß wir ein derartiges Forschungsinteresse wecken. Nicht ganz verständlich ist auch, warum die UFO-Insassen die Entführten überhaupt mit einer Gedächtnissperre versehen. *Haben sie noch nicht einmal erfahren, daß man diese durch hypnotische Regression knacken kann und dies in zunehmender Weise auch tatsächlich geschieht?* " (S.279/280) Noch deutlicher, lieber CR-Leser: "Selbst das vielgerühmte Marsgesicht in der Cydonia-Region (siehe CR 201, S.3ff) wird nicht halten können, was es für manche verspricht. Ich habe mir vor einigen Jahren einmal die Mühe gemacht, die von der NASA zur Verfügung gestellten Aufnahmen der VIKING-Sonden zu untersuchen: mit geologischen und tektonisch-statistischen Methoden. Das Ergebnis ist niederschmetternd. Es besteht kaum eine Wahrscheinlichkeit, daß wir es tatsächlich mit einem künstlichen Relief zu tun haben, und das gleiche gilt für die sogenannten Pyramiden, die Inkastadt und all die anderen Figurationen, die so überraschend heimisch wirken."

Der Auftakt macht natürlich "der Fall des Jahrhunderts" aus NYC rund um Linda C. vom 30.Oktober 1989; hierzu haben nicht nur wir bereits umfangreich berichtet und ihn zurückgewiesen. Ganz anders natürlich Doc Fiebag. Bemerkenswert hervorgehoben wird der Fall und plaziert im Buch "Die Anderen": Linda erwacht, kann sich nicht bewegen, "ist wie gelähmt", "ihr Mann neben ihr rührt sich nicht" (erstmals wird so recht bewußt, wie wichtig dieses Element ist und noch werden wird!). Die UFO-Spacenapping ergeht ihr; am nächsten Morgen (!) gleich ruft Linda nun Budd Hopkins an, der inzwischen zu den bekanntesten UFO-Forschern Amerikas gewählt wurde. *Noch am selben Tag wird Linda durch Budd unter Hypnose gebracht.* Ein halbes Jahr später die "Bestätigung" von Linda's Entführung, zwei "Sicherheitsbeamte" schreiben an BH: "Sie hätten am Morgen des 30.Oktober 1989 etwas Haarsträubendes beobachtet, etwas, das sie nicht einordnen können und das sie nun ihm, dem bekannten UFO-Forscher gegenüber, endlich einmal loswerden müßten." Sie hatten über dem zwölfstöckigen Appartment-Haus von Linda ein in bläuliches Licht getauchtes, kreisrundes UFO ("ein riesiges Ding mitten über der Straße") gesehen; und von einem Fenster im zwölften Stockwerk schwebten plötzlich eine zu-



sammengekrümmte Frau, *bekleidet nur mit einem weißen Nachthemd* , und "drei der häßlichsten Wesen, die wir je gesehen haben" durch das geschloßene Fenster hindurch, in das UFO hinein, welches dann im nahen Hudson-River abtaucht. Noch ein paar Wochen später erhielt BH einen Brief von einer Frau, die ebenso von der nahen Brooklyn-Brücke aus das Abenteuer beobachtet haben will. Wie auch immer, Linda bekam unter höllischen Schmerzen eine Sonde durch das linke Nasenloch nach oben getrieben. Noch am selben Tag ließ sie eine Röntgenaufnahme machen (bisher natürlich unveröffentlicht): *"Das Unwahrscheinliche wurde zur Gewißheit - ein kleines zylinderförmiges Objekt steckte im Kopf von LC. Nicht lange allerdings. Denn nur ein paar Tage später kamen ihre grauen Entführer erneut und zogen ihr das Implantat aus der Nase. Aber das Röntgenbild existiert."* Und Fiebag holt einen UFO-Erzskeptiker künstlich zu Rate, um die Affäre zu unterstützen, was der selbrige, nämlich Phil Klass, wohl in Erstaunen versetzen würde. Er hätte sich, so Doc Fiebag, nachdem er "seit Jahren damit beschäftigt ist, gegen UFO-Sichtungen jeglicher Couleur zu *polemisieren* ", als Entdecker des besten Beweisstückes gerade für den Fall zu erkennen gegeben: Nämlich, man hält die Luft an, daß der ganze Fall "nur inszeniert worden ist, damit Perez de Cuellar es sieht" - Perez de Cuellar war damals Generalsekretär der UNO! Gerade umgekehrt ist es doch der Fall, Klass wies ausgerechnet diese Spekulation deutlich zurück! Naja, JF tut sich mit diesem Fall wirklich nichts Gutes, dafür aber lobt er die US-MUFON-Organisation über allen grünen Klee hinweg, "als Versammlung von meist Wissenschaftlern und Ingenieuren" und meint damit die MUFON-Jahreskonferenzen. In Wirklichkeit, so wäre es richtig gewesen, sind bei MUFON auch *ein paar* Wissenschaftler und Ingenieure vertreten, der *überwältigende Rest* aber ist eine bunte Mischung aus dem ganzen ufologischen Zauberreich der USA. Mit rhetorischen Tricks wird hier ein Bild vorgegaukelt, was der Realität nicht standhalten kann...

Fiebag hat hier scheinbar von einem anderen HERBIG-Autor, *J.von Buttlar* , gelernt, welcher ja auch gerne die allerneusten und noch unbestätigten UFO-Sensationen als Einstieg in seine Werke anbietet, welche späterhin zum Abschuß freigegeben werden! Nun aber geht es endlich mit dem eigentlich Buch los, ein junger Mann, Anfang dreißig, wird uns mit dem Pseudonym Jürgen Rieder vorgestellt, der "die leuchtenden Riesen am Bodensee" gesehen haben will: *Manchmal kommt es mir vor wie ein Horrortrip, wie etwas völlig Irreales* . Eines Nachts im Februar 1975 erfuhr der damals 16jährige sein ultimatives Abenteuer in der Nähe des Bodensees nahe den Bergwäldern in einem "geheimen Treffpunkt, nahe eines alten, aufgelassenen Steinbruchs" zusammen mit seinem Freund "Heiner". Das Abenteuer in diesem abenteuerlichen Szenario kann losgehen. Die Jungs trieben sich noch um drei Uhr nachts herum, es war stockdunkel - die beiden hatten das Gefühl, als es ob dennoch zu dämmern schien. Ja, irgendwie bekam die Luft einen milchigweißen Charakter und weit entfernt zwischen den Bäumen waren drei Lichter - diese bewegten sich, fast sah es so aus, als tanzten sie. Die Lichter kamen näher und sahen dabei wie senkrecht stehende Neonleuchtröhren aus. Diese kamen bis auf 20 oder 30 m heran; es waren große, sehr große Gestalten - vielleicht drei Meter groß. Das grelle Leuchten kam wie aus ihnen selbst. *Sie saßen in so einer Art fliegendem Sessel. Mit den Händen bedienten sie Hebel, die an ihren Seiten waren. Der Kopf war völlig von einem Helm umschlossen, konturlos, und die obere Hälfte des Helms war hell, die untere dunkel. Sie schwebten auf ihren seltsamen Sesseln etwa zwei Meter über dem Boden. Genau unterhalb des Fluggeräts waren die Gräser steil nach oben ausgerichtet. Eine der Gestalten befand sich über einem schmalen geschotterten Waldweg, und auch hier begannen die Steinsplitter förmlich zu tanzen als der Sessel darüberglitt. Von den Sesseln kam nur ein ganz leises, tiefes Brummen. Das ganze dauerte ein paar Minuten, dann war ich von einer Feuerwolke umgeben gewesen. Jedenfalls waren die drei Gestalten plötzlich fort, verschwunden. Puff, einfach weg. Seit jener Nacht steht Jürgen Rieder wie unter einem Zwang* : unter dem Zwang, eine bestimmte, den Gesetzen der Schwerkraft zuwiderlaufende Maschine zu konstruieren. Sogar ein Zeitlimit sei ihm dafür gesetzt worden: bis 1992.

Denn dann, so habe er es in Visionen und Träumen immer wieder durchlebt, würde die Welt untergehen.

Dieses Mal geht Doc F aber hart mit dem Burschen ins Gericht: *Ich kann nicht mit letzter Sicherheit sagen, ob Jürgen Riedler wirklich diese Begegnung hatte. Sicher ist nur, daß das Jahr 1992 verstrichen ist und unsere Welt immer noch besteht.* Auch uns scheint die Begegnung von JR eher ein phantastischer Kindheitstraum zu sein, der sich zu einer Neurose entwickelte oder aber auch eine heute vorherrschende Neurose, die sich auf jenes Mix-Symbol der ETs auf den Fliegenden Sesseln projiziert, d.h.bildlich ausbreitet. JF erkennt, daß da zumindest in den USA sich inzwischen ein regelrechtes Entführungssyndrom ausbreitet, an dem die Bucherfolge von Whitley Strieber und BH "Schuld" sind! JF: ""Der Anteil jener in UFOs Entführten, die nach ihrer Begegnung wie unter einem inneren Zwang beginnen, Antigravitationsmaschinen oder ein perpetuum mobile zu basteln, geht in die Hunderte. Andere entdecken die Formeln für den Weltfrieden oder erfinden neue (und doch längst bekannte) chemische Substanzen. Und häufig berichten sie über Prophetien angekündigter, aber nie stattgefundener Weltuntergänge. Damit ist JR's Erlebnis kein klassischer UFO-Fall, aber ein deutlich **technologisch geprägtes Begegnungs-Erlebnis**". Nun gut, kuriose, abenteuerliche, bizarre und wirklich unglaubliche Begegnungen, mit denen sich Menschen konfrontiert sehen, gibt es in den Märchen, Sagen und Legenden wirklich mehr als genug. Gleichsam gibt es auch *ohne* solche UFO-Erfahrungen genug Menschen um uns herum, die sich allerlei Verrücktheiten zurechtdenken und ihren phantastischen Träumen nachhängen, um die Welt zu retten, sie mit neuen Erfindungen zu beglücken oder sie zu warnen. Ob nun Hunderte von UFO-Entführungs-Opfern diesem Zwang sich verpflichtet fühlen, können wir nicht bestätigen.

JF fragt zu recht: *Sind solche Begegnungen nur Einbildungen? Handelt es sich um gestaltgewordene Projektionen des Unterbewußtseins oder des kollektiven Unbewußten der Menschheit selbst? Sind es Hirngespinste, Wahnvorstellungen, krankhafte Phantasien? Geht es damit hinaus in die Tiefen des Universums und hinein in die Welt unserer Seele?* Ihm geht es eigentlich um die psychologische Betrachtung, sondern um das Interagieren der ANDEREN Aliens mit uns Menschen: "Etwas nimmt Einfluß auf uns. Es konkretisiert sich, wo wir es nicht erwarten. Vor allem aber lauert es in uns selbst, ganz tief unten, in den unbekannten Abgründen unserer Seele." Es geht ihm auch um den Begriff der Wirklichkeit, die er nur als eine Facette, einen Ausschnitt, des von uns wahrgenommenen Bildes der Welt betrachtet. Seit Anbeginn, schließlich, würden wir Begegnungen erfahren. Begegnungen mit Göttern, Engels, Teufeln, Dämonen, Feen und Elfen - heute sind es die gleichen Wesenheiten, mit denen wir uns herumzuplagen hätten: Die Aliens, die Fremden, die Besucher, die Wächter, ja schlichtweg ***Die Anderen*** (so auch der Buchtitel!).

Panoptikum des Schreckens: Es gibt sie noch, die Ungeheuer unserer Kindertage, die Gespenster der Vergangenheit tragen heute jedoch Raumanzüge und dunkle Visierklappen. Die Hexen reiten heute nicht mehr auf Besenstielen, sondern auf den Raketensesseln oder schweben gänzlich losgelöst dahin, wie im "Traum". Die Wesen leben auch nicht mehr in dunklen, unerforschten Höhlen, sondern kommen von der Venus, von Zeta Reticuli oder irgendwo aus dem Andromeda-Nebel - für uns aber weitgehend immer noch unerreichte und unerforschte Zonen des Seins. JF leugnet nicht ab, daß da Träume und Visionen als Bilder der menschlichen Innenwelt und als Kaleidoskop der Seele an dem ganzen Prozeß der Begegnung mit den *Anderen* nicht gänzlich draußen stehen bleiben, ja sogar eine **ganz entscheidende Rolle spielen**. Und dies neben all den Berichten, *zahllose Fälle* im übrigen genannt (!), die von einer **Schar pathologischer Lügner, AufSchneider und Publicity-Suchenden** stammen. *Dennoch ist für JF klar, daß da viele Fälle vorherrschen, wo ganz normale Menschen in alltäglichen Situationen plötzlich etwas völlig Unerwartetes, Fremdartiges, nie für möglich Gehaltenes erleben.*



Dabei bezieht sich JF auf normale UFO-Fälle, wo ja Menschen ebenso dem Unerklärlichen begegnen und *in der Regel richtig beobachten und das Beobachtete entsprechend wiedergeben* . Dies möchten wir mit Recht und Fug bestreiten, die vergangenen CRs und unsere vielen Dokumentationen beweisen genau das Gegenteil. Nicht nur dies, auch unsere Erfahrungen im Umgang mit Zeugen sprechen dagegen und in einem großangesetzten UFO-Simulationstest in den Jahren 1990/1991 während einer VHS-Vortragsreihe erwies sich die Fiebag-Behauptung als ebenso schlichtweg *falsch* . Selbst bei allereinfachsten Stimulis neigen die Menschen dazu, Einfärbungen und Verzerrungen einzubringen, die ihren Vorstellungen vom "UFO" entsprechen und dem ufologischen Zeitgeist gerecht werden. (Siehe u.a.hierzu: Skeptiker, GWUP, Nr.1/92; Skeptiker Nr.3/92; GEO Nr.4/92.) Doc Fiebag setzt dagegen einige Polemik gegen CENAP und Skeptiker allgemein an, die er "Leugner aus Passion" nennt (S.32). Egal, wir lassen uns nicht reizen und folgen JF weiter in "jenen Irrgarten des Phantastischen" um der Lösung hinsichtlich der *Anderen* näher zu kommen... Das er sich verirren könnte, geht ihm natürlich nicht ein.

Die Anderen . Wenn es nicht so einen negativen Beigeschmack hätte, würde Doc F sie vielleicht schon *Dämonen* nennen wollen, denn der ursprüngliche griechische Sinn dieses Wortes bedeutet nichts anderes als "Mittelwesen zwischen Mensch und Gott" (S.37). Vielleicht sind jene *"Anderen"* nichts weiter als menschliche Phantasieprodukte, die ihren Weg nach außen finden und gelegentlich zum ganz großen Mythos entarteten? Dies gilt m.A.nach gleichsam für die großen Religionen, wie für Feen und UFOnauten. Aber diesem Gedanken kann sich JF natürlich nicht anschließen, wäre ja auch viel zu einfach. Dennoch gesteht er ein, S.38: "Die Opfer der Dämonenomanie (Besessenheit) zeigen genau die selben medizinischen und seelischen Symptome wie die UFO-Kontaktpersonen." JF sucht jedoch nach anderen "hinter dem Phänomen stehende Wahrheiten". Und dazu, was er *die ganze Wahrheit* nennt, zählten leuchtende Zweige mit glühenden Augen und Elefantenohren (Fallbeispiel HOPKINSVILLE) genauso wie leuchtende Riesen in Raketensesseln (Fall vom Bodensee). Für ihn ist nichts zu bizarr, weil er es für das Allerschlimmste hält, wenn man diese ausschließen würde. Wir haben es schon einige Male erwähnt: Auch Donald Duck als UFO-Insaße müßte also dieser Ansicht nach für ihn noch akzeptabel sein. Ihnen und uns wohl nicht...

Andererseits sieht JF nicht in den fast zur Routine gewordenen Entführungen durch die kleinen Grauen sich der Lösung des Phänomens der *Anderen* auf der Spur, sondern durch die "Donald Duck"-Fälle, wie ich es jetzt mal weiter bezeichnen möchte. Hierzu führt er das Flatwood-Monster genauso an, wie den "bestuntersuchten" Entführungsfall aller Zeiten, jenen von Pascagoula aus dem Herbst 1973. Genauso aber auch den Fall von Studienrat Karl Ackermann aus dem schönen Sommerabend des Jahres 1956 im Stuttgarter Kräherwald, als Herr Ackermann eine Gestalt von riesenhaftem Wuchs und mit einem Taucheranzug durch die Gegend rennen sah; von hier aus sei es nicht weit hin zu den einäugigen Riesen im Spätherbst 1989 aus der russischen Stadt Woronesch. Genauso bringt er Fälle von "lebenden Gehirnen", bärengestaltigen UFOnauten und Tintenfisch-Wesen ein (dies ist nur eine Auswahl). Nun entfernt sich unser Autor aber rasch von den Aliens, denn diese Intelligenzen können nie und nimmer Raumschiffe zu interstellaren Raumreisen betrieben haben, auch wenn sie nahe den Raumschiffen gesehen worden sein mögen. *Zu sehr ähneln all diese Wesen unseren eigenen Phantasien, unseren eigenen Vorstellungen. Sind sie dann möglicherweise -wie einige glauben- sogar einfach nur unserem Unterbewußtsein entsprungen? Handelt es sich um visualisierte Träume?* Vielleicht war der Autor noch nie so nahe dran an der Wahrheit, aber er springt zurück: *Wohl kaum. Träume*

und Visionen pflegen keine Landespuren zu hinterlassen, sie bewegen sich nicht in Objekten, die Hitze ausstrahlen, sie werden auch nicht von etlichen Menschen simultan gesehen , flüchtet er davon und stolpert über seine eigenen Argumente. Wenn schon "UFO-Erfahrer" *zwanghafte Anwandlungen* bekommen, um sich allerlei Verrücktheiten auszuspinnen, warum sollten dann nicht die selben Menschen Landespuren selbst anfertigen, außergewöhnliche Behauptungen wie über EM-Effekte aufstellen? Ganz zu schweigen mal vom Spaß und Betrug. Und wo die "etlichen" Menschen sind, die solche individuellen Wahrnehmungen gleichsam und simultan erfahren, möchten wir auch gerne wissen - es gibt solche Fälle nämlich nicht. Und wenn es sie gibt, wie im Falle Linda C. oder im Falle HOPKINSVILLE, gibt es genug Zweifel, um die Fälle abzulehnen!

Dabei schließt das Kapitel 3 ganz vernünftig ab: *Viele von uns sind durch den Nebel gegangen und haben die Gesichter der ANDEREN gesehen. Aber vielleicht sahen sie auch nichts anderes als das Spiegelbild ihrer selbst, das Spiegelbild ihrer eigenen verletzlichen menschlichen Seele.* Im Übergang zum Kapitel 4 erkennt der Autor,"daß die Feen, Zwerge und sonstigen Gestalten unsere Kindertage bevölkerten und sie bevölkerten die Welt für uns einst so real wie die Freunde aus der Nachbarschaft oder der Onkel Doktor in der Zahnarztpraxis. Seit wir erwachsen geworden sind, haben wir auch die Erinnerung an diese andere Realität abgelegt. Wir erzählen heute unseren eigenen Kindern und Enkeln davon, aber wir glauben nicht mehr an sie. Die Feen und Elfen sind seit jenen Tagen aus unserer Welt gewichen, und nur manchmal, nachts, in unseren Träumen, begegnen wir ihnen wieder" in Form der Aliens und ihren technologisch-biologisch ausgelegten Motiven unserer neuverstandenen Erwachsenenwelt, die furchterregend genug ist, wie ich ausführen muß. Man darf wohl daran erinnern, daß wir in unseren Kindheitstagen Tagträumen und Phantasien aus unserer beschränkten Märchenwelt nachhingen und die Inhalte genauso wenig wirklich und real waren, wie wohl die Träume der Erwachsenen über die alptraumhaften Alien-*Anderen* . Einmal mehr stolperte der Autor über seine eigene Argumentation. Fiebag erkennt sogar auf S.62 in einem Nebensatz: **"Man muß sich auf das verlassen, was der Zeuge erlebt zu haben glaubt."** Das alleine kann jedoch für eine neue bahnbrechende Realität in unserer Wirklichkeit nicht ausreichen noch die versprochenen Antworten auf die offenstehenden Fragen geben! Genauso kann man einbringen, daß man eben nicht glauben muß, was man muß berichtet und was zudem noch gut eine individuelle Phantasie sein kann.

Der Tanz der Hexen und der *Anderen*

Die Diskussion um die *Anderen* und um die Aliens kommt mir langsam und sicher vor, wie ein Hexenring, den man als "UFO-Entführungen" zu einem "heute ganz entscheidenden Anteil" um des gesamten UFO-Phänomens hochzaubern will [siehe hierzu auch den Leitartikel in CR 205]. Fiebag geht auf den breit in Budd Hopkins Buch *EINDRINGLINGE* (Kellner-Verlag, Hamburg, 1991, ISBN 3-927623-17-2) dargestellten Betty Andreasson-Luca-Fall ein und stellt fest: *Man vermittelte ihr Visionen, und die Grenzen zwischen vorgeblicher Realität und induzierten Träumen sind so verwischt, daß es selbst versierten Forschern schwerfällt, Licht in dieses Mysterium zu bringen.* Wieder einmal ein Grenzfall, wieder einmal haben es selbst "versierte" Experten schwer, durchzublicken und wieder haben wir es mit "vorgeblichen Realitäten" & "Träumen" zu tun. Überhaupt wird das Traum-Element m.E.viel zu wenig betrachtet, gerade dieses scheint mir doch wichtig: Der Traum ist ein rein subjektives Erfahrungsstadium für das Individuum, wodurch eben auch der Träumer in diesem veränderten Bewußtseinszustand seine neue "Realität" intensiv erfahren kann und in welchem die Traum-Tatbestände wie "fliegen", "schweben" und die "verfremdeten Welt-Objektivität" (OZ-Faktor!) vorkommen, von der die Außenwelt des Träumers freilich nichts mitbekommt (wie z.B.die ebenso anwesen-

den und ebenso schlafenden Ehepartner und/oder Kinder im Hause!).

Die Story um die Menschen-entführenden Grauen ist, so unglaublich es klingen mag, eine im Grunde uralte Geschichte. Menschen wurden schon immer von den *Anderen* entführt (**oder verführt**) und in ihr seltsames Reich namens Magonia oder OZ-Welt gebracht; irdische Frauen wurden verschleppt, um als Mütter für die Kinder der Fremden zu dienen, ihre Säuglinge wurden gestohlen und ihre Männern geraubt, um die Frauen der *Anderen* zu befruchten. So jedenfalls sieht es JF. Sicherlich haben solche Visionen und Träume den Menschen schon immer begleitet und gelegentlich ein dynamisches Eigenleben als Mythos, Legende und Sage entwickelt. Die *Anderen* (dieser Diskussionsgrundlage!) sind nichts weiter als unsere ureigenen freigewordenen Phantasien und Wunsch- wie Wahnbilder. "Folkloristische Mythen sind keine Tatsachenberichte. Sie haben sich in der vorliegenden Form vermutlich nie oder nicht so ereignet", erkennt der Autor, kann aber nicht hinter diesen Spiegel schauen und murkst in seinem Ideen-Spektrum weiter herum. Wieder kommt Autor Fiebag damit nicht klar. Vielleicht unbewußt kritisch erkennt er aber auf S.110: *Vielleicht ist das Ganze nur eine kuriose Anekdote, denn der historische Wahrheitsgehalt wird sich kaum noch verifizieren lassen.* Das Traumelement ,oder besser das ***Alptraum- oder auch sexuelle Lust-Element*** , reicht zurück bis ins Mittelalter hin zu den Incubi und Succubi, wo es um zwangsweise herbeigeführte sexuelle Kontakte mit den *Anderen* geht, so der Doc. In der ursprünglichen Bedeutung handelt es sich um dämonische Wesen, die in Gestalt junger und hübscher Frauen oder Männer bei ihren Opfern wollüstige Träume hervorriefen und mit den Schlafenden sexuell verkehrten: Succubi mit Frauen, Incubi mit Männern. Sogar Martin Luther glaubte, die Dämonen verschaffen sich auf diese Weise menschlichen Samen, um selbst zeugungsfähig zu werden und menschliche oder menschenähnliche Nachkommen zu erhalten, schreibt JF und weiter: "Die moderne Psychologie sieht in ihnen hingegen lediglich Imaginationen, hervorgerufen aus unterdrückten sexuellen Phantasien und Vorstellungen. Nur frage ich mich, warum solche Imaginationen dann heute nicht mehr auftreten, wenn es sich doch um archetypische und damit uralte, in jeder Gesellschaft und zu jeder Zeit wirksame Bilder handelt". Ein bißerl naiv ist da der liebe "Kollege" schon, gerade der moderne UFO-Mythos um die Entführungen durch die *Anderen* mit all ihren gentechnologischen Einschlägen manifestiert sich doch genau darin in zeitgenössischem Geiste! Nicht umsonst vergleicht so doch jeder Entführungs-Promoter die Entführungsopfer gerne mit Vergewaltigungs-Opfern...

Paracelsus von Hohenheim aus dem 16.Jahrhundert sah vielleicht die Feen, die Elfen, die Zwerge und die behuften Teufel in ihrem Ursprung ganz recht in Anbetracht der Frage, warum sie uns so leiblich erscheinen: "Allein unser Glaube, unsere Gedanken und die Kraft unserer Imagination kann und vermag dies." (S.83) Auf S.112 geht JF ziemlich weit für seine Verhältnisse: "Die Entführten, damals wie heute, hatten lediglich Träume und Visionen. Die Skeptiker haben recht - bis zu einem gewissen Grad! Das Entführungs-Phänomen ist zu einem großen Teil subjektiv, es dringt bis auf den Grund der menschlichen Seele, es nimmt seine Motive aus unseren Träumen, aus unseren Vorstellungen, aus dem Innersten unserer selbst. Es ist ein Konstrukt, zusammengezimmert aus unseren Ängsten und Wünschen, aus underen Freuden und Leiden, aus unserem Haß und unserer Liebe." Und noch mehr auf S.116: **Die *Anderen* denken und handeln wie wir selbst.** Fiebag warnt auch vor den Botschaften der Kontaktierten - alle ihre Prophezeiungen waren und sind falsch!

Dann aber muß Fiebag seine ursprüngliche Position einnehmen. Das UFO-Phänomen wird von uns nicht verstanden, weil wir quasi Goldhamster im Käfig sind und die höhere

Wirklichkeit nicht erkennen können. Während wir beobachten, würden wir von ihnen (die *Anderen*) gleichsam im irdischen Zoo betrachtet, wir wissen nichts über sie, sie alles über uns. Darum erscheinen uns ihre Handlungen so bizarr, so unwahrscheinlich, so unmöglich - aha. Weil die *Anderen* ihre kosmische Maske aufgesetzt haben, seien wir geneigt, sie eher als Lügengeschichten der Zeugen anzusehen, als anzuerkennen, daß es sich bei ihnen um "weit überlegene, fremde Intelligenzen" handelt. Für Fiebag hat sich der Kern des UFO-Phänomens selbst nie verändert, verändert hat sich nur die Einstellung von uns Menschen dem Phänomen gegenüber - dies ist interessant, da der Mensch immer nach neuen Sensationen sucht, um seinem düsteren Alltag zu entfliehen. *Die klassische UFO-Form ist fraglos die eines Diskus,* ***jedenfalls ist es mit Abstand die am häufigsten beobachtete*** , schreibt Doc Fiebag nieder. Die Fliegende Untertasse ist zweifelsfrei der symbolhafte Mythos des UFO-Phänomens, aber sie ist weder die häufigst beobachtete Form, noch fällt sie im UFO-Alltag überhaupt auf (abgesehen von schönen Fotos am Tageshimmel, was selbst schon ein Widerspruch ist, da tatsächlich die meisten UFOs zu Zeiten der Dunkelheit konturlos als undefinierte Lichterscheinungen gesehen werden!). Aber auf S.144 erkennt dies JF selbst: Die meisten Fälle ereignen sich bei Nacht und ist ein Charakteristikum nicht nur unserer Tage für UFO-Beobachtungen. Ein neuer Widerspruch... Egal, "aber die *Anderen* lieben die Nacht". Dabei macht er das eigentliche Problem deutlich: Die Nacht birgt für uns Menschen das Fluidum des Unbekannten, des Geheimnisvollen, des Un-Erkannten. Wir sind es, die wir uns in der Nacht fürchten, die wir Angst haben, Angst vor "dem da draußen". Die Nacht bringt uns schließlich Informationsmangel ein, so werden wir vom Tagelicht-Jäger zum nächtlichen Gejagten. Psychologisch hochinteressant: *Und aus dieser Angst vor dem Dunklen, vor der Nacht, vor dem Unsichtbaren und Schemenhaften, das draußen vor der Tür lauert, aus dieser Angst erwächst die Macht der Anderen. Die Macht über uns, die Macht über diese Welt durch die Anderen.* Die *Anderen* symbolisieren sonach nichts weiter als unsere ureigene Angst vor dem Dunkeln...

Neueste These: Außerirdische sind unter uns

Die Anderen existierten vermutlich bereits, als es die Erde noch nicht einmal gab. Sie haben uns besucht und zu allen Zeiten in unser Leben eingegriffen. Die neue Hypothese zum UFO-Phänomen und der Begegnung mit außerirdischer Intelligenz, die Dr. Johannes Fiebag aufstellt, kann viele bislang offene Fragen klären.

360 Seiten, mit Farbfotos, DM 44,-

JOHANNES FIEBAG
Die Anderen
Begegnungen mit einer außerirdischen Intelligenz
HERBIG

Herbig

Werbung in BILD.21.4.1993

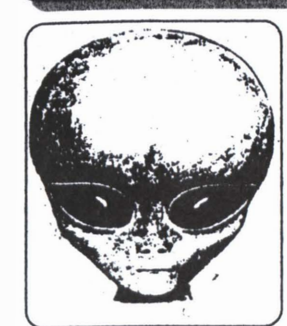
Auf S.213 kommt Fiebag quasi auf seinen Bodensee-Fall indirekt zurück und läßt den Psychologen das Wort, *welche sich einig sind, daß der Mensch an Ungeheuer glaubt, weil seine Welt dadurch aufregender, detailfreudiger, kontrastreicher wird. Kinder leben ja bekanntermaßen in einer solchen Phantasiewelt, die von allerlei seltsamen, aber nicht wirklich existierenden Wesen bevölkert wird. Mit der Pubertät verschwinden sie, und man glaubt nur noch an das, was man sieht. Offenbar, so sagt die psychologische Denkrichtung, ist das je-*

doch nicht bei allen Erwachsenen so. Einige scheinen diesen Schritt nicht mitmachen zu können, sie sehen auch weiterhin Ungeheuer und können auf diese Weise ihre tiefverwurzelten Ängste kompensieren. Ein bißerl verwirrt? Kann ich verstehen. Wie kommt der Autor aber damit zurecht? Scheinbar gar nicht. *Die Entführten, damals wie heute, hatten lediglich Träume und Visionen.* Kein Wunder also, wenn der abergläubische Mensch, genauso denkt und handelt wie die *Anderen* (S.116). So leiden die Entführten damals wie heute unter dem gleichen Trauma: Man glaubt ihnen nicht.

JF bezieht sich nun auf den Mormonen-Führer Joseph Smith, der im zarten Alter von 17 Jahren die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage aufzog, nachdem er Begegnungen mit einem Engel hatte, *die doch erstaunlich an heutige Konfrontationen mit Außerirdischen erinnern und religiös maskiert sind, aber offensichtlich auf dem gleichen Hintergrund basieren wie Marienerscheinungen.* (S.122) Und die Begleitumstände der Smith-Erfahrung seien "geradezu typisch für Kontakte dieser Art, für Kontakte mit den *Anderen*." (S.123) "Menschen geraten seit den Anfängen der Geschichte in die Hände von Göttern und Teufeln, von Feen und Elfen, von Kobolden und 'Außerirdischen'. Manchmal hören sie nur ein Rauschen oder sehen etwas wie einen hellen Blitz, machmal erkennen sie Luftschiffe aus Magonia oder anderswoher, manchmal sehen sie Raumschiffe von Zeta Reticuli. *Diese* Dinge sind zweitrangig. Sie richten sich nach der Zeit, in der der Betroffene lebt, sie richten sich nach seinem Glauben, seinem Wissen, seinen Hoffnungen und seinen Ängsten", schreibt Johannes F.

Entführungen. Die Menschen des ausgehenden 19.Jahrhunderts hatten, wie die Entführten unserer Tage, ein für sie reales Erlebnis. So ist ein regelrechter UFO-Entführungsfall aus St.Louis bekannt: Ein Mann behauptete, er sei auf einen Airship und seinen Piloten getroffen, es sei eine sehr fremdartige Kreatur gewesen. Sie habe zwar zwei Beine gehabt, war aber kleiner als normale menschliche Wesen. Die Kreatur hypnotisierte den Mann und hielt ihn für drei Wochen gefangen. Durch die Hypnose konnte der Mann sich leider nur noch an wenige Details seines Erlebnisses erinnern. (S.168) JF weist damit nach, daß die typische UFO-Entführung eben kein Produkt unserer Zeit ist, "sondern sämtliche Elemente enthält, die wir heute finden und bereits vor hundert Jahren in gleicher Weise existent waren und erlebt wurden". Während die Hypnose heute angeblich tiefliegende Erinnerung bergen soll, war es damals genau das Gegenteil... Und hier stolpert der Autor einmal mehr über seine eigenen Gedanken. Auf S.249 nämlich schreibt er: "Natürlich kann man Menschen unter Hypnose UFO-Szenarien beschreiben lassen. Aber auf die gleiche Weise kann man jeden auch in die Märchenwelt von Tausendundeinernacht, wenn es ihm Spaß macht nach Sodom und Gomorrha oder in die Unterwelt von Chicago bringen. Was beweist das? Solche Experimente zeigen letztlich nur eines, daß man nämlich beim Einsatz von Hypnose extrem vorsichtig sein muß." Dabei ist zu erwähnen, daß genau jene Hypnose aber als Mittel eingesetzt wird, um die Entführungen "hervorzubringen".

Das Symbol der GRAUEN ist dagegen uralt. Aus der Airship-Welle ist überliefert: Am 25.11.1896 verlassen Colonel H.G.Shaw und sein Freund Camille Spooner die kleine kalifornische Stadt Lodi. Alsbald begegneten sie Airshiplern, "die Fremden besitzen kleine, feingliedrige, nagellose Hände und lange, schmale Füße. Sind nur etwa 30 Gramm schwer. Sie trugen überhaupt keine Kleidung, sondern waren von einem natürlichen Bewuchs bedeckt. Er war weich wie Seide, und ihre Haut war wie Samt. Ihre Gesichter und Köpfe waren vollkommen haarlos, die Ohren sehr klein, und die Nase machte den Eindruck polierten Elfenbeins. Die Augen waren dagegen groß und leuchtend, der Mund eher klein, und mir schien,



daß sie keine Zähne besaßen". Shaw selbst glaubte, "es mit Marsianern zu tun gehabt zu haben " (S.174). Das Luftschiff-Phänomen war kein Vorläufer des heutigen UFO-Phänomens, es war die kontinuierliche und zeitangepaßte Variante desselben. "Die Menschen des vergangenen Jahrhunderts legten ihre Träume und Hoffnungen in ein anbrechendes Zeitalter der Technik, in der die Luftfahrt das letzte große Ziel sein sollte. Was sie am Himmel sahen, waren nichts anderes als die Vorboten dieses Traums, die gestaltgewordenen Wunschbilder einer zutiefst erwartungsvollen Generation. Was wir heute sehen, ist im Grunde das gleiche: Raumschiffe, High-Tech, Genmanipulationen bestimmten das Bild am Ende unseres Jahrhunderts, und das UFO-Phänomen hat nichts anderes getan als sich diesem Bild anzupassen." (S.211/212)

Die GRAUEN sind inzwischen gut zu einem Archetypus geworden, der für die weltraumfahrtorientierten außerirdischen Besucher steht. Aber es gibt auch seltsame Begleiter dieser GRAUEN: Im Fall von Frau P.aus Utah vom 17.Oktober 1973 beschreibt jene einen "absolut menschlich erscheinenden, mittelgroßen Mann, der eine Hornbrille trug, etwa um die 40 Jahre alt zu sein schien und mit seiner Stirnglatze wie ein ganz normaler Wissenschaftler wirkte" als er sie an Bord eines UFOs untersuchte und sich "dabei ganz besonders für ihre Geschlechtsteile interessierte". Gut und gern kann man hier davon ausgehen, daß dies zusätzlich einfließende Phantasien sind, die zudem kaum sich eignen, um das Geschehen glaubwürdiger zu machen. Selbst Implantate sind ein zweischneidiges Beweismittel: Fiebag beschreibt den Fall von Richard Prices, der 1955 bereits als Achtjähriger auf dem Oakwood-Friedhof (wieder: welch eine abenteuerlich-gespenstische Gegend einer Kinderphantasie, siehe so Fall Bodensee am Anfang dieser Betrachtungen) von North Troy entführt worden sein soll und dem 30 Jahre später ein seltsames Ding aus dem Körper trat. Dieses kleine Implantat der GRAUEN wurde von Dr.David Pritchard, einem Physiker des Massachusetts Institute of Technology, untersucht und analysiert. *Der Wissenschaftler konnte zwar nicht bestätigen, daß es such um ein außerirdisches Gerät handelt. Er fand aber andererseits auch keine Erklärung dafür, was es dann sei. Er jedenfalls hatte etwas ähnliches nie zuvor gesehen.* Der ET-Beweis bleibt also umstritten und unscharf! So ist es ja immer...und nicht nur hier, wie wir jetzt sehen müßen.

Fabelwesen und andere Kuriositäten. Neben den befremdlichen überirdischen Wesenheiten mit fast schon menschlichem Angesicht bevölkern unser irdisches Universum noch allerlei "Untiere", womit sich Johannes Fiebag ebenso beschäftigt. Sind es Untersuchungsobjekte für Biologen oder eher für Psychologen? So seine berechtigte Frage. Letztere sind sich einig. Menschen, so meinen sie, glauben an Ungeheuer, weil ihre Welt dadurch aufregender wird. Siehe weiter vorne... Nessy, wir alle lieben Nessie. Es begann am 22.Juli 1933 mit einer Wahrnehmung, die kaum in der Presse erschienen war und für einen "Monster-Boom" sorgte: Prompt meldeten sich zahlreiche Menschen, die ähnliches gesehen haben wollen. 1976 fand sogar die erste wissenschaftliche Expedition nach Loch Ness statt - finanziert wurde die Aktion von der amerikanischen Zeitschrift *National Geographic* und der "Akademie für angewandte Wissenschaften" in Boston (USA) sowie der *New York Times*. Tatsächlich meldete eines der Sonargeräte aus fünfzehn Metern Tiefe mehrmals Kontakt zu einem über zehn Meter großen, offenbar lebenden beweglichen Objekt. Irgendetwas lebt also im See, wir wissen aber noch nicht, um was es sich dabei handelt und diese Frage konnten auch später durchgeführte Expeditionen nicht beantworten. 1982 und 1987 wurden wie-

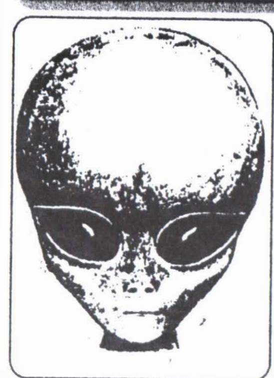
derholt Sonar-Messungen durchgeführt und seltsame, sich bewegende große "Schatten" registriert. Was sie sind, ja es ist unklar geblieben. Wie auch immer, das britische Unterhaus stellte Nessie unter Naturschutz. Gemäß der britischen *Conservation of Wild Creatures and Wild Plants Art* aus dem Jahr 1975 erhielt das Tier den Namen "Nessiteras rhombopteryx", und seither ist es bei Strafe verboten, ein im Loch Ness lebendes Ungeheuer zu töten - ungeachtet der Tatsache, daß im Grunde niemand weiß, worum es eigentlicht geht. Gleiches finden wir in etwa beim UFO-Phänomen vor, alle diskutieren darüber, erregen sich, forschen und suchen, spekulieren und verwerfen - um was es eigentlich geht, weiß die UFOlogie eigentlich immer noch nicht, sonst wäre ja bereits das UFO-Rätsel gelöst. Aber vielleicht ist es nur deswegen nicht gelüftet, weil man am falschen Ende sucht?

Selbst aus Zentralafrika gibt es Berichte über Saurier oder saurierähnliche Wesen, die die Eingeborenen "Jaco-Nini" oder "Lukawata" nennen. Immer wieder gehen Expeditionen in den Busch, um sie zu finden. Bislang natürlich ohne Erfolg. [Im übrigen bringt JF auf S.268 Beispiele kurz an, bei denen UFO-Zeugen aus diesen Maschinen Dinosaurier hervorkommen sahen oder in einem anderen Entführungsfall kleine Pferdchen durch das Schlafzimmer des Opfers jagten.] Es ist wie die Jagd nach dem Kupferkessel am Ende des Regenbogens. Ja, selbst in Old Germany gibt es Merkwürdigkeiten genug, z.B.durchkämmte im Mai 1977 eine Hundertschaft der Polizei mit Unterstützung eines Hubschraubers das Gelände um den Melibokus-Berg im Odenwald auf der Suche nach einem Ungeheuer. Zwei junge Männer aus Bensheim hatten nämlich folgende Erfahrung als Begegnung mit dem Unbekannten gemacht: "Ein großes, zotteliges Ding tauchte vor uns auf. Es war über zwei Meter groß und grunzte fürchterlich." Man fand seltsame Fußspuren hiernach und die Polizeibeamten stellten 45 cm große Abdrücke in Form eines Menschenfußes fest. Dieses Ungeheuer vom Odenwald verschwand ebenso schnell, wie es aufgetaucht war, und wurde niemehr gesichtet. Ein Scherz der beiden Männer? Möglich - aber wer produzierte dann die seltsamen Spuren im Wald? So fragt Fiebag seine Leserschaft und wir antworten: Wohl gleichsam Scherzbolde. Gleiches kennt man im übrigen aus der Legende rund um den Bigfoot. Allerlei wilde Gestalten umlungern unsere wohlbehütete Realität: Der texanische Riesenvogel ("kein Tier von dieser Welt"); der "Lizard- oder Eidechsen-Mann" aus Süd-Carolina; der Gigant-Pinguin bei Clearwater; die VW-Käfer-große Schildkröte in Indiana; die Seeschlange im Flathead Sea von Montana; der "Dover Demon" von Massachusetts oder der "Goat Man" (halb Ziege, halb Mensch) in Maryland. Die USA sind einmal mehr Hauptexporteur exotischer Storys und wir haben ihr nicht nur die UFOs und die Aliens zu verdanken. Die *Anderen* sind also in vielfältigster Form nicht-greifbar um uns herum, zumindest in unseren Köpfen und wir erschaudern vor ihnen wohlig. Aber genauso wie die UFOs inzwischen die ganze Erde sich Untertan gemacht haben, so kommen aus dem Himalaya, aus dem Kaukasus und anderen Zonen gespenstische Wesenheitsdarstellungen herein: Der Schreckensruf "Yeti! Yeti!" ist uns allen bekannt. Bestens sind Fußabdrücke als Beweis zurückgeblieben, für all jene Wundertier-Aktivitäten. JF: "Angebliche Felle zeigten sich als die von Bären und Affen, Fotos und Filmaufnahmen aus Amerika erwiesen sich als so undeutlich, daß sie auch einen Gorilla in Afrika zeigen könnten. Es gibt die abenteuerlichsten Geschichten über Schneemenschen, die vor allem in der Boulevardpresse genüßlich serviert werden." Genauso ist es mit den UFOs und Aliens, so hätte er es weiterformulieren sollen. Hatte er dazu nicht den notwendigen Schneid? Neben einer Bigfoot-Skizze auf S.227 geht Doc F von der Annahme aus, "daß es sich bei all diesen Urzeitwesen um Projektionen handelt" und bald darauf argumentiert er ganz richtig: "Diejenigen Tiere, die zur Überraschung der Biologen auftauchten, hatte man nicht erwartet, man hatte vorher nie etwas von ihnen gewußt, es gab keine Legenden um

sie. Und man findet sie auch nicht mitten in den USA oder in Großbritanien, sondern tatsächlich in den letzten noch unberührten Refugien unseres Planeten. Anders Nessie, Bigfoot, Yeti, der Lizard-Man: Diese Wesen sollen mitten unter uns wohnen, gewissermaßen um die Ecke; aber außer ein paar Fußspuren gibt es nie etwas wirklich Konkretes. Das ist der große Unterschied zwischen beiden: die reale physikalische Existenz auf der einen Seite und nur eine quasi-physikalische auf der anderen." Die Analogie zu den UFOs und ihren Wesen ist doch offensichtlich und gelegentlich ziehen sogar UFO-Fans hier Verbindungslinien. Leben Bigfoots in UFOs? Kommt Nessie aus dem All?

Nein. Bigfoot ist so wenig ein UFO-Insasse wie die Hopkinsville-Zwerge oder die einäugigen Riesen von Woronesch. "Das sind keine realen biologischen Wesen, keine zurückgebliebenen Neandertaler. Und es ist auch nicht anzunehmen, daß in einem so abgegrenzten See wie dem Loch Ness ein Saurier oder eine Saurierfamilie überlebt hat - seit 65 Millionen Jahren. Der Eidechsenmann, der Fledermauskondor, der Jersey-Teufel und der Dover-Demon mit dem Kopf einer Acht haben nicht einmal irgendwelche fossilen Vorfahren, aus denen sie sich im Laufe der Erdgeschichte hätten entwickeln können. Menschen sahen schon immer Drachen und Ungeheuer jeglicher Couleur - die gesamte Mythologie und Sagenwelt des europäischen Abendlandes ist voll davon." (S.238) Und was sind sie dann? Dr.Fiebag hatte es bereits festgestellt: *Genausowie wie alle UFO-Insassen sind sie nur Projektionen unserer Phantasien, unseren Vorstellungen angepaßte Bilder. Sie entstammen damit sowohl unserer Seele als auch einer Quelle außerhalb von uns.* Im Jung'schen Sinne sind es "hinausverlegte" Empfindungen, Gefühle, Wünsche, Interessen und Erwartungen an die Außenwelt. Damit könnte man dem Autor gratulieren und im Club der Skeptiker aufnehmen... Könnte, wenn er nicht sofort wieder umkehren würde und die laschen "Beweise" wie "Wellenschlag", "zerfetzte Sträucher" und "Fußspuren" einbrächte, welche wohl kaum von psychischen Projektionen stammen könnten. Daß diese "Spuren" subjektiv-unterstützende Manipulationen durch Scherzbolde sein könnten, daran denkt er leider nicht. Aber das hatten wir ja schon... JF gibt uns noch eines oben drauf: Es seien Projektionen von außerhalb. *Projektionen, die sich unserer Phantasien bedienen, unserer Ängste, unserer Alpträume. Ja, so wie die UFOs und ihre hochtechnisierten Besatzungen die Zukunft des Menschen repräsentieren, repräsentieren Bigfoots und Ungeheuer seine Vergangenheit. Und die **Anderen** wissen, daß beides letztlich eins ist, daß beides nur zwei Aspekte im unendlichen Strom der Zeit und vor allem: unseres Bewußtseins von der Zeit sind.* Damit verlagert er das Kernproblem wieder auf seine "Begegnungen mit einer außerirdischen Intelligenz". Ich gehe jedoch einmal davon aus, daß dieser Brückenschlag nicht von jedem Leser nachvollziehbar wird, gerade anhand der bisher zeitweise total wegweisenden Argumentation *gegen* genau diese Einsicht.

JF gesteht zu: *Viele UFO-Skeptiker, gerade in Europa, tendieren seit Mitte der siebziger Jahre dazu, Beobachtungen unerklärlicher Himmelsphänomene und insbesondere Entführungen in gelandete Objekte ausschließlich unter psychologischen Gesichtspunkten zu sehen. Ulrich Magin schrieb, daß dies Märchen seien, durch die der Entführte mit der Gesellschaft kommuniziert. (S.260) Die Vertreter der psychologischen Richtung innerhalb der UFO-Forschung haben es mit ihrer Hypothese deswegen so einfach, weil es tatsächlich Fälle gibt, in denen soetwas aufzutreten scheint: Menschen, die -mit allen Symptomen einer für sie beängstigenden Situation- eine Entführung "erleben", tatsächlich aber unter Beobachtung daheim auf dem Sofa, in ihrem Auto oder an einem anderen Ort sitzen, ganz sicher jedenfalls nicht an Bord eines Raumschiffes von Reta Zeticulum operiert werden. (S.261)* Hierzu führt Fiebag den Fall vom Maureen Puddy (Australien, 5.Juli 1972) aus [siehe S.261-265 in seinem Werk], welchen wir im CR 202, S.10, anschnitten. Dieser ist zudem beson-



ders signifikant für unsere Betrachtungen des Entführungs-Syndroms, weil die Pro-UFOlogen allzugerne einbringen, daß die "echten" Entführungs-"Opfer" tiefgehende emotionelle Reaktionen zeigten, während andere, fabulierende hypnotisch Rückgeführte (oder Verführte?) diese nicht aufwiesen. In diesem besonders drastischen Vorfall waren UFO-Forscher selbst dabei, als die Dame äußerst dramatische UFO-Erfahrungen für sich erlebte, die nur in ihrem Kopf vor sich gingen und dennoch recht hektische und emotionelle Reaktionen auslösten und ihr als intensive Außenweltserfahrung blieben, obwohl sie tatsächlich nur in ihrem Innern abliefen! Hier mußte noch nicht einmal die fragwürdige Hypnose eingesetzt werden, um mit vergangenen Erfahrungen umzugehen, die eh nur als Erzählung und ohne äußere Begleitung oder Bezeugung von anderen Personen produziert werden. Und dies ist ein entscheidendes Moment! Unbewußt hat auch hier Dr.Fiebag sich ein Eigentor geschossen und eher seine ET-Hypothese untergraben, als verstärkt.

Eine radikal neue Form von Geisteskrankheit? Die Hardliner unter den UFO-Forschern nehmen solche Fälle wie von Frau Puddy nur "sehr ungern zur Kenntnis". Wie auch immer, Ted Bloecher und Budd Hopkins ließen durch die Psychologin Dr.Elisabeth Slater vier Frauen und fünf Männer testen, welche Erinnerungen an Entführungen hatten. Sie antwortete hiernach: "Die erste und kritischste Frage ist, ob die berichteten Erlebnisse psychopathologisch erklärt werden können. Die Antwort ist ein klares Nein. Wenn die berichteten Entführungen konfabulierte Phantasieprodukte wären, die auf dem basieren, was wir über Geisteskrankheiten wissen, so könnten sie nur von pathologischen Lügnern, paranoiden Schizophrenen und heftig gestörten und außergewöhnlich hysterischen Charakteren stammen." Die Frage ist zu stellen, ob die in diesen Vorgang verwickelten Personen auch den Puddy-Fall kennen, der ja für sich gesehen ein Idealbild für die Vertreter dieser Entführungs-Mythos-UFOlogie darstellen muß, da erstmals und einmalig UFO-Forscher parallel anwesend waren, als die Entführung (wenn auch nur im Kopf) von Frau Puddy geschah. Alle anderen Entführungsgeschichten sind dagegen nur vorgetragene Anekdoten, die man schließlich glauben kann, oder auch nicht. Interessant so auch ein Nebensatz von Dr.Slater, welchen Fiebag ebenso wie nebenbei einbringt: Die Tests brachten **keine** Aussage über die Glaubwürdigkeit der UFO-Entführungsberichte bei und nur in der Möglichkeitsform spricht Dr.Slater davon, könnten die berichteten Entführung tatsächlich sich ereignet haben. Fiebag erklärt so kategorisch: *UFO-Zeugen und in UFOs Entführte sind ganz normale Menschen.* Schnell eilt er wieder zum Rückzug und bringt Landespuren, Mehrfachzeugen, Markierungen auf der Haut, Implantate" etc ein, was für ihn "zweifelsfrei den physikalischen Hintergrund des Phänomens bezeugt" (S.267), während "Visionen, tranceähnliche Zustände, telepathische Botschaften" etc für ihn "psychologische Dimensionen solcher Erfahrungen" sind.

Haben wir es hier mit der sogenannten "detail reflectivity" zu tun? Mit der Fähigkeit des Zeugen, Einzelheiten seiner eigenen alltäglichen Umgebung und Phantasie in das "reale" Entführungserlebnis einzuarbeiten? Fiebag meint, daß die in UFOs Entführten schließlich doch nicht nur *passive Teilnehmer* eines für sie angeblich vollkommen unverständlichen Dramas sind, sondern sie auch ***aktive Mitgestalter dieses Dramas*** sind - was meiner An sicht nach sie schon wieder vom Vergewaltigungs-"Opfer"-Vergleich wegträgt und ihnen doch einen gewißen Anteil an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung für die Entführungsaussage zubilligt! Auf S.269 schockt uns der Doc: "Das, was jene Menschen erleben, die entführt, untersucht, künstlich befruchtet werden, ist erschreckend. *Aber es ist letztlich nur Maske, ist ein Film, eine Projektion, erzeugt von unserem eigenen Gehirn oder in unserem Gehirn , um uns vor noch Schlimmerem zu bewahren.* Es ist ein Schutzmechanismus, der um ein reales Geschehen konstruiert wird. UFO-Entführungen sind persönliche Dramen, Reisen ins Zentrum des Ichs, angefüllt mit archetypischen Symbolen, paranormalen Erfahrungen und zuweilen unglaublichen Zufällen." Die UFO-Entführung ist also eine selbstgesteuerte Reise ins Zentrum des Ichs, die Begegnung mit den *Anderen* findet also in uns selbst statt.

Alsbald kommt man in die Wunderwelt der menschlichen Phantasien. So mancher UFO-Fan glaubt die irrsten Geschichten. Räumen wir doch gleich ein paar ab. Zu jenen Storys zählt zum Beispiel auch die Mär vom Planeten ***Phaeton*** (siehe auch hierzu den Fall Holzer im CR 204) JF dazu: *Dies ist nur eine reizvolle Spekulation im Bereich der Science Fiction - aber sie hat mit der Wirklichkeit wenig zu tun. Es gibt etliche gute Gründe dagegen: Die Gesamtmasse aller Asteroide ist nicht einmal so groß wie unser Mond - eine solche kleine Welt hätte keine Atmosphäre halten können, in der biologisches Leben möglich gewesen wäre; die Einschlagkrater auf Mars und Mond sind uralt - wäre Phaeton erst vor ein paar Jahrtausenden explodiert, müßten sie aber geologisch extrem jung sein. Seit mehr als zwei Jahrzehnten zweifelt kein Planetologe mehr daran, daß der Asteroidenring nie aus einem einzigen Planeten entstanden ist. Es handelt sich um die im Laufe der Jahrmilliarden zerborstenen Bruchstücke zahlreicher Kleinplaneten, die es nicht geschafft haben, sich zu einer Welt vom Ausmaß des Mondes, des Mars oder gar der Erde zusammenzufinden. Phaeton hat dort nie existiert. Auch den berühmt-berüchtigten "zwölften Planeten", der von einem amerikanischen Orientalisten (Z.Sitchin) proklamiert wird und der in einer großen Ellipse die Sonne einmal in 3.600 Jahren umkreisen soll, gibt es nicht. Zum einen hätte man ihn durch Infrarotaufnahmen der entsprechenden Himmelsregionen inzwischen entdecken müßen, zum anderen lägen die Temperaturen dort nahe des absoluten Nullpunktes - keine besonders erfolgversprechenden Umstände zur Entwicklung biologischen Lebens. Vielleicht kommen die Eisheiligen von dort, aber bestimmt keine UFO-Insassen oder Götterastronauten.*

Wie ausgewechselt kommt der Autor ein paar Zeilen später daher (S.285) und kann nicht glauben, daß alle Kontaktler der frühen UFOlogie (also Leute wie Adamski, Menger oder Fry) gelogen haben sollen, sie psychopathologisch belastet waren oder einfach nur Geld scheffeln wollten. Daher seine Erkenntnis:*UFO-Insassen verbreiten bewußt Falschinformationen - es gehört zu ihrem Plan seit Anfang an.* Dabei waren dies konkret die UFOnauten der vierziger, fünfziger und frühen sechziger Jahre, die von der Venus, dem Mars oder der "Gegenerde" Clarion kamen, die er auf S.282 noch streng zurückwies, von Scherzen der SF-Fans und 'Jägerlatein als Wahrheit' verkauft im weiteren spricht. JF spricht auch über Stationen auf der Venus, geheimen Erdbasen am Nord-und Südpol, vor Florida und vor Argentinien als von **Märchen**. Dies sei "allesamt nicht besonders glaubwürdig". Tja, was soll es dann noch mit den UFO-Propheten auf sich haben? Auf S.288 geht er sie dann doch wieder an: "Das sind Leute, die nicht unbedingt eine Begegnung mit einem UFO gehabt haben müßen. Sie setzen sich in ihren Schaukelstuhl, schließen die Augen und empfangen Botschaften. Channeln, wie man heute sagt." Früher waren es Medien, die bereits im Altertum mit ihren Verstorbenen im Jenseits, mit Engeln und Göttern kommunizierten. Dies sind uralte Bilder. Fiebag: *Nur darf man bei all dem nicht die Gefahr übersehen, die damit verbunden ist: Die Frage der Beweisbarkeit. Damals wie heute kann im Grunde jeder behaupten, Kontakt zum kürzlich verstorbenen Großpapa oder zum Raumschiffkommandanten XYZ vom Planeten Alphabetagamma zu besitzen - und in Wirklichkeit doch nur mit sich selbst,*



d.h. mit einer bislang verborgen gebliebenen Transpersönlichkeit seines Ichs, zu kommunizieren. Hochinteressant, diese Feststellung. UFOlogie und Kontakte nennt er so auch ein Kauderwelsch aus Pseudo-Religiösem, Pseudo-Spirituellem und Science Fiction; wer will ihm da nicht zustimmen? Vieles im UFO-Feld hört sich "recht gut und wissenschaftlich" an - aber bei genauerem Hinsehen entpuppt es sich schnell als das was es ist: purer Unsinn, reiner Nonsens. So nicht Werner Walter, sondern HERBIG-Autor Johannes Fiebag auf S.290. "Genug! Es reicht! Die abartige Phantasie einiger Autoren, Channels und sonstiger Verrückter kennt offensichtlich keine Grenzen. Die Konfusion, der Wirrwarr, das Durcheinander ist perfekt", schreibt er wie uns aus dem Herzen. Und dann wieder der Kopfstand: *Und trotzdem könnte genau dies zum Plan der Anderen gehören*. In der aus HIMMELSZEICHEN vorgestellten Mimikry-Hypothese hätte dies also seinen Platz. und nun vergleicht er die Wirrungen (man kann es auch die Paranoia nennen und wäre damit sicherlich ehrlicher) der UFOlogie mit den virtuellen Wirklichkeiten des Computer-gesteuerten **Cyberspace**, wo es unendlich viele andere Welten zu empfangen geben wird und alle Grenzen fallen und die einzige Beschränkung in der Phantasie des Programmierers und in der Phantasie des Users liegt. Wie im Cyberspace sind die *Anderen* zu unsere Weltenschöpfer geworden, so Fiebag in einem abgedrehten Moment. Unsere Wirklichkeit sei so nur als ein Modell zu betrachten, als eine Realität von vielen, wenn wir zur Kenntnis nehmen, daß andere Intelligenzen in diesem Universum mit uns "Welt am Draht" spielen und uns um ein Vielfaches an Entwicklung voraus sein müßten. Die gesamte Wirklichkeit ist real und genauso irreal: *Es sind künstlich erzeugte Verknotungen der Raumzeit, so wie Materie schlechthin heute als natürliche Raumzeit-Verknotung aufgefaßt wird: quasimaterielle Erscheinungen, Projektionen, die eine fremde Intelligenz -* ***die Anderen*** *- in unsere Welt delegiert.* Warnt er aber später vor sich selbst, wenn er schreibt: "Jede Spekulation wäre ziemlich sicher dazu angetan, uns in die Irre zu führen und darüber hinaus einen pseudowissenschaftlichen Fruchtcocktail zu gleichen, der uns nicht nur sauer aufstoßen, sondern auch einen bitteren Nachgeschmack hinterlassen würde."

Wie auch immer, mit seinem Buch will Fiebag weder Dogmen noch sonstige ewige Wahrheiten verkünden. Letztlich muß jeder für sich entscheiden, was er mit all diesen Informationen macht. Niemand wird ihm dabei irgendeinen Rat geben können. Vielleicht ist dieses Buch tatsächlich soetwas wie ein evolutionärer Beitrag zur Diskussion rund um das UFO-Phänomen. Dabei geht es nämlich viel um "Wissen", dem Glauben und Ahnen, was eigentlich für uns allen erst zusammengenommen einen Sinn des Seins vermittelt. Die Religionen haben seit jeher versucht, diesen Sinn zu vermitteln - mit eher unterschiedlichem Erfolg. Das eigentliche Wissen der Menschen um die Existenz einer anderen, übergeordneten Welt/Wesenheit entstammt der unmittelbaren Erfahrung auf mystischem, religiösen, schamanistischen oder hinduistischen Hintergrund (egal, wie man es nennen will). Und genau diese aus der Seele heraus entspringenden unfaßlichen Erfahrungen des Einzelnen sind es, die die Welt verändern und bewegt. Johannes Fiebag hat mit **Die Anderen - Begegnungen mit einer außerirdischen Intelligenz** zwar dem Buchtitel nach versagt, aber dennoch wertvolle Einblicke über unsere inneren Konzepte als äußere Projektion in Form der UFOs und Aliens gegeben, weitaus besser vielleicht als C.G.Jung es gekonnt hat.

Geheimnisvolles am Horizont, der Jung-UFO-Report im CR vorgestellt!

Unter diesem Titel kam im Walter-Verlag, Olten, letztes Jahr bereits mit ISBN 3-530-40738-0, das schon legendäre Werk von Carl Gustav Jung (ehemals als "Ein moderner Mythos - Von Dingen, die am Himmel gesehen werden" erschienen) nochmals heraus; mit DM 39,80 DM sind sie dabei. Das aktuelle Buch wird mit den dümmlichen Meier-Bildern (hier sogar als Titelaufmacher) und einigen Fotos aus den v.Buttlar-Büchern vom HERBIG-Verlag garniert. Wie auch immer, auf fast 200 großformatigen Seiten will uns nun anno 1993 die UFO-Saga erklären.

Fliegende Untertassen

Zürich, 10. August (AP): Der Schweizer Psychologe und Psychiater Carl Gustav Jung hat die „fliegenden Untertassen", die zahlreiche Personen in den letzten Jahren zu sehen geglaubt hätten, als Ausdruck eines neuen „Heilsmythos" bezeichnet. Professor Jung erklärte, er selbst glaube als Wissenschaftler nicht an die Existenz dieser „fliegenden Untertassen". Nach zehnjährigem Studium dieses Problems sei er zu der Ueberzeugung gelangt, daß Menschen, die sie „gesehen" hätten, sie hätten sehen wollen. Auffallend sei, daß er bei seinen Studien immer wieder auf den Gedanken gestoßen sei, diese Flugobjekte enthielten Lebewesen, die zur Erde kämen, um den Menschen zu „helfen" oder ihnen ihr überlegenes Wissen mitzuteilen. Daraus gehe deutlich der Wunsch dessen, der „fliegende Untertassen" gesehen zu haben vorgebe, nach Hilfe für sich selbst heraus.

Professor Jung sagte, er betrachte die angeblichen Augenzeugen der fliegenden Untertassen nicht als Narren. Im allgemeinen seien sie sehr ehrenwerte Menschen. Er sei jedoch davon überzeugt, daß sie an die Notwendigkeit eines Erretters glauben würden.

Ueber Professor Jung, einen früheren Schüler Freuds, der jetzt seinen Lebensabend bei Zürich beschließt, war vor einiger Zeit berichtet worden, er glaube an das Vorhandensein „fliegender Untertassen".

Frankfurter Allgemeine am 11.August 1958

Neben dem Originalmanuskript finden wir interessante Ergänzungen, Zusätze und Fortführungen aus Korrespondenzen Jungs und seinen Vorworten zu ausländischen Übersetzungen. Wer nun denkt, sicherlich hier nichts Neues finden zu können irrt. Nur muß man sein Werk in Bezug zu unseren aktuellen Ergebnissen und modernen Arbeiten zum UFO-Phantom setzen - einiges ist auch sicherlich verstaubt und überholt! Der 1875 geborene Jung hatte erst im hohen Alter von 82 Jahren seine Liebe zu den UFOs gefunden (obwohl er selbst nicht wußte, warum dieses unpopuläre Ding ihn so unheimlich anzog, wie er am 30.5.1957 an Dr.M.Harding, siehe S.177, zugestand; Jung selbst hatte nie ein UFO gesehen); ein alter Mann der von sich selbst sagte an *Altersmüdigkeit und Vergeßlichkeit* zu leiden, zeigt es uns noch einmal. Man findet ihn gleich sympathisch, wenn er am 16.8.1958 z.B.an seinen ufologischen Freund Keyhoe vom NICAP schrieb, "als Irrenarzt und klinischer Psychologe einen reichen Ertrag an Einsichten durch das UFO-Phänomen betreffs seiner universellen Bedeutsamkeit im Sinne seiner tiefenpsychologischen Betrachtungen gewonnen zu haben", auch wenn er wie wir heute immer noch nicht einen hinreichenden Beweis besaß, welcher es ihm erlaubte, einen endgültigen Schluß zu ziehen: **Mein Urteil über die Natur der Ufos -hoffentlich nur vorübergehend- muß in der Schwebe gehalten werden.**

Man muß Jung sicherlich gerecht bleiben, er hatte seine UFO-Informationen nicht durch eigene psychologische Experimente oder -Untersuchungen erhalten, auch nicht durch eigene Fallrecherchen oder Zeugenbefragungen und Fall-Ermittlungen, sondern einzig durch das Studium von sechs UFO-Büchern, hauptsächlich Keyhoe, Gerald Heards "The Riddle of the Flying Saucers" und Edgar Sievers "Flying Saucers über Südafrika" (Ventla-Verlag), was er dann ein "nicht unbeträchtliches Dossier" nannte, naja. Man muß das Werk aus einer zeithistorischen Perspektive des ufologischen Aufbruchs und der Erkundung sehen, damals war man tatsächlich mit der Erforschung und Erkenntnis zum Gegenstand noch nicht weit gekommen und oftmals bestand die UFO-Phänomen-Erforschung aus nicht mehr als Zeitungsberichte, die man chronologisch in einem Ordner sammelte. Es war damals auch eine Zeit des hitzigen Enthusiasmus, man fühlte sich dabei einen Schritt in unerwartete Dimensionen zu tun. Kurz zu Jung selbst: Er war eigentlich Tiefenpsychologe und beschäftigte sich nebenher mit *Mythologie, Alchemie, Religionsgeschichte, Okkultismus und Parapsychologie*. 1935-1943 war er Professor an der ETH Zürich, ab 1943 Professor für Medizinische Psychologie an der Universität Basel. Für ihn war das Ufo-Gerücht das Symptom einer allgemein vorhandenen Disposition und aus der Vorrede erfahren wir so: ***Es ist schwierig, die Tragweite zeitgenössischer Ereignisse richtig einzusätzen, und die Gefahr, daß das Urteil im Subjektiven befangen bleibt, ist groß.***

In Anbetracht der UFOs führte er aus, es handle sich um jene Kunde, die uns aus allen

Ecken der Erde erreicht, jenes Gerücht von runden Körpern, die unsere Tropo-wie Stratosphäre durchstreifen, genannte "saucers, Teller, soucoupes, disks und Ufos". Jung: "Wie gesagt, erscheint mir dieses Gerücht oder das physische Vorhandensein solcher Körper so bedeutsam, daß ich mich gedrängt fühle, einen Warnruf zu erheben." Bereits 1954 schrieb er einen Artikel für die Züricher WELTWOCHE und stellte dort Überlegungen bezüglich der Natur der "Fliegenden Teller" an: *Ich bin zu dem selben Schluß gekommen wie der bald darauf erschienene, halboffizielle Bericht von Edward J.Ruppelt* (der übrigens als CENAP-Dokumentation vorliegt: "*Der Bericht über unidentifizierte Flugobjekte*") *dem ehemaligen Chef des mit der Ufo-Beobachtung betrauten USAF-Bureaus. Der Schluß ist: Es wird etwas gesehen, aber man weiß nicht was.* ***Es gibt bis jetzt keinen unzweifelhaften Beweis für das physische Vorhandensein der Ufos****, mit Ausnahme der Fälle mit Radarecho. Ich habe mich mit Professor* ***Max Knoll****, einem Spezialisten auf diesem Gebiet und Lehrer für Elektronik an der Princeton University und an der Technischen Hochschule in München, über die Zuverläßigkeit derartiger Radarbeobachtungen unterhalten. Seine Auskünfte sind nicht gerade ermutigend. Immerhin scheint es beglaubigte Fälle zu geben, in denen die visuelle Beobachtung durch gleichzeitiges Radarecho bestätigt wurde.* Dieses komplizierte Phänomen besitze zudem eine "wesentlich ins Gewicht fallende psychische Komponente". Und das Ding namens Ufo fordert "die bewußte und die unbewußte Phantasie heraus, wobei jene spekulative Vermutungen und Lügenerzählungen produziert und diese den mythologischen Hintergrund liefert. Beim besten Willen weiß man so nie, ob eine primäre Wahrnehmung ein Phantasma im Gefolge hat oder ob umgekehrt eine primäre, im Unbewußten sich vorbereitende Phantasie das Bewußtsein mit Illusionen und Visionen überfällt."

Kritiklosigkeit und Leichtgläubigkeit, die andernorts Untugenden wären, leisten hier aber nützliche Dienste, indem sie eine Sammlung der heterogensten Spekulationen über das Ufo-Problem zustande gebracht haben.

Heute ist man weiter und weiß hierzu einiges zu berichten, was man kaum als "Vision, ein Begriff, der keineswegs nur krankhafte Zustände erfaßt" bezeichnen kann. Es werden für den Betrachter unerklärliche Erscheinungen gesehen, es fügen sich u.U. "Informationen" hierzu aus dem Unbewußten ein, um daraus das fertige UFO-Phänomen zu machen, wozu es im Kern noch nicht einmal ein wirklich befremdliches überirdisches Objekt braucht. So gesehen gibt es physische Gebilde, die mit einer psychischen Komponente zum UFO werden. Die reine Subjektivität wird durch einen objektiven, unverstandenen Stimulus ausgelöst. Dadurch taucht am Himmel, in den Schlagzeilen und in unseren Köpfen das Jung'sche *visionäre Gerücht* namens UFO auf. Jung bringt Beispiele ein, die er selbst erlebt hatte und die bei spiritistischen Sitzungen auftraten, wo mehrere Beobachter Dinge sahen, die Jung selbst nicht sah. Für dieses Geschehen wußte er keine Erklärung. Die Entwicklung der ETH ist für Jung klar gewesen und basierte auf der Unmöglichkeit, eine irdische Basis für die Ufos zu finden und ihre physikalschen Eigenschaften zu erklären. Physikalische Eigenheiten, die man Fliegenden Untertassen zuspricht, von denen eigeigentlich nur die wörtlichen Aussagen der Zeugen vorliegen - auch wenn es z.B.nur fehlinterpretierte Wetterballone oder falsch eingeschätzte Meteorite etc waren!

Ufos bildeten sich alsbald als "kosmische Eindringlinge" (INTRUDERS!) heraus, die uns beobachten und ausspionieren (und uns "Opfer" das uralte Motiv des "Abgeholtwerdens" hinterläßt!); die im übrigen auf S.16 bereits als "etwa drei Fuß groß und menschenähnlich" (!) von Jung Erwähnung finden. "Die Ufos sind sonach eine Science Fiction-Story, die man sich besser gar nicht wünschen könnte", erkannte Jung bereits damals. Diese "Lösung" lag quasi in der Luft und dieses Gerücht erreichte sogar insofern offizielle Anerkennung, als militärischerseits die USA ein spezielles Amt für die Sammlung, Untersuchung und Auswertung einschlägiger Beobachtungen einrichteten. Gleichsam aber macht Jung auch fest, daß die Presse einen Anteil an der Ausbildung der UFO-Saga hatte, für die Presse waren die "Untertassen-Nachrichten" eine Sensation, wobei er auch eine Moral aus seinen eigenen schlechten Erfahrungen im Umgang mit diesem gesellschaftlichen Kontrollfaktor erfuhr:

Da das Verhalten der Presse eine Art Gallup-Test in Bezug auf die Weltmeinung ist, muß man den Schluß ziehen, daß Nachrichten, welche die Existenz von Ufos bejahen,

willkommen sind, daß hingegen Skepsis unerwünscht scheint. Zu glauben, daß Ufos real seien, paßt der öffentlichen Meinung, während Ungläubigkeit entmutigt werden soll. Dies erweckt den Eindruck, daß auf der ganzen Welt eine Neigung besteht, an Fliegende Untertassen zu glauben, sowie der Wunsch, sie möchten real sein - beides unterstützt durch eine Presse, die im übrigen dem Phänomen keine Sympathie entgegenbringt.

Infolge einer im APRO-Bulletin veröffentlichten Mitteilung ist durch die Presse die Nachricht verbreitet worden, daß nach Jung'scher Ansicht die Ufos physisch real seien. Diese Nachricht war durchaus unrichtig. In "Ein moderner Mythos: Von Dingen, die am Himmel gesehen werden" erklärte er ausdrücklich, daß er sich zur Frage der physischen Realität oder Irrealität der Ufos nicht aussprechen könne, da er keine genügenden Beweise pro noch contra habe. Jung sah "Ufos als Archetypen einer bezeichneten Größe, wie man sie auch im historischen Verlauf der Jahrhunderte beobachten konnte. Egal, ob wir sie als Götter, als Dämonen oder Illusionen bezeichnen - dies spielt keine Rolle; sie existieren und wirken und werden mit jeder Generation aufs neue geboren. Sie üben einen außerordentlich starken Einfluß auf das individuelle wie auf das kollektive Leben aus und sind trotz ihres uns vertrauten Wesens auf eine seltsame Art nicht-menschlich. Ganz gleich, ob sie physisch wirklich sind oder nicht, so sind sie doch insofern psychische Realitäten, als sie zu einer schon sehr umfangreichen Diskussion und einer eigentlichen Literatur Anlaß gegeben haben. Auch wenn tatsächlich nichts physisch Tastbares dahinterstecken sollte, so bleibt das Gerücht von ihrer Existenz dennoch eine unbezweifelbare Tatsache. **Ob das Gerücht im physischen Sinne wahr ist oder nicht, kann den Psychologen wenig kümmern, denn für ihn ist die Frage, wieso der menschliche Geist solche Produkte erzeugt, an sich interessant, weil dadurch auf die Tätigkeit unseres Unbewußtseins ein besonderes Licht fällt.**"

So korrespondierte Jung mit Dr.med.Beatrice Hinke, Analytische Psychologin; Ester Harding, Psychiaterin, Psychotherapeutin; Prof.Dr.Hans Bender; Dr.James Kirsch, Psychotherapeut; Dr.Gerhard Adler, Analytischer Psychologe, um der Ufo-Affäre aus seiner Sicht auf der Spur zu bleiben - und wie die Briefe und Erinnerungen im Anhang zeigen, waren die Kollegen daran sehr interessiert. Ein solcher Austausch unter Humanwissenschaftlern mit der Ufo-Kenntnislage von Heute wäre sicherlich wünschenswerter, als der heute teilweise betriebene Unfug im Entführungsbereich.

Jung machte einen Fehler, er hatte die mannigfaltigen verschiedenen Auslöser für UFO-Sichtungen zu einem Gesamt-UFO-Phänomen vereinheitlicht und daraus einen verantwortlichen Gegenstand produziert und ging davon aus, daß sonach alle UFO-Phantome durch ein und das selbe Grundobjekt hervorgerufen würden. So passierten ihm einige Schnitzer. Auf S.18 beginnt er mit der Darstellung einer abendlichen Pilotensichtung von einem "feurigen, in grünlich-weißem Licht strahlenden, runden Objekt", welches mit großer Geschwindigkeit vor Puerto Rico gesehen und in einem 500 km großen Gebiet von sieben anderen Fliegern bestätigt wurde (siehe hierzu auch CR Nr.129, November 1986, S.10ff). Dieser heute doch klar als Meteor erkannte Vorfall machte für Jung schon ein authentisches Ufo aus! Jung kannte sogar eine vertrauenswürdige Person die ihm persönlich eine UFO-Wahrnehmung in Guatemala schilderte, welche von Hunderten bestätigt wurde: Im Dezember 1956 hatte der Psychotherapeut Dr.med.James Kirsch, Gründer des Analytical Psychology Club of Los Angeles und der Society of Jungian Analysts in Los Angeles, in Guatemala ein Ufo am Himmel beobachtet - eine kleine leuchtende Kugel, die sich während vieler Stunden nicht bewegte. In den Straßen der Stadt drängten sich bei hellem Sonnenlicht die Menschen, um das Phänomen zu betrachten. Dr.Kirsch hatte einen Fotoapparat bei sich; in der Aufregung vergaß er aber merkwürdigerweise, eine Aufnahme zu machen, was Jungs Eindruck verstärkte, daß die Ufos nicht gerade photogenic seien. Während das Phänomen noch andauerte, ging Dr.Kirsch nach Hause und schrieb an Professor Jung! Als zusätzliche Information berichtete er, daß zwei guatemaltekische Dienerinnen das Ufo noch längere Zeit vom Hof des Hauses aus beobachteten. Nach ihrer Aussage habe es sich plötzlich mit großer Geschwindigkeit bewegt und sei dann zwischen zwei Ästen eines Baumes deutlich am Himmel sichtbar gewesen, doch war Dr.Kirsch nicht imstande, es zu sehen, obwohl er es immer wieder versuchte. Dieses "UFO" hat alle bekannten Merkmale eines bei Tage gesichteten Wetterballons an sich, darüber haben wir keinen Zweifel, für Jung aber war es wie der vorher genannte Fall ein echtes UFO. So kann man natürlich eine "SF-Story" ungewollt noch verstärken.

Verstärken kann aber auch noch soetwas, wie es Jung im Kapitel *Das Ufo im Traum* auf S.36 einbringt, wo er den klassischen Fall von Captain Mantell (siehe hierzu auch CR 44, S.6ff) in einer Fußnote erwähnt, der von einem inzwischen klar als Stratosphärenballon identifizierten Objekt als Ufo sprach, als handle es sich um einen "Tränentropfen" und sich wie eine Flüßigkeit verhielt (was natürlich durch die faltige, hellmetallische Folienoberfläche des Ballons im Winde zu erklären ist) und hier eine tiefenpsychologisch unnötige Verätzung erfuhr. Kein Wunder also auch, wenn Jung als Freudianer hier Illusionen aufgrund mangelleidender Triebe sieht und die Struktur des Phänomens seiner Natur nach archetypisch ausdeutelt und mit Sexualität und Machttrieb einherbringt. S.56: "Entweder gibt es handfeste Tatsachen, oder dann ist es nichts als durch verdrängte Sexualität oder Minderwertigkeitskompensation erzeugte Illusion." *Aus diesen Gründen verdient der Sexualaspekt des Ufophänomens unsere Aufmerksamkeit, denn er zeigt an, daß ein so mächtiger Instinkt wie die Sexualität an der Struktur der Erscheinung beteiligt ist. Es ist vermutlich kein Zufall, daß im einen Traum ein weibliches und im anderen ein männliches Symbol auftritt, entsprechend den Berichten über Ufos in Linsen- und Zigarrenform, denn wo das eine erscheint, darf man auch das zugehörige andere erwarten.* Verdränge man dies, käme es also zur Bewußtseinsspaltung, woraus sich Neurosen manifestieren. Soweit geht also Jung unnötig in unserem speziellen Fallgegenstand! (Für so manchen UFO-Enthusiasten mag dies vielleicht in irgendeiner Form zutreffen, aber am physikalischen Kernproblem der Nichterkennung von IFOs und ihrer Ausdeutung als authentische UFOs ändert dies nichts und ist sogar irreführend!)

Die UFO-Erfahrung ist im Kern kein TRAUM, sondern objektiv gegeben, wenn auch späterhin subjektiv verfärbt - im Gegensatz dazu ist das Wunschbild der meisten UFO-Fans natürlich ein echter Traum. Wie auch immer, Sie kennen die Ufo-Vision vom alten Basler Flugblatt von 1566 und den Holzschnitt von Nürnberg, anno 1561. Astronomische Ereignisse waren Auslöser für diese gespenstischen Erfahrungen damals, Rudolf Henke wird darüber späterhin noch zu berichten wissen. Jung aber geht ganz schön weit: *Wären die Ufos Lebewesen, so würde man an eine Art von Insektenschwarm denken, der sich mit der Sonne erhebt, nicht um zu kämpfen, sondern um sich zu paaren, das heißt um ein Hochzeitfest zu feiern; in diesem Fall ist das Kreuz eine Vereinigung von Gegensätzen (Vertikale und Horizontale), eine 'Kreuzung' und, als ein Pluszeichen, eine Zusammenfügung und Addition.* Ob dies Anlaß zu mythologischer Projektion ist? Wie Jung zu den "Insekten"kam ist vielleicht damit zu erklären, daß er auch der Möglichkeit Platz zugestand, wonach die UFOs nicht nur Fliegende Untertassen von Weltraumbesuchern sein könnten, sondern auch "eine Art tierischer Lebewesen, die, unbekannt woher, in unserer Atmosphäre erscheinen"; Gozilla und die anderen japanischen Weltraummonster lassen grüßen. Jung gesteht zu, daß nach zehn Jahren der Beschäftigung mit dem Phänomen, er immer noch nichts daraus gewonnen habe und keine zuverläßigen Schlüße ziehen könne. Kein Wunder, in Anbetracht eben zitierter abwegiger Gedanken...

Für Jung aber waren es visionäre Gerüchte, deren Vorhandensein auf einer überall bestehenden emotionalen Grundlage basiere: auf einer affektiven Spannung, die ihre Ursache in einer kollektiven Notlage beziehungsweise Gefahr habe. Diese Bedingung fand er im Kalten Krieg mit der Sowjetunion wieder. *In der Bedrohlichkeit der heutigen Weltsituation, wo man einzusehen anfängt, daß es ums Ganze gehen könnte, greift die projektionsschaffende Phantasie über den Bereich irdischer Organisationen und Mächte hinaus in den Himmel, das heißt in den kosmischen Raum der Gestirne, wo einstmals die Schicksalsherrscher, die Götter, in den Planeten ihren Sitz hatten.* Ein Meteor und ein Wetterballon als "Schicksalsherrscher"? Wie auch immer, es begann ein überall verbreiteter Mythos, der von vielen ernstlich geglaubt wird. Physikalische Ungeheuerlichkeiten wurden von gebildeten und wohlmeinenden Leuten geschluckt. Die Observationen und ihre Deutung als Ufos haben zu einer Legendenbildung Anlaß gegeben. Aufgrund der Tausenden von Zeitungsmeldungen und einer Reihe von populären Büchern war der Gegenstand UFO zum Phänomen gemacht worden und zu einem vitalen Mythos. Jung hatte bereits die Parallele aufgemacht, welche durch den UFO-Gedanken und dem Beginn der Möglichkeiten menschlicher Weltraumfahrt Mitte der 50er Jahre entstand: "Unsere Weltraumaspiration ist uns bewußt, die entsprechende außerirdische Tendenz aber ist mythologische Konjektur, das heißt Projektion bestehend aus Sensation, Abenteuerlust, technisches Wagnis und intellektuelle Neugier. All dies ist ein genügendes Motiv für unsere voraus-

konstruierende Phantasie in die Ufos hinein. Die Zeichen am Himmel von überlegenen Wesen in einer Art Weltraumfahrzeug, sind tief-schürfende erklärbare Projektionen, die aus unserem technischen Verständnis heraus fabuliert wurden und als Massengerücht zu verstehen sind, in diesem Sinne eine Kollektivvision." Und da sich nur Bruchteile der Bevöl-

C.G.Jung deutet die Fliegenden Teller

Fliegende Untertassen schon im 16. Jahrhundert

Die UFOs und ihr Drumunddran sind eine lebendige, moderne Mythologie geworden. «Wir haben hier eine Gelegenheit zu sehen ... wie in einer schwierigen und dunklen Zeit der Menschheit eine Wundererzählung von einem versuchsweisen Eingriff oder wenigstens einer Annäherung ausserirdischer ‚himmli… bildet.» Denn der UFO… los ein Erlösungsmythus. Es entspricht unserer Zeit, dass auch das Mythische, um die Anstössigkeit einer klassischen mythologischen Personifikation zu umgehen, eine sächliche, eine technische Form annimmt. Dass wir selber am Vorabend der Weltraumfahrt stehen, macht die Idee, dass ausserirdische Mächte sich um uns kümmern, nur um so annehmbarer und glaubhafter.

Bei dieser allgemeinen Deutung bleibt C. G. Jung allerdings nicht stehen. Er wendet auf die Figuren des Gerüchts — glühende oder in verschiedenen Farben feurig strahlende Körper von runder, meist scheibenförmiger oder kugeliger Gestalt — die Prinzipien der Traumdeutung an. Das Buch besteht zum grossen Teil aus Analysen von Träumen, in denen UFOs oder mit UFOs vergleichbare Gebilde vorkommen, sowie aus der tiefenpsychologischen Deutung von einig… Bildern, die C. (… des Rorschachtes… sich heraus, das… Ganzheitssymbol… als Produkte je… Jung auf das «S… gegenüber dem I… Interessen der r… lichkeit wahrnim… deshalb seit jeh… dende, Lösende… chende aus. Der… stalt der Fliege… technische Phan… habe als der u… seiner Vorliebe… der Tatsache da… heren Jahrhund… am Himmel gal… überzeugende S… 16. Jahrhundert, … zweite aus Nür… bereits früher … doch blieb es…

in unserem Jahrhundert wurde es ein universales Massengerücht. Dafür die Massenmittel der neuzeitlichen Nachrichtenvermittlung verantwortlich zu machen, hält C. G. Jung für falsch. Das heisst: er verschwendet an diese Möglichkeit nicht einmal einen Gedanken. Er ist vielmehr über-

… das «Selbst» zu so einem krassen Mittel wie dem visionären UFO-Gerücht greifen muss, nach dem Grundsatz, dass auf einen groben Klotz auch ein grober Keil gehört.

Ich kenne eine Menge von Leuten, die halten C. G. Jungs «Selbst» für eine fixe Idee. Wenn sie damit meinen, dass dieses «Selbst» Jungs Spätwerk bestimmt wie kein anderes Problem, haben sie allerdings völlig recht. Eine Idee ist es aber trotzdem nicht. Sondern eine Erfahrung, die C. G. Jung in Jahrzehnten seelenärztlicher Praxis gemacht hat. Und wenn die seelische «Selbstwerdung» und die mit ihr verbundene Symbolik das Denken C. G. Jungs seit Jahrzehnten beherrschen, dann doch hauptsächlich deshalb, weil der Arzt seit langem mit Schrecken sah, dass wir in einer Zivilisation leben, die für Menschen, die …

Verachtung und voller Liebe für den Menschen die zornige Weisheit des 83jährigen, ohne sich ein Blatt vor … men.

Als Ganzheits… für C. G. Jung d… Mittlers. Er ko… falten, weil die… lichen Mittlers…

schweiflose Offi… führt sei: «Ung… nannten Christe… an einen wirklic… verloren, währe… mühen, ihren (… schaften glaubh… viel fruchtbare… wäre, diese Bem… schen angedeih… immer viel leic… der, von oben n… wirken, als ung… zum Volke von… aber ein Albert… Dergleichen Per… ropa viel dringe… penarzt könnte… spital leiten, un… nicht geringer. …

Objekt) abgestürzt war und dessen … sal in den Kreisen der «saucer addicts» Beweiskraft hatte, auf natürliche Ursachen zurückzuführen. Mantell hatte vermutlich einen Wetterballon der Flotte verfolgt und war dabei mit seiner «P-55» ohne Sauerstoffvorrat zu hoch gestiegen. Er starb an … r Gewährslisten.

… Küsnachter Heim C. G. Jung nach ebenfalls zehnjähriger Befassung mit dem Gegenstand letzte Hand an sein UFO-Buch, das unter dem Titel *«Ein moderner Mythus»* (Von Dingen, die am Himmel gesehen werden) soeben im Zürcher Rascher-Verlag erschienen ist.

Ein «visionäres Gerücht»

Zwischen beiden Ereignissen scheint ein Widerspruch zu bestehen. Dem ist aber nur scheinbar so. Zwar liebäugelt C. G. Jung zuweilen mit dem Gedanken, dass allen gegenteiligen Erklärungen zum Trotz hinter den UFO's vielleicht eben doch mehr stecke als bloss Wetterballons und ähnlich harmlose Dinge. Diese Ueberzeugung berührt aber, obgleich sie viele Leser irritieren wird, Kern und Anliegen des Buches nicht. … solche Aerzte auf … chen sich anschickt, abschneiden kann.»

Ein seelischer Mittler

Die Rache der übersehenen unbewussten Persönlichkeitsanteile kann fürchterlich sein — für den Einzelnen wie auch auf der Ebene der Gemeinschaft. Oedipus, sagt C. G. Jung, verfiel seinem tragischen Schicksal, weil er glaubte, das kindische Sphinxrätsel gelöst zu haben. «Zu beantworten war die Sphinx und nicht ihre Spiegelfechterei.» Die Frage der «Selbstwerdung» ist die Schicksalsfrage par excellence. Gefragt, welcher Pfad zu dieser fast mystischen Einswerdung mit sich selbst, zu dieser seelischen Menschwerdung führe, sagt C. G. Jung beschwörend: «Auf die tausendfach wiederholte Frage ‚Was kann ich tun?' weiss ich keine andere Antwort als ‚Werde zu dem, was du schon immer gewesen bist', nämlich jene Ganzheit, die wir durch die Umstände einer zivilisierten, bewussten Existenz eingebüsst haben; eine Ganzheit, die wir waren, aber nicht wussten.» Der Kampf gegen die Vermassung kann nicht mit kollektiven Massnahmen geführt werden — C. G. Jung sieht nur *ein* Mittel: die Betonung und Werterhöhung des Individuums. «Es bedarf einer *Sinnesänderung*, nämlich einer wirklichen Anerkennung des *ganzen* Menschen.» Unbewusstheit ist deshalb nicht nur keine Entschuldigung, sondern sogar «eine der ärgsten Sünden.» Die ärztliche Erfahrung zwang C. G. Jung zu der Einsicht, «dass im Gegensatz zur allgemeinen Auffassung das Unbewusstsein keine Entschuldigung darstellt, sondern vielmehr ein Vergehen ist in des Wortes eigentlicher Bedeutung.»

Diese Andeutungen müssen genügen, um deutlich zu machen, dass die Betrachtung über die Fliegenden Untertassen einige der persönlichsten Seiten zu Jungs umfangreichem Werk beigesteuert hat. Aus ihnen spricht kämpferisch und resigniert, voller

Aus: C. G. Jung: «Ein moderner Mythus»

Basler Flugblatt von 1566

Das Flugblatt berichtet, dass am 7. August dieses Jahres, um die Zeit des Sonnenaufgangs, «seind viel grosser schwartzer kugelen im lufft gesehen worden, welche für die Sonnen / mit grosser schnelle vnnd geschwinde gefaren / auch widerkeert gegen einandern gleichsam die ein streyt fürten / deren etlich roht und fhürig worden / volgends verzeert vnd erloschen.»

die unbewussten Inhalte werden in ein Objekt hinausverlegt, «an dem dann das erscheint, was zuvor das Geheimnis des Unbewussten war». Mit der seelischen Notlage wächst die Reichweite dieser Projektionen. «In der Bedrohlichkeit der heutigen Weltsituation, wo man einzusehen anfängt, dass es ums Ganze gehen könnte, greift die projektionsschaffende Phantasie

wegs ein Wunder, dass jene Teile der Bevölkerung, die sich nichts fragen, von ‚Gesichten' heimgesucht würden, das heisst von einem überall verbreiteten Mythus, der von vielen ernstlich geglaubt und von den andern als lächerlich verworfen wird. Augenzeugen von offenkundiger Unverdächtigkeit und Ehrlichkeit verkünden die ‚Zeichen am Himmel', die sie ‚mit eigenen Augen' gesehen haben ...»

kerung sich durch skeptische Überlegungen belehren lassen, erfährt der übermächtige Rest die "Suggestivkraft der Anschaulichkeit" und in einer Art "religiösem Erlebnis begegnet der Menschen einem seelisch übermächtigen *Anderen* ." (S.55)

Von hier aus war es dann kein weiter Schritt mehr hin -für Jung-, um sich endlich mit seinem *Mandala-Ganzheitssymbol* für die Scheiben oder Kugeln einzubringen (seit 1927 hatte sich der "Psycho-Meister" damit beschäftigt), die er als Tiefenpsychologe in der Traumdeutung so hervorhob: Die runden Ufo-Körper sind Gestalten, wie das Unbewußte sie in Träumen, Visionen usw hervorbringt und seine zentrale Stellung verleiht dem Symbol einen hohen Gefühlswert - in psychologischer Hinsicht bedeutet das Runde, bzw das Mandala, ein Symbol des Selbst. Der Archetypus der Ordnung par excellence ist in psychischer Hinsicht das Selbst. Ufos seien sonach in dieser Symbolik eine seelische Offenbarung (S.151), es sind Strukturformen, aber nicht manifestierte, personifizierte oder irgendwie konkretisierte Bilder; sie besitzen einen hohen Grad von Autonomie, die nicht vergeht, wenn sich die Bildern wandeln, in denen sie sich manifestieren (S.190). In unserem Falle sind sie Symbole, welche in anschaulicher Form einen Gedanken darstellen und im praktischen Einzelfall erst noch durch ergänzende Deutung so richtig "voll" (oder rund) wird. *Insofern als die runden, leuchtenden Körper, die am Himmel erscheinen, als Visionen betrachtet werden, kann ihre Deutung als archetypische Bilder nicht umgangen werden, sie sind dann unwillkürliche, auf Instinkt beruhende automatische Projektionen.* Hierzu macht Jung tiefergehende Ausflüge in die Antike, die wir uns hier ersparen wollen. Ufos waren ein in technische Form gezwungener Archetypus für ihn, "um die Anstößigkeit einer mythologischen Personifikation zu umgehen. Was technisch zu sein scheint, geht dem modernen Menschen ohne Schwierigkeiten ein." In unserer Epoche werden Ufos so als ein physikalisches Wunder aufgefaßt und geglaubt: *Die anscheinend physische Natur der Ufos gibt aber einerseits auch den besten Köpfen solche Rätsel auf; und andererseits bildet sich darum eine derartig eindrucksvolle Legende, daß man sie sozusagen neunundneunzigprozentig als psychisches Produkt zu werten versucht fühlt.*

Fortsetzung im nächsten CR....

Rudolf Henke erklärt seinen Austritt aus dem CENAP

Mit Datum vom 3. Mai 1993 erkläre ich meinen Austritt aus dem CENAP.

Eigentlich wäre eine entsprechende Austrittserklärung nicht notwendig, da das CENAP ja keine eingetragene Organisation ist und es daher offiziell auch keine entsprechende Mitgliedschaft gibt. Da jedoch das CENAP in der Öffentlichkeit dennoch als Organisation gilt (auch wenn eine feste Organisationsstruktur fehlt), fühle ich mich dazu veranlaßt.

Mein Austritt aus dem CENAP bedeutet nicht, daß ich mich nun plötzlich voll von der Arbeitsweise und den Zielen des CENAP distanziere. Im Gegenteil: Zum überwiegenden Teil schätze ich die Arbeit meiner bisherigen CENAP-Kollegen nach wie vor hoch ein. Daher werde ich auch in Zukunft eng mit dem CENAP zusammenarbeiten und auch in Werner Walters CENAP-REPORT weiterhin publizieren.

Da ich meine Arbeit weniger in journalistischen Recherchen, wie sie CENAP überwiegend durchführt, sehe, sondern ich mich verstärkt um eine wissenschaftliche Untersuchung vorgeblich rätselhafter Phänomene bemühe, werde ich meine Zeit zukünftig vor allem der GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V., Darmstadt) widmen.

Allen bisherigen CENAP-Kollegen, von denen ich eine Menge lernen konnte, wünsche ich für ihre Arbeit weiterhin viel Erfolg.

Rudolf Henke,

Sandhausen, den 3. Mai 1993



Szene Deutschland im Frühsommer 1993: Horror-Vorstellungen

Plötzlich brach es über uns herein. Die Redaktion von *INDEPENDENT SCIENCE* (Darmstadt) machte uns auf einen ungeheuren und soweit einmaligen Schriftwechsel der befremdlichen Art aufmerksam. Ausgerechnet Herr Illobrand von Ludwiger (MUFON-CES) reagierte im Frühjahr sehr "emotional, polemisch und widerrechtlich" auf einen Artikel von W.Walter im ID, Ausgabe 2/93. Wie die ID-Redaktion selbst feststellte, enthielt dieser Beitrag "keinerlei Polemik, er richtet sich lediglich gegen die von Ihnen (von Ludwiger) praktizierte Arbeitsweise".

Und um was geht es konkret? MUFON-CES-Oberer von Ludwiger schrieb an den US-MUFON-Chef Walt Andrus aufgebracht einen Brief mit Datum des 22.April 1993, um zu erklären, daß das IS bisher kein wissenschaftliches Papier veröffentlicht habe, dafür aber Material welches ihn persönlich diskreditiere. Die Autoren des beanstandeten Artikels seien "Debunker" (Geheimnislüfter) und Mitglieder von CENAP/GWUP - also scheinbar des Teufels. Viel der Ehre, wenn von Ludwiger deutlich erklärt: **"Herr Werner Walter ist das Gegenstück zu Phil Klass, aber weniger intelligent. Rudolf Henke ist das Gegenstück zu Robert Sheaffer, aber weniger fair und nicht so nett!"** Diese persönlichen Angriffe (?) hinderten von Ludwiger nun, "wichtigere Arbeiten auszuführen". Schlimm daran sei besonders die Stellungsnahme von Walter & Henke, wonach sie "keinen einzigen realen UFO-Fall bisher finden konnten". Dabei seien die CENAP-Mitglieder nicht imstande "Fotografien, TV-Filme, Radarbilder, Metallproben zu analysieren". Da hat wohl der Herr aus Feldkirchen-Westerham nicht alle CRs und CENAP-Dokumentationen gelesen? von Ludwiger greift auf, daß da bisher noch kein Papier von CENAP-Mitarbeitern in wissenschaftlichen Journalen veröffentlich wurde. Na gut, seien wir ehrlich, auch von Ludwiger und seine MUFON-CESler konnten bisher in "Bild der Wissenschaft" oder "Spektrum der Wissenschaft" ***keinen*** Artikel unterbringen, dafür aber haben respektable Organe unsere Ansichte vertreten und um Ratschlag nachgefragt!

MUFON-CES-Chef von Ludwiger steht nun in der Kritik, statt Graben auszuheben hat er nur zur besseren Kommunikation unter den MUFON-CES-Outsidern geführt. IS-Verantwortliche, die bisher tatsächlich keinen sonderlichen Kontakt nach Mannheim pflegten (warum eigentlich, sind wir "Kindermörder" etc?), fühlen sich nun dieser ungerechtfertigten Attacken wegen herausgefordert und bestimmen ihre Politik gegen MUFON-CES neu: Damit steht MUFON-CES völlig im abseits. Heiko Hebig vom ID kontaktierte Andrus in Seguin, Texas, um die Affäre ins Reine zu bringen und warf auch (berechtigt) die Frage nach der Integrität der MUFON-CES-Führung auf! Marc Theobald selbst verlangte nach Klärung in Feldkirchen-Westerham (mit Schreiben vom 27.4.) und erklärte dort gegenüber von Ludwiger: ***Ihre Formulierung, Herr Walter sei "weniger intelligent" als Phil Klass, ist als Rufschädigung zu klassifizieren, gegen die Herr Walter juristisch vorgehen könnte.*** Doch Herr Walter hat ein großes Herz und lachte nur über

die künstlich und unnötig hochgezogene Aktion "Brunnenvergiftung" des Herrn von Ludwiger. Wer hat schon soviel Hochmut & Humor in der Szene? Spannend, nicht wahr? Und die Reaktion

APR 22 '93 21:19 VON LUDWIGER 08063-6187

MUTUAL UFO NETWORK - CENTRAL EUROPEAN SECTION
Deutschsprachige Sektion der MUFON (MUFON - CES)

Vertreter für Deutschland:

Dipl.-Phys. Illobrand von Ludwiger
Gerhart-Hauptmann-Str. 5
W-8152 Feldkirchen-Westerham
GERMANY

Tel.: **08063-7065** (DASA: 089-6072-7250)
FAX: **08063-6187** (DASA: 089-6072-8300)

Vertreter für die Schweiz:

Prof.Dr.rer.nat. H. Beck
Staldenstraße 7
CH-5412 Gebenstorf
SWITZERLAND

Tel.: **056/233361**

Mr. Walt Andrus, jr.
International MUFON Director
103 Oldtowne Road,
Seguin, TX 78155-4099
U.S.A.

April 22th, 1993

zur Kenntnis, für Ihre weiteren Maßnahmen

Dear Walt,

thank you for your information about the letter from Heiko Hebig. I am sure that you have by now noticed that the attacks of the editors of the "Independent Science" [redacted]

[redacted] - the German version of SCICOP. [redacted] Rudolf Henke is the counterpart to Robert Shaeffer, but is less fair and not so kind!

History: Herr Marc Theobald has been recommended by one of our members and got the MUFON-CES membership in 1991. I have never met him personally because he never took part in our last 3 meetings (1). We are not publishing any magazine or newspaper but publish MUFON-CES reports - as you know. In our internal letters we treat investigations which are not yet finished and copies of some articles from newspapers. These letters are not free for publication and are classified "confidential". [redacted]

(In one of these letters, for example, I have informed our members about the lectures which were given at the TREAT conference in 1992 and mentioned my decision to leave that organization, because of many uncritic members and the spiritistic influence in that group, etc. Such information, of course, has been written only for insiders. But Werner Walter, [redacted] published my confidential story in his own words in his "CENAP Report". His statement, that he got the information from an "informant" was a lie. Herr Walter did not mention that I would leave TREAT, but on the contrary he wrote that I belong to the uncritic and spiritistic TREAT organization)

In his newspaper "Independent Science", No. 2, 1992, Theobald printed an article by Werner Walter. In the last sentence of that paper Walter wrote, that his organization (CENAP) is the only serious organization which investigates UFOs correctly. Marc Theobald gave no comment to that statement. (3)

aus Feldkirchen-Westerham soll nicht lange auf sich warten lassen. Herr von Ludwiger droht dann gegenüber IS unterschwellig rechtliche Maßnahmen an, so laut Brief vom 27.4.1993. Er beruft sich dabei auf einen Angriff gegen seine berufliche und wissenschaftliche Arbeit lt.StGB § 193 usw - darum geht es gar nicht, sondern um sein festgefahrenes Hobby, was wieder eine an-

dere Affäre ist. Wie auch immer, die "feinen" Sitten sind in Old Germany ziemlich heruntergekommen, was wir leider nur bedauern können. CENAP wünscht keinen "Krieg" mit MUFON-CES oder sonstjemanden in der Szene.

Ein interessanter Leserbrief

Dr.Thomas Deutschbein, Hornberg, Diplom-Psychologe und Klinischer Psychologe, schrieb am 12.5.nach Mannheim:

Nach Auslaufen des CR-Abos möchte ich noch kurz eine Rückmeldung geben. Der Grund, weshalb ich das Abo nicht verlängert habe, ist rein zeitlicher Natur. Um in Sachen Ufos Bescheid zu wissen genügt es nicht, ein Buch zu lesen, es genügt nicht drei Bücher und eine Fachzeitschrift zu lesen, und wenn man Beruf, Familie und noch weitere Interessen hat, ist das nicht mehr verkraftbar. Vor einem Jahr nahm ich mir vor, mich ein Jahr lang mit der Ufo-Frage intensiver zu beschäftigen, um für mich endgültig zu einer Entscheidung zu kommen, gibt es "sie" oder gibt es sie nicht. Allerdings habe ich inzwischen bemerkt, daß gestandene Ufologen sich schon 40 Jahre mit der Frage beschäftigen und sie immer noch nicht beantworten können - das stimmt pessimistisch.

Ufo-Alarm – es war nur eine Lichtshow

Straubing – Die Beamten von der Straubinger Polizei konnten es schon nicht mehr hören: Pausenlos klingelte bei Ihnen das Telefon, aufgeregte Bürger meldeten „Ufos über Straubing". Als die Ordnungshüter der Sache nachgingen, stellten sie fest: Die geheimnisvollen Lichteffekte am Nachthimmel stammten von der Frühjahrsdult.

Mehr als 30 Anrufe in einer halben Stunde. Der Einsatzleiter beschied die erschreckten Ufo-Melder nur noch mit einem genervten: „Des wiss ma scho." Des Rätsels Lösung erwies sich dann als Licht-Show eines Karussells auf der Frühjahrsdult.

Das Fest sollte, so hatten die Veranstalter versprochen, „vielfältiger und aufregender" werden als in den Vorjahren. Das ist ihnen jedenfalls gelungen.

Abendzeitung, 21.5.93

Am Anfang neigte ich dazu, die Frage nach den ETs mit Ja zu beantworten. Ich konnte mir nicht vorstellen, daß so viele (scheinbare) Fakten und Beweise wie von Timothy Good und I.v.Ludwiger geliefert, alle falsch sein könnten. Gulf Breeze machte auf mich -wenn man schon einmal die Kröte geschluckt hat, daß es ETs geben könnte- einen durchaus glaubwürdigen Eindruck...

Nachdem ich Herrn Magin angeschrieben hatte und er mir mitteilte, daß Gulf Breeze ein Schwindel sei, war ich drei Tage lang depressiv. Diese Depression gab mir zu denken. Wenn ich nach einem halben Jahr Beschäftigung mit dem Thema so reagierte, so wurde mir klar, daß andere die 5, 10 oder mehr Jahre an die ETs glaubten, davon nicht mehr runterkommen.

Gulf Breeze war da schon ein Lehrfall - was Zeugenaussagen angeht, Lügendetektorergebnisse, Fotoanalysen v.Maccabee etc. etc.

Ich habe also CR und JUFOF immer gründlich gelesen, da ich der Meinung bin, daß man sich vor allem mit den Aussagen auseinandersetzen muß, die das eigene Glaubenssystem in Frage stellen. Als Ergebnis hat sich mein Standort sehr ins Skeptische verschoben.

Zwei interessante Linien haben sich herauskristallisiert, die Frage nach den objektiven Beweisen und die Frage nach den Entführungen. Es würde mich schon interessieren, ob v.Ludwiger, der ja nach objektiven Beweisen sucht, solche irgendwann mal präsentieren kann. Die "Entführungen" sind schlecht zu erklären. Ich neige jetzt auch zu der Ansicht, daß den Entführungen keine materielle Realität zugrundeliegt (Fall Maureen Puddy!). Was mich interessiert: Hat Strieber fabuliert oder ist er subjektiv ehrlich? Mißt er seinen Erlebnissen auch heute noch einen objektiven Realitätsgehalt zu?

Auf jeden Fall sehe ich jetzt Entführungen eher in Zusammenhang mit Phänomenen wie Channeling, Tonbandstimmen, außerkörperlichen Erfahren etc etc. Womit sich das Problem ja auch nur verschiebt. Denn in all diesen Gebieten gibt es den selben Streit, ob sich "wirklich" Geister mitteilen, man "wirklich" außerhalb seines Körpers "ist" usw. Und natürlich kann man bei Fall Maureen Puddy annehmen, daß sie "wirklich" sich mit einem Geisterwesen rumschlug, welches wir Normalsterblichen nicht sehen können. Aber das läßt sich weder beweisen noch widerlegen.

Den CENAP REPORT habe ich Freunden empfohlen und werde dies auch weiterhin bei Gelegenheit tun.

Im groben Gegensatz dazu ein anderer, negativer und uns befremdender Leserbrief von

Herrn Reiner Bellinghausen aus Grafschaft vom 31.5.93 (der jedoch nicht alleine steht und in den letzten Jahren in dieser oder jener Form uns von anderen Menschen mit der Behaftung "Wille zum Glauben" sowie der populären UFO-"Gehirnwäsche" erreichte):

Je mehr ich von Ihnen lese, desto ungläubiger werden Sie für mich. Ich bin weit davon entfernt, Ihnen einfach zu glauben, daß sie Experte sind. Ich habe mir lange überlegt, weshalb ein Mensch so etwas macht, wie Sie. Sie schrieben, daß Sie Unterlagen von FBI, CIA und USAF haben einsehen können, die die Nichtexistenz realer Phänomene beweisen. Damit wären Sie der erste Außenstehende, der von diesen Organisationen nicht belogen wurde. Die zweite Möglichkeit ist, daß Sie von eben diesen Gruppen für Ihre Arbeit bezahlt werden. Und dies ist für mich das Logischere! Nachdem ich nun auch noch die beiden CR 4 und 5 1993 gelesen habe, ein letzter persönlicher Rat: Hören Sie endlich auf damit, Andersdenkende schlecht zu machen, unterlassen Sie es künftig, die Glaubwürdigkeit Ihrer Mitmenschen wegen derer persönlicher Probleme in Zweifel zu ziehen! Ich schlage Ihnen vor, ab sofort keines Ihrer Hefte mehr zu beziehen und Sie schicken mir dafür einen Verrechnungsscheck über den von mir nicht bezogenen Restbetrag.

Wie erwunschen, so ausgeführt. Wir zwingen ja niemanden den Bezug und das Studium des CRs auf. An dieser Stelle sei es klipp und klar beschworen: ***CENAP-Mitarbeiter bzw -Führungspersonal wird weder von US-amerikanischen noch anderen Militärs und Geheimdienste oder UFO-Ausschüßen von Regierungen etc gestützt, gefördert, unterhalten oder finanziert.***

❑ Inzwischen ist der ARCTURUS BOOKS-Katalog vom Juni 1993 erschienen. ARCTURUS BOOKS (1443 S.E.Port St.Lucie Blvd., Port St.Lucie, FL 34952, USA) ist schlichtweg *die Quelle* für UFO-Buchmaterial. Doch darum geht es an dieser Stelle nicht! Robert C.Girand merkt kritisch an, daß die Europäer in einer ***"Gebühren- und Steuer-Verrücktheit"*** verfallen und feststellt, daß der einfache Luftpostbrief nach den USA von Deutschland aus inzwischen DM 3,-- kostet - 4 bis 5 x soviel wie im umgekehrten Fall! Nebenbei erwähnt Robert auch noch, daß die UFO-Thematik nicht das Studium der Fremden ist, sondern des Menschen - "und da die meisten von Ihnen dies nicht bemerkt haben, betone ich es hier - auch wenn es die üble Wahrheit hinter der UFOlogie ist und seit dem Tag Eins der Frage Gültigkeit hat. Warum schieben wir die ganze Sache nicht einfach zur Seite? Schauen wir uns einfach an, wie der nächste phantastische Fall besser bearbeitet wird!"

❑ Drei Bücher, welche dieser Tage erschienen, erschüttern die UFOlogie! Selten haben wir Sie dazu gedrängt bestimmte Bücher zu kaufen, hier ist es aber vollauf gerechtfertigt! Bestellen Sie im nächsten Buchladen sofort: **"Engel und andere Außerirdische - UFO-Phänomene in neuer Deutung"** von Keith Thompson (Droemer Knaur, München, 1993, ISBN 3-426-26661-X; DM 38,--), **"Wesen aus dem Weltraum?"** von Klaus Webner (Eigenverlag; über jede Buchhandlung via ISBN 3-929049-01-5 zu ordern; DM 36,--!) und Ulrich Magin´s unscheinbares und leicht zu übersehende TB aus dem Verlag der C.H.Beck´sche Verlagsbuchhandlung; Titel: **Trolle, Yetis, Tatzelwürmer - Rätselhafte Erscheinungen in Mitteleuropa** (ISBN 3-406-37394-1; DM 16,80). Die Essenz aus allen drei Bänden erklärt *wie niemals zuvor* das gesamte UFO-Phänomen! Parallel mit den CENAP-Publikationen ist hier der ultimative Durchbruch gelungen, auch wenn dies kaum jemand wahrhaben will.

❑ Ein "Monsterbuch" (vom Umfang her gesehen) ist ***UFO-Welle über Belgien*** aus dem Frankfurter Versandhandel "Zweitausendeins" (60381 Frankfurt, Postfach) in der voluminösen Übersetzung des SOBEPS-Originals "Vague d'OVNI sur la Belgique" (1991) - mit etwas mehr als 700 Seiten schlägt es auf die Waage; der Preis liegt bei etwa 38,-- DM und ist dafür ungewöhnlich niedrig. Bisher noch nicht mal recht angelesen, möchten wir jedoch den Bezug empfehlen, damit auch Sie umfassend über die "Fliegenden Dreiecke" von Ostbelgien informiert werden. Im Verlagsprogramm von Time-Life sahen wir den Band "Unheimliche Begegnungen mit Außerirdischen", der für DM 47,-- feilgeboten wird.

➢ Wie der Münchner UR Nr./93 zu melden wußte, hat der Basler Musikus Luc Bürgin das Erscheinen von *SIGN* aus beruflichen Überlegungen eingestellt, auch gut. Wie aber das aktuelle *2000* [nun mit dem Untertitel "Kosmos-Erde-Mensch"] aus der Feder Michael Hesemann´s zu verkünden wußte, wird uns ein Buch von Luc Bürgin cirka um August 93 beim Herbig-Verlag beglücken: **Götterspuren - Der neue UFO-Report**. Hinsichtlich Fachjournale auf unserem Sektor sei noch nachzutragen: Seit Anfang 1993 erscheint im MG-Verlag, Bärensteiner Str.3, 01277

Dresden, das Journal **CIRCLE** mit den Themen Prä-Astronautik, Raumfahrt, UFOs, Parawissenschaften, Naturheilverfahren und Okkultismus etc zweimonatlich. Einzelpreis DM 5,--; Muster können angefordert werden. Bisher noch kein Muster aber in Mannheim gesehen! Daher entfällt Wertung. Jemanden vergessen? Sorry, kann schon sein. Nachtrag würde folgen. Bitten um Information.

UFO-Spuk-TV: Das ZDF zwischen Unterhaltung und "Wissenschaft"

Am 12.10.1992 schrieb uns die Firma TANGRAM unter Herrn Christian Bauer in München an und bat um Informationen und Adressen von Fällen in Deutschland, "wie sie von Whitley Strieber und Budd Hopkins beschrieben worden sind". Punktum, es ging um eine Dokumentation für das ZDF. Produziert von TANGRAM. Sie können gut vorstellen, wie erschrocken wir waren. Am 14.10.92 erfolgte die Antwort: *"Es ehrt uns zwar, wenn Sie in UFO-Affären uns kontaktieren, was schon einmal richtig ist - nur müßen wir Sie darauf aufmerksam machen, daß sie sogenannten Entführungen eher ei exotisches undoch eher in speziell amerikanisches Syndrom (im Mutterland der "UFOlogie" ist auch vieles möglich, was hier an synthetischer 'Kultur' im Land der Technokraten geradezu herbeigesehnt wird) sind. Auch wenn es natürlich in Europa auch einige rare Darstellungen dieser Art gibt, so sind jene doch kaum identisch mit den US-amerikanischen Bildern. Und selbst in den USA gehen die Entführungsberichte inzwischen einigen UFO-Forschern auf den Wecker. Nach wie vor sind diese Affären nur ein Tropfen auf dem heißen Stein der UFOlogie, die eigentlich mit gänzlich anderen Sachverhalten zu kämpfen hat.*

Mit Entführungen das UFO-Thema aufzugreifen, hieße hier BILD-Niveau zu erreichen und Donald Duck ernsthaft als US-Präsidentschaftskandidat vorzustellen. Ich würde Ihnen anraten, die Finger davon zu lassen - vielleicht bringen Sie dies auch den Machern in Mainz bei. Das UFO-Thema an dieser wunderlichen Front aufzurollen bringt außer tollen Storys nichts ein.

Wie auch immer, wir haben eine spezielle Dokumentation zum Gesamtkomplex der Entführungen verfaßt, die alle Aspekte kritisch betrachtet. Sollten Sie daran Interesse haben, schicken wir sie Ihnen gerne zu, darin werden sie alsbald tiefgehend informiert. Zum Gespräch stehen wir gerne bereit. "

Unser Tip 21.55 ZDF

Von Ufos entführt

Für die einen ist es pure Spinnerei, für andere Realität jenseits des Vorstellungsvermögens. Unzählige Menschen behaupten, kurzzeitig von Außerirdischen entführt worden zu sein, und ihre Schilderungen stimmen bis in kleine Details überein. Christian Bauer hat in den USA Psychiater und Betroffene vor die Kamera geholt, die sich seit Jahren mit diesem Thema befassen. „Natürlich haben Ufo-Erlebnisse auf den ersten Eindruck etwas Anrüchiges", stellt der Autor fest. „Aber medizinische und psychiatrische Untersuchungen der Opfer kommen übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß die Menschen die Wahrheit gesagt haben." Eine Wahrheit, die für die Opfer ihr bisheriges Weltbild zerstört.



So sollen nach Zeichnungen der „Entführten" die Außerirdischen aussehen. Foto:tb

Abendzeitung, München, 22.Mai 1993

Danach hörten wir aus München (Tangram) noch Mainz (ZDF) irgendein Sterbenswörtchen, noch wurde die Entführungs-Dokumentation angefordert! Schon seltsam und verwunderlich! Im Frühjahr 1993 dann geisterten Gerüchte in den Szenenblättern umher, wonach im Mai wohl das ZDF die Entführungen aus den USA ins Programm heben würde. Der Schock saß bei uns tief, fürchteten wir doch um eine unkritische Behandlung des Themas auf dem Infotainment-Niveau oder gar als Reality-TV-Verschnitt nach Kommerzsender-Muster. Im Vorfeld kontaktierten uns dann einige Journalisten von Presse (hier sei dem Spiegel gedankt, der uns vorab über den Inhalt der ZDF-Sendung informierte!) und Rundfunk, um Stellungsnahmen zu erhalten. Parallel heizten große TV-Zeitschriften kräftig den Beitrag an: HÖR ZU, Heft 20 mit "Ufos: Neue Beweise der Forscher" (Titelschlagzeile!); BILD + Funk vom 14.5. mit "Wir wurden von Ufos entführt"/Augenzeugen berichten (Titelschlagzeile) und im ganzseitigen Artikel wurde in der Schlagzeile auch gleich

nichts weniger als "Der Beweis" feilgeboten; TV Hören und Sehen für die Woche vom 22.bis 28.Mai 1993 mit *Fernsehen-Hintergrund: UFO Rätsel - Wurden Menschen von Außerirdischen entführt?;* TV-Guide Nr.11/93 kümmerte sich mit dem Beitrag Die Entführer aus dem All treusorgend für Zuschaltquote. BILD + FUNK sowie TV-Guide brachten kleine Graue als Bilder gleich ins Blatt, damit jeder weiß wo es langgeht. Zudem wurden Inhalte wie der Fall Linda C. und Budd Hopkins Opfer von den unheimlichen Begegnungen in den Copley Woods, **Kathie Davis** (deren Fall bereits in der RTl-Reihe "In der Gewalt der Außerirdischen" in dramatischer Reality-TV-Manier dargebotenen worden war!), betont. Vom SPIEGEL **wußten wir zudem**, daß unser amerikanischer Kollege und Entführungs-Experte Phil Klass aufgrund des Drucks der prominenten Pro-UFOlogen *nicht* zum Sprechen kommen durfte, sonst hätten sich de UFOloen geweigert in der Show mitzuspielen! Zensur, wie wir sie in Deutschlands bereits selbst erfahren mußten, wir berichteten!

Daraufhin ging nach Bekanntwerden des exakten Sendedatums und des Sendeplatzes mit Sendetitel *Von Ufos entführt* (übrigens ist das der des von Ulrich Magin herausgegebenen gleichnamigen Buchwerks aus dem Jahre 1991; schon hier hätte der Produzent Bauer außer dem Titel noch andere Eingaben und wichtige Hintergrundinformationen entnehmen können!) eine zweiseitige Pressemitteilung via Fax an etwa 70 Presseagenturen, allen Sendern, allen Magazinen, allen großen TV-Zeitschriften und allen Zeitschriften wie meinungsbildende Tageszeitungen hinaus, um auf das Fehlen einer kritischen Begleitung der Sendung aufmerksam zu machen und um auch davor zu warenen, daß nach den bisherigen TV-Ausstrahlungen (RTLplus "In der Gewalt der Außerirdischen") hier nun auch nach Deutschland ein Wahngebilde importiert würde, dem alle Toren offenstehen und Wahngebilden eine neuzeitliche Projektionsfläche geboten wird. Wenn nun alle Muster im TV vorgeführt werden, werde man sich wohl kaum dem neuen Psycho-Archetypus der Grauen entziehen können und dann Geschichten in Umlauf setzten, die man doch inzwischen als anerkannt im Fernsehen abgesegnet hatte. Als Historiker und sozialwissenschaftliche Betrachter der UFO-Phänomenologie haben wir strikte Bedenken ein solches Forum der Öffentlichkeit unbegleitet darzubieten. *Wir zweifelten deswegen die Verantwortungspflicht des großen Senders an* . Keine große

Ufos im Anflug?



Stellen Sie sich vor, Sie wachen nachts plötzlich auf. Um Ihr Bett herum stehen vier oder fünf kleine, menschenähnliche Wesen. Sie sind wie gelähmt und können sich nicht wehren . . ." Die Rede ist von Außerirdischen, die Menschen angeblich entführt haben. Eines der Opfer stellte seinen Entführer nach der Rückkehr auf die Erde sogar in einer Zeichnung (siehe Abbildung) dar.

Das Erstaunliche an den Berichten, die sich besonders in Amerika häufen: Sie ähneln sich bis ins Detail. Einige der Betroffenen erzählten von schmerzhaften medizinischen Untersuchungen, andere sagten, sie seien Gast auf einem fremden Stern gewesen.

Christian Brauer spürte den Begegnungen der vierten Art nach. In seinem Bericht „Von Ufos entführt" läßt er die Betroffenen zu Wort kommen und fragte Wissenschaftler, die das Phänomen seit Jahren beobachten, ohne eine Erklärung zu finden. „Wir stehen vor einem vollkommenen Rätsel", sagt John Mack, Professor für Psychiatrie in Harvard und Pulitzerpreisträger. „Ich habe nur eine Erklärung: Die Leute sagen die Wahrheit. Was aber tatsächlich dahintersteckt, darauf hat die Wissenschaft keine Antwort."

ZDF, 22.10 Uhr

Hamburger Abendblatt, 22.Mai 1993

Reaktion (abgesehen vom "Darmstädter Echo" & der "Kölnischen Rundschau", die beide am 22.5. noch ganzseitige UFO-Aufklärung aufgrund umfangreicher Gespräche mit W.Walter betrieben), vor oder nach der Ausstrahlung daraufin in direkter Form.

Oder vielleicht doch? Während BILD z.B. noch zur SAT1-Reihe um die Holbe´schen Phänomene jubelte und ausdrücklich noch die UFO-Folge empfahl, blieb man nun erstaunlich reserviert und das durch BILD erst so schön werdende TV-Programm titelte schlicht und einfach zu dem uns hier interessierenden Beitrag: **Halluzinations-Report von Betroffenen.** Wer die BILD-Sprache kennt, weiß daß dies ein Todesurteil ist. Verwunderlich auch, daß die BILD vor und danach nicht ins Geschehen um die Sendung eingriff und Berichte etc schaltete. Aber das kann auch mediengewaltige Hintergründe haben: SAT1 ist über die Kirch-Gruppe direkt mit dem A.Springer-Verlag verschachtelt, wo man das Privat-TV promotet und die Öffentlich-Rechtlichen bei jeder Gelegenheit anpinkelt (und dies aus "guten" Grunde: die Öffentlich-Rechtlichen wehren sich mehr und mehr gegen das Machtpotential des Filmmoguls Leo Kirch, der die Sender mit ungeheuren Summen für Sendungen und Programm abzockt! Hier geht es schließlich um das ganz große Geld und um TV-Monopole und schließlich um Macht über die Köpfe der Zuschauer. So kann sich Politik also auch auswirken, dies wollen wir Ihnen nicht verschweigen, *wir haben schließlich eine Verantwortung Ihnen gegenüber!*).

Interessant übrigens: TV-Spielfilm Nr.10/93 führte unser Thema hier als Show & Unterhaltung auf, während Bild + Funk es eine "Dokumentation" betitelte. BILD-am-Sonntag & WELT-am-Sonntag hielten sich am 23.5. brav zurück, wir hatten eigentlich programmbegleitetende Beiträge erwartet - aber, siehe letzten Absatz! Allein die BZ in Berlin kündigte eine große Reportage für die Sonntagausgabe an, die uns leider bisher entging.

Im CR der nächsten Folge werden wir uns weiter um diese Pseudo-Dokumentation kümmern und auch die auf SAT1 inzwischen angekündigte UFO-Folge der neuen Staffel von *Phantastische Phänomene* beackern, wozu wir erst gar nicht eingeladen, kontaktiert oder gehört wurden...

Eindringlinge aus dem All

Eine Reportage über Besuche von fremden Wesen

„Von Ufos entführt" (ZDF: Sonntag, 22.10 Uhr)

„Bitte sagen Sie mir, daß ich verrückt bin. Ich möchte nicht, daß mein Erlebnis Wirklichkeit war." Ungläubig berichten US-Bürger Psychiatern und Ärzten von Entführungen durch außerirdische Ufo-Besatzungen. Die vielfach als Spinnereien und Träumereien abgeurteilten Erlebnisse stimmen in den Schilderungen der Opfer bis in kleine Details überein. Adolf-Grimme-Preisträger Christian Bauer holte Menschen vor die Kamera, die „Von Ufos entführt" wurden.

„Natürlich haben Ufo-Erlebnisse auf den ersten Eindruck etwas Anrüchiges", stellt Bauer fest. „Aber medizinische und psychiatrische Untersuchungen der Opfer kommen übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß die Menschen die Wahrheit gesagt haben." Die Befragten drängten sich Bauer keineswegs auf, er mußte viel Überzeugungsarbeit leisten, um sie zu einer Schilderung vor der Kamera zu bewegen. „Die Menschen haben bis heute hart an ihren Erlebnissen zu knacken", beobachtete der Autor. „Da sie offensichtlich nicht verrückt sind, zerstört das Unfaßbare das lebenslang aufgebaute Weltbild."

Der amerikanische Schriftsteller Budd Hopkins faßte das Phänomen vor 20 Jahren als erster in Buchform zusammen. „Intruders - die Eindringlinge" wurden gleichermaßen belächelt wie bestaunt. „Mich faszinierten bei diesem Thema vor allem die Untiefen des menschlichen Kopfes", bemerkt Bauer, der zugibt, von den Recherchen emotional sehr stark in Anspruch genommen worden zu sein. „Selbst wenn das Ganze ein psychisches Massenphänomen ist, dessen Ursprung wir nicht kennen, ist das Thema nicht minder interessant."

Bauer hofft, durch die Ausstrahlung auch Menschen in Deutschland, die mit einem ähnlichen Phänomen zu kämpfen haben, zu einer Aussage bewegen zu können. „Das Hauptproblem für die meisten ist die Frage, an wen man sich denn wenden könne", erfuhr der Autor. Er verweist daher auf Beratungsstellen, deren Nummern im Anschluß an die Sendung beim ZDF zu erfragen sind.

Volker Isfort (tsch)

Mannhelmer Morgen, 22.Mal 1993

Die vierte Art

Das ZDF auf den Spuren von unglaublichen Ufo-Begegnungen

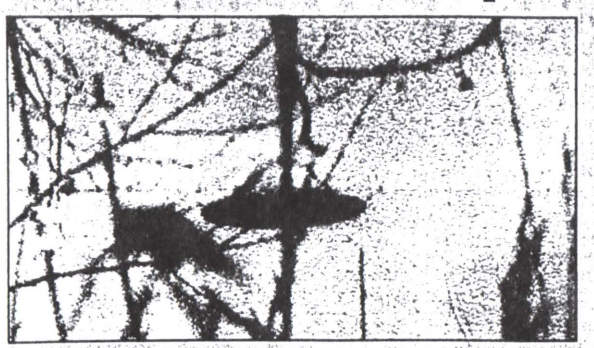
Im Kino wäre das Thema nicht neu: Wesen von einem anderen Stern landen auf der Erde und entführen mir nichts, dir nichts ein paar Leute in die Weiten des Weltraums. Nach einigen Abenteuern dürfen die unfreiwilligen Galaktiker in die geliebte Heimat zurückkehren, um ungewöhnliche Reise-Erfahrungen bereichert.

Seit einiger Zeit allerdings behaupten – vor allem in den USA – immer mehr Menschen, von Außerirdischen heimgesucht und entführt worden zu sein. Plötzlich stehen nachts die Entführer, kleine menschenähnliche Wesen, am Bett der Opfer. Wie gelähmt erleiden die Heimgesuchten die Verschleppung in bizarre Raumschiffe und die Entführung ins All. Das Frappierende an diesen Geschichten ist: Psychologen, die Entführungsopfer befragten, konnten in den seltensten Fällen psychotische Wahnvorstellungen diagnostizieren.

Eine Reportage, die mit Sorgfalt in den Ufo-Stoff eindringt, hat das ZDF am Sonntag in sein Programm aufgenommen. Grimme-Preisträger Christian Bauer schildert darin seine „Begegnung der vierten Art" (22 Uhr 10): sensible Gespräche mit „Entführten" aus allen Teilen der USA, komplexe Erklärungsversuche des Phänomens aus wissenschaftlicher, astrologischer und psychologischer Sicht. -rbh-

Beitrag rechts: Der Tagesspiegel, 23.Mai 1993

Ufos filmen
Der neue Sommer-Spaß



▲ Die UFO-Landung auf Herrn Bretschneiders Film: Das Objekt schwebt über Birken, blinkt wie ein Spiegel in der Sonne. „Ein Motorengeräusch war nicht zu hören."

Kommen die Außerirdischen in Fliegenden Untertassen mit einer gläsernen Puddingschüssel obendrauf?

Sind die grünen Männchen in Wirklichkeit blau?

Egal. Auf jeden Fall heißt der neue Sommerspaß: **UFOs filmen.**

BILD zeigt heute, was Herr Carsten Bretschneider (26), Altenpfleger aus Braunschweig, aufgenommen hat. Er drückte nachmittags um drei auf den Auslöser – im Wald bei Melverode. Bretschneider: „Am grauen Himmel ein Lichtreflex. Dann eine komische, blaue Gestalt im silbernen Anzug. Ich versteckte mich zwischen Birken."

Was sagen UFO-Experten zu den Bildern von Melverode? Bestseller-Autor **Johannes von Butlar** (53, „Leben im Universum"): „Das war die Begegnung mit der 3. Art. Die Beschreibung paßt genau zu anderen UFO-Beobachtungen." **Erich von Däniken:** „Solche Figuren wurden schon häufiger gesehen." Und wohl nicht das letzte Mal.



▲ Blauer Kopf, Atemmaske, silberner Anzug. Herr Bretschneider schwört, der Außerirdische (90 cm groß) habe mit seinen Krallenhänden auch noch der Kamera zugewunken.

BILD, Mittwoch, den 9.Juni 1993

UFO-Sommerspaß: UFO-Welle überrascht CENAP zum Redaktionsschluß dieser Ausgabe !

Die UFOs sind los! Dies ist auch der Grund, warum Sie auf Ihren beliebten Ulrich Magin-UFO-Cartoon-Spaß an dieser Stelle verzichten müßen. Wir wurden von einigen erstaunlichen UFO-Meldungen überrascht, allen voran die nebenstehende abenteuerliche Story aus der allseits beliebten BILD-"Zeitung". Zu diesem Fall und den weiteren Ereignissen werden wir Sie exclusiv im nächsten Sommer-CR unterrichten können - UFO-Darstellungen, UFO-Fotos und UFO-Videos überschwemmen uns fast derzeit. Aufwendige Recherchen und Analysen, Vor-Ort-Befragungen etc laufen bei uns derzeit an. Es scheint kein geruhsamer Sommer 1993 zu werden, wozu auch die Medien nun ihren Beitrag leisten. Uns kann es recht sein, oder auch nicht? Auf jeden Fall erwarten wir nun wieder einige ergänzende Informationen zum UFO-Syndrom gemeinhin, die durchaus augenöffnenden Charakter annehmen werden. Seien Sie also gespannt, was der nächste CR für Sie bereithält. Sie kennen ja unser Motto, dem Sie sich gerne angeschloßen haben: CR gelesen- dabei gewesen. Erstveröffentlichungen, Hintergründe, Analysen, Rechercheergebnisse umfassen das neue Bild der UFO-Forschung von CENAP...